



Neuer Atlas der ganzen Erde nach den neuesten Bestimmungen für Zeitungsleser, Kauf und Geschäftsleute jeder Art, Gymnasien und Schulen, mit besonderer Rücksicht auf die geographischen werke

<https://hdl.handle.net/1874/380087>

NEUER ATLAS DER GANZERDE

nach den neuesten Bestimmungen

für Zeitungsleser, Kauf- und Geschäftsleute jeder Art,

Gymnasien und Schulen,

mit besonderer Rücksicht

AUF DIE GEOGRAPHISCHEN WERKE

von

D. C. G. D. STEIN,

ehemaligem Professor am berlinischen Gymnasium zum grauen Kloster, Ritter des rothen Adlerordens 3. Klasse, Mitglied der königl. Akademie nützlicher Wissenschaften zu Erfurt, der grossherzogl. Societät für die gesamte Mineralogie zu Jena, der allgemeinen kameralistisch-ökonomischen Societät zu Erlangen etc.

Eilfste vermehrte und verbesserte Auflage.

In 24 Charten, grössttentheils neu entworfen und gezeichnet von D. F. W. Streit, K. Preuss. Major a. D.,
und gestochen von H. Leutemann, nebst 7 neuen historischen, geographischen und statistischen
Tabellen und Uebersichten.

Leipzig, 1832.

Verlagseigenthum der J. C. Hinrichsschen Buch- und Landchartenhandlung.

(Preis 4½ Rthlr. oder 7 Fl. 48 xr. rheinl.)

I n h a l t.

-
1. Planiglobien mit einer historisch-geographisch-statistischen Uebersicht der ganzen Erde.
 2. Europa mit den Gebirgen von F. W. Streit.
 3. Asien mit den europäischen Kolonieen von F. W. Streit.
 4. Afrika mit den europäischen Kolonieen von F. W. Streit.
 5. Nord-Amerika und West-Indien von F. W. Streit.
 6. Süd-Amerika nach der neuesten Eintheilung von F. W. Streit.
 7. Australien nach Zimmermann von F. W. Streit.
 8. Spanien und Portugal von F. W. Streit, mit einer chronologisch-statistischen Tabelle und historischen Uebersicht.
 9. Frankreich berichtigt und ergänzt von F. W. Streit, mit einer geographisch-statistischen Tabelle und historischen Uebersicht.
 10. Holland und Belgien von F. W. Streit.
 11. Die Britischen Inseln von F. W. Streit, mit einer historisch-statistischen Tabelle und Uebersicht.
 12. Schweden, Norwegen und Dänemark von F. W. Streit.
 13. Der Dänische Staat, und die Gebiete der freien Städte Hamburg und Lübeck von F. W. Streit.
 14. Gebirgs- und Gewässer-Charte von Teutschland oder der Deutsche Staaten-Bund von F. W. Streit, mit einer statistisch-militärischen Tabelle und historischen Uebersicht.
 15. Das Oestreichische Kaiserthum von F. W. Streit.
 16. Der Preussische Staat oder Gebirgs- und Fluss-Charte des nördl. Teutschlands von F. W. Streit.
 17. Die Königreiche Baiern und Württemberg, das Grossherz. Baden- u. die Hohenzollernschen Länder von F. W. Streit.
 18. Das Königreich Sachsen mit Angabe aller Post- und Kunststrassen von F. W. Streit.
 19. Reise- und Höhen-Charte der Schweiz von F. W. Streit.
 20. Italien von F. W. Streit, mit einer statistischen Tabelle und historischen Uebersicht.
 21. Das Königreich Polen und der Freistaat Krakau von F. W. Streit.
 22. Das Europäisch-Russische Reich von F. W. Streit.
 23. Griechenland, die Jonischen Inseln und das Osmanische Reich in Europa von F. W. Streit, mit historisch-geographischer Uebersicht (vom Prof. D. Stein).
 24. Der Nordamerikanische Staaten-Bund von F. W. Streit.
-

V o r w o r t.

Dieser Atlas umfasst nun die nothwendigsten und unentbehrlichsten Charten für das Studium der Geographie, und die besondere Rücksicht, welche dabei auf die neuesten Auflagen der geographischen Werke des sel. Ritters und Prof. D. Stein in Berlin, deren Werth die wiederholten Auflagen genugsam beweisen, genommen wurde, kann den zahlreichen Besitzern dieser Werke nicht anders, als höchst willkommen seyn. Aber auch jeder andere Freund der Erdkunde, jeder Zeitungsleser, jeder Kauf- und Geschäftsmann wird hier seine billigen Forderungen befriedigt finden.

Die noch fehlenden Länder werden von bekannten Geographen nach und nach bearbeitet und beigefügt, und den Besitzern des Atlases auch besonders überlassen werden. — So sind z. B. in dieser elften Auflage die Charten von Dänemark, Polen und Griechenland ganz neu hinzugekommen; die Planiglobien, Afrika, Spanien, Grossbritannien und Teutschland aber neu entworfen und bearbeitet. — Ueberhaupt werden wir für fortdauernde Berichtigung und Vervollkommenung dieses Atlases alle Sorge tragen; wie man auch in jeder neuen Auflage die Fortschritte der Wissenschaft und die Berücksichtigung der interessantesten Ereignisse der Zeit wahrnehmen, und das Bestreben nicht verkennen wird, auch durch Schönheit des Stichs und der Illumination, den in der jetzigen Zeit sehr erhöhten Anforderungen des Publikums, bei der ausgezeichnetsten Wohlfeilheit, zu genügen.

In der That aber gibt die täglich zunehmende Nachfrage nach diesen Blättern uns den erfreulichsten Beweis der Anerkennung, so dass wir oft ausser Stande sind, die Aufträge mit gewohnter Pünktlichkeit auszuführen.

Die Verlagshandlung.



Uebersicht aller Staaten und Länder der ganzen Erde, zur Erläuterung der Weltcharte.

E U R O P A. 213,713,000.			A S I E N. 488,000,000.			A F R I K A. 109,000,000.			A M E R I C A. 39,333,000.		
10,200,000	10,200,000	Konstantinopel 598,000	10,350,000	Brusa 46,000		2,515,000	Kairo 263,700		Polarländer		
10,200,000	In Europa Griechenland, Morea. Inseln: Negroponte, Kandia, Lemnos, etc.		11,063,000	Kasan 50,000		Der Staat von Tripoli 1,500,000	Tripoli 25,000		Norddevon		
47,820,700	In Europa Königreich Polen	44,118,400	St. Petersburg 433,000	Chiva 10,000		Fezzan 70,000	Murzuk 2,500		nördl. Georginseln		
47,820,700	Kolonien in Amerika	3,702,300	Warschau 126,000	Usbekistan 2,478,000		Der Staat von Tunis 3,000,000	Tunis 130,000		Banksland; Nordisomerset		
3,802,000	Schweden	50,000		Kokan 1,500,000		Der Staat von Alger 2,500,000	Alger 50,000		Baffinsland		
18,000	Norwegen	1,031,000	Stockholm 27,000	Taschkent 40,000		Fez u. Maroko, Sus, Tre- mezen 30,000	Fez 30,000		Grönland	6,000	
18,000	Kolonie in Westindien: St. Barthélémy	18,000	Christiania 20,500	Kirgisen 350,000		Die Landschaft Biledulgerid 30,000			Spitzbergen		
1,987,300	Dänemark	1,931,000	Kopenhagen 108,660	Das Land Jemen 3,000,000		Zanzibar 3,000			Länder an der Hud- sousbai		
	Färöer	6,300		Mocca 6,000		Zuenziga, Ghir, Terga, Lem- ta, Berdoa 20,000			Labrador		
	Island	50,000		Muskate 12,000		Portendik 20,000			Newaales	20,000	
	Kolonien in Asien: Trankebar	25,000		Lachsa 20,000					Prinz Wilhelmsland		
	— in Afrika: Christiansborg, Friedensborg etc.	3,000		Drehyeh 18,000					F. York.		
73,000	— in Amerika: Grönland 6000; in Westin- dien: Inseln St. Thomas, St. Croix, St. Jean etc.	46,300		Mekka 18,000					Eskimos	150,000	
12,300,000	Preussen u. Posen	2,954,600	Königsberg 63,000	Iran (West-P.) 7,200,000		Türkisch - Nubien 3,000	Kairo 263,700				
	Brandenburg und Pommern	2,325,500	Berlin 200,000	Kandahar 100,000		Die BERBEREI 8,500,000	Tripoli 25,000				
	Schlesien	2,312,600	Breslau 82,000	Beludschistan 2,700,000		Der Staat von Tunis 3,000,000	Murzuk 2,500				
	Sachsen u. Westphalen	2,546,000	Magdeburg 36,600	Kelat 20,000		Der Staat von Alger 2,500,000	Tunis 130,000				
	Rheinprovinz	2,117,500	Köln 57,000			Fez u. Maroko, Sus, Tre- mezen 30,000	Alger 50,000				
	Neufchâtel u. Valençin	56,600	Neufchâtel 4,700			Die Landschaft Biledulgerid 30,000					
	Oestreich, Steiermark u. Tirol	3,550,800	Wien 289,500	Arabiens 12,000,000		Zanibar 3,000					
	Böhmen	3,732,000	Prag 107,000	SAHARA oder die WUESTE		Zuenziga, Ghir, Terga, Lem- ta, Berdoa 20,000					
31,291,500	Mähren mit Oestreich, Schlesien	1,968,700	Brünn 38,000	NUBIEN		Portendik 20,000					
	Illyrien, Dalmatien, Galizien etc.	5,600,000	Lemberg 49,000	NUBIEN							
	Ungarn, Siebenbürgen, Slavonen, Croatiens, Mili- tairgränze	12,280,000	Presburg 35,000	Die Länder der Felupo							
	Das Lombardisch - Venetianische Königreich	4,160,000	Meiland 129,000	SENEGAMBIA oder WESTNIGRITIEN							
108,000	Freistaat Kraku 108,000		Krakau 24,800	Das INNERE SUEDE AFRIKA.							
	Kön. SARDINIEN: Savoyen, Piemont, Genua	4,198,400	Turin 120,000	Die Länder auf der Ostküste							
	Herzogth. PARMA; Piastina, Gnesta	437,400	Parma 28,000	Die Kuste Zangusb							
	Herzogth. MODENA; Reggio, (Massa 28,700)	376,400	Modena 19,500	Die Länder der Marakaten							
	Herzogth. LUCCA	143,500	Lucca 17,000	und Machidas							
20,250,400	Gross-Herzogth. TOSCANA; Stato d. Presidii, Ins. Elba	1,275,000	Florenz 75,700	Brava							
	KIRCHENSTAAT; Benevento, Ponte - Corvo	2,354,500	Rom 140,000	Die Rep. Brava							
	Republik SAN MARINO	7,000	San Marino 5,000	Das Königl. Juba							
	Königr. BEIDER SICILIEN { Neapel, 5,386,000 } { Sicilien, 1,735,700 }	7,121,700	Neapel 355,900	Die Ins. u. Königr. Ambaza,							
	Verein, Staat der IONISCHEN INSELN	175,800	Palermo 169,000	Pate, Lamo							
	MALTA, Gozo, Comino	97,600	La Valetta 32,000	Das Königr. Melinde							
1,978,000	22 Cantone	1,978,000	Bern 17,600	Die Cobras - Inseln: Pemba,							
	Oestreich	10,534,500		Zanzibar 7,000							
	Preussen	9,188,500		Das Reich Quiloa							
33,822,000	Königreich Bayern	3,990,000	München 75,000	Die Reich Mongollo							
	— Sachsen	1,400,000	Dresden 72,000	Die Freistaat Mexiko							
	— Hannover	1,537,500	Hanover 26,000	19 Staaten 6,325,000							
	— Württemberg	1,535,000	Stuttgart 33,200	5 Staaten 1,130,000							
	Grossherzogth. Baden	1,108,000	Karlsruhe 18,800	Die vereinigten Staaten von Nord-Amerika 12,300,000							
	25 andre. Bundesglieder	3,740,000	Braunschweig 36,000	Das Kaiserl. Staaten 2,756,000							
	4 Freie Städte: Lübeck, Hamburg, Bremen, Frankfurt	276,000	Frankfurt 43,000	Peru 1,500,000							
	Dänemark (Holstein u. Lauenburg)	436,500	Glückstadt 5,000	Chile 600,000							
	Niederlande (Luxemburg)	288,000	Luxemburg 9,900	Brasilien 5,000,000							
6,116,900	Gr. Herzogthum Luxemburg 288,000.			Die Rep. Bolivi							
	Kolonien in Asien: Palilacate, Gebiete auf Carnate u. Malabar, Gouvernements Batavia u. Ben- coolen, die meisten Gewürzinseln etc.	5,746,900	Brüssel 100,000	Die Rep. Paraguay							
	— in Africa: 13 feste Plätze auf Guinea: Nas- sau, Elmnia etc.	6,565,000	Amsterdam 200,700	Die Rep. Brasilien							
6,670,000	— in Amerika: in Guiana Kol. Surinam; in Westindien Ins. Curassao, St. Eustaz, Saba, St. Martin	90,000	Batavia 47,000	Die Rep. Chile							
22,659,000	England und Wales	12,070,000	London 1,350,000	Die Rep. Peru							
	Schottland	2,092,000	Edinburgh 85,600	Die Rep. Chile							
	Irland	6,846,600	Dublin 227,000	Die Rep. Brasilien							
	Hanover	1,537,500	Hanover 26,000	Die Rep. Chile							
	Helgoland 3400. Gibraltar 12,000. Malta, Gozo u. Comino 97,600.			Die Rep. Brasilien							
	Kolonien in Asien: in Ostindien, 3 Präsid. Calcutta, Madras, Bombay, Inseln: Ceylon, Prinz- Wales, Theil der Sundaes, Borneo etc.	123,524,000	Calcutta 800,000	Die Rep. Brasilien							
	— in Afrika: 13 feste Plätze auf Guinea: Nas- sau, Elmnia etc.	15,000		Die Rep. Brasilien							
	— in Amerika: in Guiana Kol. Surinam; in Westindien Ins. Curassao, St. Eustaz, Saba, St. Martin	90,000		Die Rep. Brasilien							
	125,776,000			Die Rep. Brasilien							
31,851,500	FRANKREICH mit Corsika			Die Rep. Brasilien							
	Kolonien in Asien: Gebiet von Pondichery, Karikal u. Mahé; Comptoir zu Yanan etc.	96,000	Pondichery 25,000	Die Rep. Brasilien							
	— in Afrika: Inseln Senegal, Gore, Bourbon, Forts St. Michael u. François	95,000		Die Rep. Brasilien							
	— in Amerika: Theil von Guiana. Inseln Mar- tinique, Guadeloupe, Desiderade, Marie galante, Saines, St. Pierre u. Miquelon	242,000	St. Pierre (Martinique) 30,000	Die Rep. Brasilien							
442,000	11,400,000	In Europa	Madrid 114,000	Die Rep. Brasilien							
	Kolonien in Asien: Philippinische, Marianen-, Baba- ya, Karolinen-, u. Baschinseln	2,000,000	Manila 140,000	Die Rep. Brasilien							
	— in Afrika: Ceuta, Melilla, Pérou de Velez; Kanarische Inseln	222,000	Ceuta 4000	Die Rep. Brasilien							
	— in Amerika (Westindien): Cuba, Portorico, einige Jungferninseln, Magellansland, Falklandschl.	1,763,900	Havannah 77,000	Die Rep. Brasilien							
3,985,000	3,913,900	In Europa	Lissabon 180,000	Die Rep							

S P A N I E N U N D P O R T U G A L.

Die drei römischen Eintheilungen:

Vom Jahre 200 vor Christi Geburt bis 409 nach Christi Geburt.

I.	II.	III.
HISPANIA ULTERIOR.	Baetica.	I. Provincia Baetica.
	Lusitania.	II. Provincia Lusitanica.
HISPANIA CITERIOR.	Tarraconensis.	III. Provincia Gallaecia.
		IV. Provincia Tarraconensis.
		V. Provincia Carthaginensis.
		VI. Insulae.

G o t h i s c h e S t a a t e n .

Erstes Jahr.	von 410 bis 429	von 429 bis 572	von 572 bis 584	von 584 bis 713
Die Dauer				
2 Alalen bis 410				
19 Vandalen	Vandalen bis 429			
174 Sueven	Sueven	Sueven bis 584		
300	Westgothen	Westgothen	Westgothen	Westgothen bis 713.
Das Uebrige gehört den Römern				

Christliche Staaten und Besitzungen der Muhammedaner vom Jahre 713 bis 1493, nach den 6 Haupt-Epochen in einem Zeitraume von 780 Jahren.

1. Das Königreich Oviedo oder Leon, nebst Asturien.	Ramiro I.
2. Das (seit 858) Königreich Navarra.	Garcias
A. im Jahr 850.	
3. Der Staat von Sobrarvien, sehr klein; mit dem Titel eines Königreichs: Hauptstadt Ainsa.	
des Kriegs.	4. Die Grafschaft Catalonia.
	5. Die Muhammedaner besasssen das Uebrige der Halbinsel Abdorrhaman.
1. Das Königreich Navarra nebst Biscaya.	Garcias III., König.
2. Alt-Castilien, mit dem Titel eines Königreichs.	Ferdinand, König.
B. im Jahr 1037.	
3. Der Staat von Sobrarvien und Ribargossa.	Gonzalez, König.
Nach 317 Jahren des Kriegs.	4. Das Königreich Aragonien.
5. Der Staat von Catalonia.	Ramiro, König.
6. Das Königreich Leon, enthaltend Leon, Galicien und Asturien.	Alfons, König.
7. Der ganze Rest gehörte den Muhammedanern. Viele Herrscher.	Hescham IV.
1. Alt-Castilien.	Sancho, König.
2. Leon nebst Asturien.	Alfons VI., König.
3. Galicien mit den jetzigen Provinzen Entre Minho e Duero und Traz os Montes.	Garcias, König.
C. im Jahr 1100.	
4. Aragonien	Peter I.
Nach 450 Jahren des Kriegs.	5. Navarra und Biscaya
6. Catalonia.	
7. Sobrarvien und Ribargossa, wo Benavarra die Hauptstadt ist.	
8. Portugal.	Heinrich.
9. Der ganze Rest gehörte den Muhammedanern.	Jusuf Tasfin.
1. Das Königreich Castilien und Toledo, nebst Galicien.	Ferdinand III., der Heilige.
2. Leon und Asturien.	Alfons IX.
D. im Jahr 1217.	
3. Das Königreich Aragonien, nebst Biscaya, Sobrarvien und Ribargossa, Catalonia, Valencia.	Peter II.
Nach 497 Jahren des Kriegs.	4. Das Königreich Portugal.
5. Das Königreich Navarra.	Sancho I.
6. Der ganze Rest gehörte den Muhammedanern. Es begriß in sich Algarbien, Majorca, Minorca, Ivica und Murcia.	Sancho der Weise.
E. im Jahr 1261.	
1. Das Königreich Castilien, nebst Toledo, Estremadura, Sevilla, Cordova, Galicien, Leon, Asturien und Murcia.	Alfons X., der Weise.
Nach 544 Jahren des Kriegs.	2. Das Königreich Aragonien, nebst Biscaya, Sobrarvien und Ribargossa, Catalonia, Valencia, Majorca und Minorca.
3. Das Königreich Portugal nebst Algarbien.	Jacob I., der Eroberer.
4. Das Königreich Navarra.	Alfons III.
5. Die Muhammedaner besasssen nicht mehr in der Halbinsel, als das Königreich Granada.	Theobald II.
F. im Jahr 1492.	
1. Das Königreich Navarra.	Catharina.
2. Das Königreich Castilien und Aragonien, wieder vereinigt im Jahre 1479, und das Königreich Granada, erobert im Jahre 1492 unter Abu Abdallah II.	
Nach 772 Jahren des Kriegs.	3. Das Königreich Portugal mit dem von Algarbien.
	Johann II.

Im Jahr 1479 vermählte sich Ferdinand I. (V.), König von Aragonien, mit Isabelle, Königin von Castilien, Leon u. s. w., und vereinigte Alles in eine einzige Monarchie mit Granada 1492 und Navarra 1502.

Eintheilung des Königreichs Spanien unter Ferdinand VII. im Jahre 1831.

	Provinzen.	Bevölkerung.	Festungen.	Hauptorte.	Einwohner.	Erzbis. + Bischof. U. Univers.	Bedeutende Orte in den Provinzen.
A. CASTILIEN.	I. NEU-CASTILIEN.	1. Madrid 229,100 2. Toledo 374,900 3. Guadalaxara 121,100 4. Cuenca 294,300 5. La Mancha 205,500	3. Toledo 25,000 8. Guadalaxara 16,000 4. Cuenca 6,000 4. Ciudad-Real 9,000	115,000 25,000 16,000 6,000 9,000	††. U.	(Zurita.) Alcalá de Henares 4,800, U. Aranjuez 2593, Talavera de la Reyna 5,000, Uceda 4,000, Ocaña 12,000, Madrilejos 5,000, Siguenza 3,200, U. Buitrago. Requena. Molina 4,400, Huete 2,400, Jumilla 6,000, Calatrava. Almaden 10,000, Alcaraz 3,300, Almagro 8,000, Manzanares 6,800, Villa nueva de los Infantes 6,400, Toboso 4,000, Valdepeñas 7,700, Santander 10,000, Espinosa de los Monteros, Mirando de Ebro, Logrono 7,600, Haro 3,500, Briviesca 2,500, Treviño 1,800, Osma †, U. 4,000, Calahorra †, 7,200, Alfaro 4,800, Medina-celi 1,200, S. Ildefonso 4,800, El Escorial 2,000, Cuellar 1,700, Oropesa. Arevalo 4,500, Astorga †, 2,000, Bembibre 1,600, Sahagún 4,000, Villafranca 7,200, Ponferrada 2,200, (Mayorga.) Aquilar. (Guardio, Covatosa.) Carrion de los Condes 2,800, Fermoselle 3,000, Medina del Rio Seco 8,000, Medina del Campo 2,500, (Brenabente, Requejo.) Rueda, Simancas 1,000, Puebla de Sanabria 1,300, Ciudad Rodrigo †, 11,000, Ledesma 1,800, Bejar 4,800, Santillana, Gijón 3,200, Ferrol 20,000, Coruña 11,000, Lugo †, 4,779, Orense †, 8,000, Vigo 8,000, Tuy †, 4,000, Redondela 1,200, Pontevedra 4,800, Vivero 1,800, Ribadeo 2,000, Mondomedo †, 6,100, Bayona 2,500, Merida 4,500, Alcantara 3,000, Plasencia †, 4,800, Almarazo, Trujillo 3,600, Caceres oder Casar de Caceres 8,000, Ourense 4,800, Llerena 7,300, Coria †, 1,500, Medellin 3,200, Zafra 6,900, Belacazar. Lucena 12,000, Bujalance 9,000, Montilla 6,300, Cabra 6,000, Baena 4,800, Fuente Ovejuna 6,400, Puerto de Santa Maria †, 12,000, Cadiz †, 70,000, Leon 40,000, Xeres de la Frontera 20,000, Arcos de la Frontera 12,000, Algeciras 4,500, Tarifa 4,000, Medina Sidonia 5,000, Ecija 28,200, San Fernando 40,000, La Carreca 2,000, Puerto real 10,000, Roque 15,000, Carmona 12,700, Utrera 9,000, Niebla 9,000, Osuna 15,000, Ayamonte 5,500, San Lucar de Barrameda 15,000, Rota 6,000, Huelva 7,000, Lucar de Guadiana 2,800, Moguer 5,000, S. Lucar de Mayor 3,000, Lebrija 6,000, Andujar 9,000, La Carolina 2,100, Baeza †, 15,000, Alcalá la Real 8,000, Carlota 900, Linares 5,600, Ubeda 16,000, Martos 6,000, Porcuna 4,800, Baylen 2,500, Guadix †, 8,300, Ronda 11,700, Baza †, 6,900, Marbella 8,000, Malaga †, 52,376, Almeria †, 7,200, Velez Malaga 16,000, Loja 9,000, Estepona 2,500, Almuñecar 2,100, Motril 4,500, Velez el Rubio 7,000, Grazalema 5,000, Alhama 4,500, Cartagena †, 29,000, Almazarron 2,000, Lorca 21,900, Chinchilla 4,600, Almazan 4,000, Villena 8,000, Caravaca 8,700, Albacete 5,200, Orihuela 20,000, Alhama 3,500, Totana 8,200, Hellín 6,100, Moratalla 6,000, Murviedro 6,800, Segorbe †, 5,000, S. Felipe-Xativa 14,000, Gandia 6,300, Alcoy 14,600, Alicante †, 17,345, Elche 17,400, Orihuela 20,000, Alcoy 2,400, Ademuz 3,200, Monovar 8,000, Castello de la Plana 10,732, Denia 2,000, Xixona 4,800, Peñiscola 2,300, Chelva 7,200, Liria 9,000, Torrent 5,400, Cullera 5,000, Almajara 4,500, Burriana 6,000, Villa real 6,800, Aspe 5,000, Crevillent 7,200, Elda 4,000, Bocairent 5,900, Ontiniente 11,700, Oliva 5,000, Benidorm 2,400, Crevillent 5,000, Alcira 9,000, Carcaixent 5,900, Rufusa 5,000, Pego 5,000, Morella 4,800, Reus 30,000, Tarragona †, 7,500, Tortosa †, 10,700, Lerida †, 16,818, Cervera 5,000, Mataro 25,000, Gerona †, 14,000, Figueras 4,600, Urgell †, 3,200, Barceloneta 10,000, Manresa 8,900, Vique †, 8,400, Cardona 2,400, Igualada 12,000, Valls 8,900, Olot 15,000, Ripoll 5,200, Solsona 3,000, Martorell 2,500, Villafranca de Panades 6,000, Ampurias 2,200, Arenys de Mar 3,500, Balaguer 3,800, Tarragona 3,600, Albaracin †, 1,800, Calatayud 9,000, Huesca 6,800, U. Jaca †, 2,000, Tarazona †, 4,000, Teruel 5,500, Barbastro 6,000, Caspe 8,200, Alcaniz 2,900, Borja 2,800, Fraga 2,800, Carinena 2,000, Daroca 2,900, Monzón 3,200, Estella 4,600, Tudela †, 7,300, Tafalla 3,000, Corella 4,000, Viana 3,300, Sanguesa 2,500, Fuente-Rabia 1,700, Toloosa 4,100, Vergara 4,000, Ognate 2,100, U. Mondragon 2,400, Segura 4,100, Anana. Banyoles de Ebro 1,200, Salvatierra 1,200, Durango 2,800, Ordunha 4,000, Portugalete 1,800, Bermeo 1,500, Samorrostro, Pollenza 4,500, Falanica 6,800, Lluchmayor 5,400, Ciudadelles 8,000, Fort S. Felipe, Conejera 1.	
B. ARAGONIEN.	I. VALENCIA.	18. Estremadura 428,500 19. Cordoba 258,200 20. Sevilla 746,200	21. Badajoz 15,000 2. Cordoba 30,000 23. Sevilla 96,000	15,000 30,000 96,000	†. U.		
C. Die LANDSCHAFTEN. I. NAVARRA.	II. CATALONIEN.	21. Jaén 206,800 22. Granada 692,900 23. Murcia 383,200	24. Valencia 106,030 25. Catalonien 858,800	27,500 66,661 34,800 140,000	††. U.		
II. BISCAYA.	III. ARAGONIEN.	26. Aragonien 657,400 27. Navarra 221,800	28. Guipuzcoa 104,500 29. Alava 67,500 30. Biscaya 111,400 a. Antequera 40,000 b. Majorca 140,756 b. Minorca 30,900	55,000 14,000 7,000 44,000 30,000 6,000 2,700	††. U.		
D. Königl. MAJORCA. I. BALEARISCHE INSELN. 2. PITYUSISCHE INSELN.		Summa 13,732,000	278.				

Eintheilung von Portugal im Jahre 1831.

I. Königreich PORTUGAL.	1. Estremadura 681,300 2. Beira 922,400 3. Entre Minho e Douro 743,700 4. Traz os Montes 280,200 5. Alem Tejo 266,000	30. Coimbra 15,210 25. Oporto 70,000 11. Miranda de Douro 1,200 30. Evora 9,052	180,000 †. U.	Villa Franca de Xira 4,700, Torres Vedras 2,000, Cintra 2,000, Santarem †, 7,835, Leiria 7,000, Pederneira 2,100, Pombal 3,700, Thomar 5,000, Abrantes 3,500, Setúbal 14,826, Aceytao 2,300, Cascaes 2,500, Maia 2,400, Aveiro 7,000, Ovar 10,370, Lamego †, 8,870, Almeida 2,800, Viseu 2,500, Mira 6,000, Ihava 7,300, Covilhã 6,000, Amarante 4,000, Guimarães 6,100, Braga †, 14,428, Ponte de Lima 2,000, Viana 8,010, Villa nova da Porto mit Gaya 20,000, Villa do Conde 13,100, Povoa da Varzim 5,700, Valenca 1,000, Bragança 5,000, Chaves 3,700, Villa real 6,000, Torre de Moncorvo 1,900, Arrayolas 2,000, Estremoz 5,300, Villaviciosa 5,000, Elvas †, 9,949, Portalegre †, 6,100, Beja †, 5,400, Mertola 3,000, Castello de Vide 5,700, Figueira 6,400, Faro †, 8,440, Loulé 8,200, Villa nova de Pertimao 2,000, Lagos 6,793.
II. Königreich ALGARVE.	6. Algarve 120,300	16. Tavira 8,607	<	

Kurze Uebersicht der Geschichte Frankreichs.

Beilage zu der Charta

Q n

F r a n k r e i c h,

mit Angabe der Departements und alten Provinzen; entworfen und gezeichnet vom Major D. F. W. Streit, gestochen von H. Leutemann.

Zu dem alten Gallien, wie die Römer das jenseitige Frankreich nannten, gehörten alle Länder, welche auf der linken Seite des Rheins bis an das atlantische Meer und die Pyrenäen lagen, nebst dem heutigen Savoyen und Piemont. Den ersten Versuch zur Eroberung dieser Länder machte Jul. Cäsar, der sie auch in 10 Jahren eroberte, im Jahr 50 vor Chr., und ihren Besitz durch Festungen mit römischer Besatzung sicherte, zu denen später noch Colonien hinzukamen. Einige Aufstände, wie unter Julius Civilis, konnten den Römern diese Länder nicht entziehen; ja von den Kaisern gelangten selbst mehrere nur durch die Hülfe, die sie hier fanden, zum Throne. Constantinus der Große befahl, die christliche Religion überall einzuführen, der freilich später Julian sehr entgegenarbeitete. — Mit dem Sinken der Römerherrschaft drangen mehrere Völker in Gallien ein; die Franken, ein germanisches Volk, besetzten die Länder am Rhein, und Aetius, der römische Feldherr, vermochte nicht, sie durch seinen Sieg 420 zu verdrängen. Fast zu gleicher Zeit hatten sich die Burgunder am Jura niedergelassen. Andere Völker, Vandale und Sueben nebst Alanen, waren nach Spanien gezogen. Furchtbarer als diese drang Attila ein, doch ging er nach der unentschiedenen Schlacht bei Chalons 451 nach Italien. Fest waren die Franken die mächtigsten. Sie waren in zwei Stämme getheilt, die Salier und Ripuarier; diese gehörten mehreren Fürsten, jene nur einem, unter denen sich Childerich und nach ihm Chlodowig auszeichneten.

Chlodowig, der erste der Merowinger, gab durch die Siege über Sarius, den römischen Statthalter, 486, die Alemannen 496, Westgothen 507, und durch den Übergang zum Christenthum seinem Reiche Festigkeit und Unfeind. Paris war Hauptstadt. Die deutsche Sprache herrschte indess fast durch das ganze Reich und wuchs erst unter den Capetingern der provencalischen. Chlodowig starb 511. Seine Söhne nebst den folgenden Königen Chlotar I. 558—561, Chlotar II. 613—628, Dagobert 631—638, sind nicht bemerkenswerth; um so mehr aber die Majores Domus, welche fast die ganze Königliche Gewalt an sich gebracht hatten, Pipin von Herstal 690 und sein Sohn Karl Martell, der 732 bei Tours die aus Spanien eindringenden Araber schlug. Diesem folgte Pipin, der die Merowinger vom Throne drängte und 752 die Reize der Karolinger eröffnete. Er wußte sich durch glückliche Kriege in Deutschland und mit Waifar von Aquitanien in seiner Königswürde zu behaupten. Ihm folgte sein Sohn Karl der Große von 768—814, dessen Siege über die Sachsen im nördlichen Deutschland, über die Bayern, die Longobarden in Italien, die Araber in Spanien seine Macht auf den höchsten Gipfel brachten. Festungen und Markgräfen nebst wohlgeübten Kriegern sicherten die Grenzen; Alkuin, Karls Rathgeber, sorgte durch wohlgetroffene Einrichtungen für die Wohlfahrt und durch Schulen für die Bildung der Untertanen. Karl selbst war überall thätig. Er starb 814. Ludwig (I.) der Fromme folgte ihm in der Regierung. Die Zwistigkeiten in der königlichen Familie, die Hinrichtung des gegen den Vater sich aufstellenden Sohnes Bernhard, die Theilungen des Reichs unter die Söhne Ludwigs, die Kriege derselben gegen den Vater und unter sich zerstörten die Früchte von Karls Bemühungen. Ludwig starb 840, worauf nach dreijährigen Unruhen durch den Vertrag zu Verdun 843 Frankreich am Karl (I.) den Kahlen, den jüngsten Sohn Ludwigs, Deutschland an Ludwig den Deutschen, Lothringen an Lothar kam. Karl, feig, grausam und wollüstig, vermochte die furchtbar eindringenden und Paris belagenden Normänner nur durch Geld abzuhalten, worauf sie immer zahlreicher wiederkrehrten. Unter seiner Regierung erhielten die Geistlichen eine große Gewalt. Auch die Ordalien wurden um diese Zeit eingeführt. Ludwig (II.) der Stammel, sein Sohn, konnte sich nur durch Nachgiebigkeit gegen die Vornehmen auf dem Throne behaupten. Ludwig III. und Karlmann folgten 879. Unter ihnen machte sich Bosco, angefeuert durch seine Gattin Irmingard, zum unabhängigen Fürsten von Burgund 879, daß erst 1032 an Deutschland wieder zurückfiel. Karl (II.) der Dicke vereinigte Karls des Großen ganze Monarchie 884, aber doch mußte er den Frieden von den Normannen, welche Paris, das von Odo, Grafen von Paris, vertheidigt wurde, belagerten, durch Gold erkaufen. Er zog sich durch seine Laster die Verachtung aller seiner Untertanen zu, so daß sie ihn absetzen 886 (er starb 888) und erst den Grafen Odo 887, dann 893 Karl (III.) den Einfältigen auf den Thron erhoben. Indes dauerten die Einfälle der Normannen fort, bis endlich Karl dem Könige derselben, Rollo, den nördlichen Theil seines Reiches und seine Tochter Gisela zur Gemahlin gab 911. Doch verlor der König bald selbst das Reich, dessen sich Rudolf 923 bemächtigte. Indes kam es nach des Letztern Tode 936 an Ludwig (IV.) Transmarinus, Karls Sohn, zurück, und diesem folgte 954 Lothar. Unter ihm ging Lothringen verloren. Ludwig V. (986—987) war der letzte Karolinger.

war der letzte Karolinger. In der Zeit dieser schlechten Regierungen leitete Hugo der Große die öffentlichen Angelegenheiten. Sein Sohn Hugo Capet brachte 987 das Haus der alten Capetinger auf den Thron. Er kämpfte glücklich gegen den Herzog von Lothringen bis 997. Robert der Fromme, nach ihm König, war ein unglücklicher Regent. Mit den Geistlichen geriet er wegen seiner Gemahlin Bertha, die mit ihm im vierten Grade verwandt war, in Streit; er wurde gezwungen, sie zu verstoßen und Constantia zu heirathen, die durch ihre Ränke das Reich zerstörte und die Söhne des Königs gegen den Vater aufreizte. Heinrich I. folgte 1031—1060, doch gegen ihn erhob sich Constantia, wiewohl vergeblich, so wie der König selbst ohne Erfolg die Normandie wieder an sich zu bringen suchte. Der Gottesfriede wurde jetzt eingeführt. Philipp I. 1060 kriegte wider Wilhelm von der Normandie. Durch die Verstossung der Bertha und Vermählung mit Bertha und lud er den Unwillen der Geistlichen auf sich, so daß er von Urban II. auf dem Konzil zu Clairvaux excommunicirt wurde. Unter seine Regierung fällt der erste Kreuzzug 1096—1099. Ludwig VI. 1108—1137, sein Nachfolger, bändigte die Raubgrafen im Reich 1108, doch mit abwechselndem Glück kämpfte er wider Engländer und Deutsche. Die Bürger begünstigte er gegen den Adel, erlaubte ihnen, sich ihre Magistrate selbst zu wählen, führte die Gemeinden ein, und als die Städte ihm meistens die höchste Gewalt übergeben hatten, verstattete er Appellationen von den Gerichten des Adels an die königlichen. Ludwig VII. 1137—1180 unternahm auf Anrathen Bernhards von Clairvaux einen Kreuzzug 1147, trennte sich dann nach der Rückkehr aus Palästina, wider den Rath Suger's, der das Land weise und gut regierte, von seiner Gattin Eleonora von Poitou, wodurch er Guyenne und Poitou, das Erbland Eleonorens, verlor. Die Söhne Heinrichs II. von England, der sich mit Eleonora vermählt hatte, unterstützte er gegen den Vater. Sein Sohn Philipp II. August (bis 1223) vertrieb die Juden, bändigte die Brabangone, mache nach seiner Rückkehr aus Palästina, wohin er mit Richard Löwenherz und Friedrich I. 1190 einen Kreuzzug unternommen hatte, einen Angriff auf die englischen Besitzungen in Frankreich, forderte Johann ohne Land wegen der Ermordung Arthurs, Johanns Neffen, vor seinen Richterstuhl, und als dieser nicht erschien, nahm er Johanns Länder in Besitz. Die Albigenser bekriegte er 1208. Der Pabst schenkte ihm England, doch nicht auf lange Zeit. In der Schlacht bei Bouvines siegte Philipp über Engländer, Deutsche und Flamänder. Die Blüthezeit der Troubadours fällt unter seine Regierung. Ludwig VIII. der Löwe besiegte die Engländer, doch vergeblich zog er gegen Raymond von Toulouse. Ludwig IX. der Heilige, tapfer und gut, friedliebend, vertrieb die Engländer, beendigte den von Ludwig VIII. unternommenen Krieg gegen Raymond von Toulouse und die Albigenser 1228; nicht lange nachher aber auf einem Kreuzzuge geriet er in Egypten in Gefangenschaft. Nichts desto weniger unternahm er später einen Kreuzzug gegen Tunis, wo er 1270 starb. Von ihm röhren die Gezege her, welche man établissements nennt. Philipp III. 1270—1285 ist nur durch die Ertheilung der Adelsbriefe merkwürdig. Dagegen erhob Philipp IV. der Schöne die königliche Macht weit mehr. Eduard I. von England leistete ihm den Vasalleneid. Einen später ausgebrochenen Krieg bändigte die Verheirathung Edwards II. mit der Tochter Philipps. Er nöthigte den Pabst Clemens V., den päpstlichen Wohnsitz (1305) nach Avignon zu verlegen. Grafjam verfüllte dieser König die Tempelherren, deren legten Großmeister Molay 1314 verbrannten. Diese Sitten waren in ein so eben wie für den Menschenwesen

1307. Ludwig X. der Zänker befreite die Bauern von der Leibeigenschaft und ließ die Juden zurück, um sie berauben zu können. Sein Nachfolger Philipp V. der Lange verbrannte oder vertrieb sie wieder, zeigte sich grausam gegen Ausländer und verbot den Bürgern, Waffen zu tragen. Doch Karl IV. der Schöne begegnete den, welche sich vorzüglich bei diesen Beleidigungen thätig bewiesen hatten. Die Engländer befreite er in Guenne.

Mit Karl IV. starb 1328 das Geschlecht der alten Capetinger aus und es folgte nun das Haus Valois (1328—1589), da Karl keine Erben hinterließ und nun Philipp VI., ein Sohn Karls von Valois, des Bruders Philipp's IV. auf den Thron kam. Eduard III. von England aber glaubte als Sohn Isabellens, der Tochter Philipp's IV., nähere Ansprüche auf die Thronfolge zu haben und begann deshalb 1339 Krieg mit Philipp VI. Die Franzosen wurden zur See bei Sluis 1340 und zu Lande bei Cressy 1346 (wo zuerst Kanonen gebraucht worden seyn sollen) geschlagen. Calais wurde von den Engländern erobert. Philipp starb im Jahr 1350, dem Volke verhaft. Vom Grafen Humbert erhielt er die Dauphine. Johann der Gute, nicht ohne einige Grausamkeit in seinem Handeln,

Der Sohn von Karl IV., Johann der Gute, und seine einige Grafschaften in seinem Lande, verließ, angegriffen von Eduard III., die Stände, um von ihnen Geld zum Kriege zu erlangen. Dies vergrößerte ihre Macht bedeutend. Inzwischen verwüstete Eduard, der Sohn Edwards III. (der schwarze Prinz), Frankreich, siegte 1356 bei Maupertuis, unweit Poitiers, wo er den König gefangen nahm. Karl der Dauphin übernahm die Regierung, doch in Frankreich entstanden die schrecklichsten Unordnungen. Die Bauern erhoben sich gegen den Adel, der sich die alten Rechte wieder verschaffen wollte, und Räuberbanden durchzogen das Land. Da schloss der Dauphin Karl Frieden zu Bretigny 1360. Eduard III. leistete Verzicht auf die französische Krone gegen Abtretung großer Distanz und Johann erhielt gegen drei Millionen Gulden seine Freiheit. Doch da dieser weder eine noch das Andere erfüllen konnte, und einer seiner Söhne, die er zu Geiseln gegeben hatte, entloh, so ging er nach England zurück 1363. Burgund hatte er seinem jüngern Sohne Philipp dem Kühnen gegeben 1361. Karl V. (1364—1380) stellte die verlorne Ordnung wieder her. Sein Connétable Bertrand von Guesclin trieb die Engländer zurück und entriss ihnen mehrere Länder. Verderbenbringend aber war für Frankreich die Regierung Karl's VI. (1380—1422). Dieser, erst minderjährig, lief auf einem Zuge in die Normandie in Wahnsinn, worauf unendliche Unruhen im Reiche entstanden, indem Herzog Ludwig von Orleans und Herzog Philipp von Burgund um die Regenschaft stritten. Nach dem gewaltshamen Tode des Herzogs von Orleans 1407, der Regent gewesen war, übernahm Johann der Unerstrockene, Philipp's Sohn, die Regentschaft. Über der Sohn des Orleans warb Truppen, die Armagnacs, um den Tod seines Vaters an dem Mörder Johann zu rächen, worauf sich Frankreich unter die Armagnacs und Burgunder theilte. Heinrich V. von England drang 1415 in Frankreich ein, siegte bei Agincourt und ging zwar nach England zurück, kam aber 1417 wieder und eroberte fast die ganze Normandie. Die Burgunder hingen ihm an und eroberten 1419 Paris. Bald nachher ward Johann bei einer Zusammensetzung mit dem Dauphin in Montereau auf einer Brücke ermordet. Dies bewog die Königin, mit Johanns Sohne zu den Engländern überzugehn. Heinrich, zum Könige erklärt, zog in Paris ein. Er und Karl VI. starben indes bald 1422. Das Parlament, früher in jedem Jahre verurteilt, blieb nun fortbauernd. Karl VII. (1422—1461) von seinen Feinden verachtet, ließ sich zu Poitiers fehnen, besiegte zweimal die Engländer, doch bevächtigte sich bald der Herzog Bedford, der Regent von England für den unmündigen Heinrich VI., fast des ganzen Reiches und ließ Heinrich zum Könige aussetzen. Aber die Jungfrau von Orleans entflammte den Muth der Franzosen, führte den König nach Rheims, besiegte die Engländer, bis sie selbst von diesen gefangen genommen wurde. Der Herzog von Burgund, gekränkt von den Engländern, wandte sich zu Karl VII., Paris wurde nun nebst dem größten Theile der Normandie wiedererobert, worauf die Engländer weichen mussten 1453. Der Dauphin Ludwig erregte Unruhen, musste aber fliehen. Durch die pragmatische Union, die Karl 1438 auf dem Concil zu Bourges erlangte, bekam er fast alle geistliche Gewalt. Ludwig XI. (1461—1483), herrschsüchtig, heimtückisch, grausam, reizte die Vornehmen zum Aufstande gegen sich. Bei seinem Besuch, die Herzöge von Bretagne und Burgund zu demütigen, geriet er in große Gefahr. Über er entkam ihr mit Arglist, gewann den Herzog von Bretagne und verwickelte den Kühnen von Burgund in Händel mit den Schweizern und Lothringern, wobei derselbe seinen Untergang fand. Anjou wurde mit Frankreich vereinigt, doch

überworfene Seiten untergegangen sind. Anfang wurde mit Frankreich vereinigt, doch Burgund kam durch die Verherrlichung Marias, Karls Tochter, mit Maximilian I. an Deutschland. (In Burgund herrschten zuerst Philipp der Kühne 1363—1404, und nach ihm Johann der Unerschrockene bis 1419, dann Philipp der Gute bis 1466 und zuletzt Karl der Kühne bis 1477.) Karl VIII. (1483—1498) stand während seiner Unmündigkeit unter der Regentschaft seiner Schwester und eines Staatsraths, mit Widerstreben des Herzogs von Orleans, den indes die Stände, die ihre Macht stets zu heben suchten, vertrieben, bei St. Aubin besiegt und gefangen nahmen. Durch seine Händel mit Maximilian I. (1491—1493) brachte Karl VIII. Bretagne an sich, doch mit Zurückgabe der Grafschaften Burgund, Artois und Charolais. Wom Pabst bald unterstützte, bald verrathen, wollte er Neapel erobern und führte auch seinen Entschluß rasch aus. Doch da die Bombarden ihm den Weg zu sperren suchten, musste er umkehren, siegte zwar bei Fornuovo, musste aber dann fliehen und Neapel ging an Ferdinand von Spanien 1498 verloren. In demselben Jahre starb Karl. Ludwig XII. (1498—1515) war ein guter König und liebte sein Volk. Innerhalb 20 Tagen eroberte er Mailand und bald darauf Neapel, doch fast eben so schnell verlor er das Eroberte wieder. Der Pabst Julius II. zog selbst 1505 gegen ihn zu Felde. Eine Unternehmung gegen Benedig musste Ludwig aufgeben, da der mit ihm verbündete Pabst und die Schweizer ihn verließen. In seinem Heere sah Bayard. Nach verschiedenen Kämpfen wurde 1512 Friede geschlossen. Das Ansehen und die Macht Frankreichs hatte sich durch diese Kriege gehoben. Franz I. (1515—1547), tapfer, freigiebig, ehrfurchtig, ritterlich, errang durch die Schlacht von Marignano das Herzogtum Mailand. Mit dem Pabst Leo X. schloß er ein Concordat ab, durch welches er die Besetzung der geistlichen Stellen an sich brachte. Er suchte Kaiser zu werden, doch besiegte ihn sein Nebenbuhler Karl V. bei der Wahl. Nun begann ein Krieg, in dem Franz mit Heinrich VIII. von England verbündet war 1521. Die Schlacht bei Pavia, in der Franz gefangen genommen wurde (1525), zwang diesen zum Frieden von Madrid 1526, den er aber durch einen neuen Krieg 1526 brach. Diesen beendigte der Frieden zu Cambrai 1529. Doch von neuem rüstete sich Franz, verbunden mit dem Sultan Soliman 1536 und nur Karls Klugheit siegte. Aber doch wurde 1542 der Krieg erneuert; indes, obgleich Franz mit dem Seeräuber Barbarossa verbündet war und Enghien bei Cerolles siegte, wurde er doch gezwungen, zu Crepy Frieden zu schließen 1544. Ein neuer Zug begann gegen die Hugenotten, deren 3000 verbrannt wurden. Nichts desto weniger fand Calvin zahlreiche Anhänger. Heinrich II. (1547—1559) setzte den Krieg gegen Karl V. fort und eroberte Meg., Toul und Verdun; auch Calais entriff er 1558 den Engländern wieder. Dagegen verlor er gegen Spanien die Schlachten bei St. Quentin 1557 und 1558 bei Gravelingen, worauf 1559 der Friede erfolgte. Heinrich II. fiel in einem Turnier durch Montgomery 1559. Unter ihm singen auch die Partheien der Guisen und Bourbons an sich zu bilden. Diese, Prinzen vom Gebüte (Gondé und der König von Navarra), begünstigten die Reformierten, jene (lothringische Prinzen) die Katholischen. Unter dem schwachen Franz II. (1559—1560), Gemahlt der Maria Stuart, verstärkte sich die Macht der Guisen. Der Krieg brach aus 1560. Gondé, gefangen und verurtheilt, wurde durch den Soh Franz II. gerettet. Für Karl IX. (1560—1574), der erst 10 Jahr alt war, regierte seine Mutter, Katharine von Medici. Die Leute des Herzogs von Guise erregten durch ihren Übermuth in Bassy ein Blutbad unter den Protestanten. Dies erzeugte neuen Krieg. Die Protestanten, Hugenotten genannt, obgleich von Coligny angeführt, wurden besiegt, Orleans belagert, König Anton von Navarra und Guise verloren ihr Leben 1563. Indes neue Bedrückungen; die Schlacht bei St. Denis blieb unentschieden. Dann Frieden 1558. Soofie neuer Krieg, in dem die Hugenotten bei Jarnac besiegt wurden.

1. Condé ward ermordet; Coligny's Sorgfalt aber machte des Feindes Vortheile nütz 1569 und es wurde 1570 der Friede zu St. Germain geschlossen. Indes folgte die Nacht des 24. Aug. 1572, in der die Häupter der Hugenotten nach Paris gelockt, mit 70,000 Glaubensgenossen in der Hauptstadt und den Provinzen ermordet wurden. Nur Heinrich von Navarra rettete sich an einen katholischen Thron. Neuer Krieg, in welchem die Hugenotten aufs neue freie Religionsübung

tar. Neuer Krieg, in welchem die Hugenotten aufs neue freie Religionsübung kämpften (1573). Heinrich III. (1574—1589), Karl's IX. Bruder und König von Frankreich, kam auf den Thron. Er war feig, niedrig, intolerant, doch zwangen ihn Herzog von Alençon und Heinrich von Navarra zum Frieden. Da er aber, der Herrschaft der Guisen überdrüssig, sich derselben zu entledigen suchte, erklärten ihn für abgesetzt und führten, von Philipp II. unterstützt, Krieg gegen ihn. Heinrich III. verbündete sich daher mit Heinrich von Navarra, dem Haupte der Hugenotten, in belagerte Paris. Aber während dieses geschah (1589), wurde er ermordet. Noch lebend ernannte er seinen Schwager Heinrich von Navarra zum König, der ohne den nächsten Verwandten des Hauses Valois war, das mit Heinrich III. erlosch. Mit Heinrich IV. (1589—1610) kam das Haus Bourbon auf den Thron.

besiegte den Herzog von Mayenne bei Ivry 1590, trat 1593 zur katholischen Kirche über und gewann 1594 Paris, in welcher Stadt Karl X. zum König ausgerufen worden war, den die Hugenotten tapfer verteidigten. Dann zerstreute er sie, doch die Jesuiten nahm er wieder auf, da der Papst die Absolution einer Excommunication verweigerte. Er kriegte mit Westfalen und Spanien, abdigte die Hugenotten und sicherte durch das Edict von Nantes den Hugenotten religionsfreiheit, Sicherheitsplätze und Zutritt zu allen Kammern und Würden zu, wodurch war sein trefflicher Minister. Heinrich wurde 1610 ermordet. Ludwig XIII. (1610 – 1643), 9 Jahr alt, unter Vormundschaft seiner Mutter Maria von Medici, und deren Lieblingen, vernichtete alle gute Einrichtungen seines Vaters, Heinrichs IV. 1624 wurde Michelieu erster Minister, der, ein unsichtiger, kräftiger und beharrlicher Mann, mit eisernem Willen die Hugenotten schreckte, die seinen Wünschen entgegen standen. Er eroberte La Rochelle, der Hugenotten legte Festung, endigte mit Spanien und Holland begonnene Kriege glücklich, unterstützte die protestantischen in Deutschland, wofür 1648 im westfälischen Frieden der Elsass an Frankreich kam. Ludwig XIV. (1643 – 1715) unter Anna's von Medici's Vormundschaft. Mazarin Minister. Unzufrieden über die Macht anmaßlicher Ausländer, erregten die Prinzen von Condé, von Conti u. a. den Krieg der Fronde. Condé aber musste bei den Spaniern Schutz suchen und das Volk samt den Hugenotten warf sich dem König. Nach Mazarin's Tode 1661 trat Colbert ins Ministerium, Ludwig wollte nun über ganz Europa herrschen, griff Holland an, eroberte Flandern und behielt dann im Frieden zu Nijmegen 1668 elf Städte der spanischen Niederlande. Vauban sicherte durch Anlegung von Festungen den Besitz der genannten Länder. Im Jahre 1672 begann der Krieg von neuem gegen Holland, Condé, Turenne, Luxemburg führten die Heere, doch als die Holländer nach Durchbruch der Deiche ihr Land unter Wasser legten, und Mazarin die französischen Truppen besiegte, wurden die Franzosen zum Rückzug genötigt. Im Frieden zu Nijmegen 1679 erhielt Ludwig von Spanien die Franche-Comté und viele Städte der Niederlanden, von Westfalen und dem teutschen Reich Freiburg und Lüttich. Er begann 1688 wieder einen Verheerungskrieg, hauptsächlich gegen Deutschland, der im Frieden zu Nyswitz endigte 1697. Kurz darauf 1700 starb der König von Spanien ohne Erben. Karl von Westfalen und Ludwig für seinen Enkel Philipp machten Ansprüche auf jenes Reich. Der Erste, von England und anderen Königen unterstützt, setzte sich in Besitz des größten Theils des Landes. Er begann 1701 der spanische Erbfolgekrieg. Die Franzosen wurden bei Höchstädt, Turin und in den Niederlanden von den beiden Feldherren der Deutschen und Engländer, Eugen und Marlborough, besiegt. Dies und eine Hungersnot 1709 zwang Ludwig, um Frieden zu bitten, doch nahm er die harten Bedingungen der Alliierten nicht an. Die Schlacht bei Malplaquet 1710 ging noch verloren. Doch als Joseph I. 1711 starb und Karl Kaiser wurde, so fürchteten die Bundesgenossen seine Macht und zogen sich zurück. Die Engländer schlossen Frieden zu Altona 1713, und die Deutschen, geschlagen, mussten im Frieden zu Rastadt Spanien und Ludwigs Enkel Philipp V. zugestehen 1714. Ludwig starb 1715, belastet mit Verwünschungen seiner Untertanen. Ludwig XV. (1715 – 1774) stand unter Vormundschaft Philipp's, Herzogs von Orléans. Er bildete die Quadrupelallianz mit England, Westfalen, Holland gegen Spanien. Er dagegen verwirrte Anna's Generalbank, Aktienhandel und vorzüglich die Heraussetzung derselben 1720

Finanzen; Fleury, der ins Ministerium trat, suchte durch seine weise und sorgfältige Verwaltung sie wieder zu haben, das bei der Verschwendug des Königs nicht gelingen konnte. In dem polnischen Erbfolgekriege 1733—1735 nahm Frankreich gegen den spanischen Minister Alberoni Theil; eben so unterstützte es im französischen Erbfolgekriege Karl VII. gegen Maria Theresia, die die Franzosen schlug. Ludwig veranstaltete es auch, daß der Präsident, Karl Eduard Stuart, 1745 in Schottland landen konnte. Dann begann er 1755 in Amerika und zur See Krieg mit England und in Deutschland gegen Friedrich II. von Preußen. Doch wurden seine Heere bei Quebec und Rossbach völlig geschlagen. Die Friedensschlüsse zu Paris und Hubertusburg beendigten den Krieg 1763. 1764 wurden die Jesuiten vertrieben; 1768 kam Korsika an Frankreich. Uebrigens war der König lasterhaft, wollüstig und träge. Seine Verschwendug verzehrte die Kraft des Landes. Die Freudenkerei und Irreligiosität hatten an seinem Hofe freies Spiel. Die Unzufriedenheit der Untertanen war groß. Ludwig endete 1774, rauß sein Enkel Ludwig XVI. den Thron bestieg, der bis 1793 regierte. Sein König war bemüht, die Uebel, welche Ludwig XV. veranlaßt hatte, abzutun und die Beschwerden des Volks zu vermindern. Malesherbes und Turgot waren Minister. Doch zeigte sich schon Gährung in den Gemüthern, als die Amerikaner im Kriege gegen England um Hilfe batzen, die ihnen sogleich gewahrt wurde und wodurch dieselben ihre Freiheit 1783 erlangten. Der Krieg hatte indes Frankreichs Schulden vermehrt. Adel und Geistlichkeit sollten zur Bezahlung beitragen; diese, unzufrieden, stützten den Finanzminister Necker, dessen Stelle Gauvin erhielt 1783—1787. Er bereit 1787 die Notabeln und legte ihnen die Summe von 140 Mill. zur Bezahlung vor. Die Privilegierten weigerten sich. Necker, wiederum Minister, verlammte 1788 abermals die Notabeln und indem sie vermöchte, für Einberufung von Abgeordneten aller drei Stände zu stimmen, legte er den Grund zu dem künftigen Charakter der Nationalversammlung. Die Schulden wurden nicht bezahlt. Die Unzufriedenheit und Gährung stieg. Den Mai 1789 wurden die Stände versammelt; der dritte Stand verlangte gleiches Recht und Mirabeau's Beredsamkeit unterstützte ihn. Den 27. Juni erkannte der Krieg den dritten Stand als constituirende Nationalversammlung an, worauf am 14. Juli Neckers Entlassung folgte. Den 14. Juli wurde die Bastille erstmals, am 4. Aug. alle Feudalrechte vernichtet. Der König erhielt ein suspendirendes Edict. Clubbs entstanden; den 8. Oct. der der Jacobiner. Nun erfolgten häufige Wanderungen des Adels und nach Nationalisirung der geistlichen Güter am 1. Nov. auch der Geistlichen. Das Bundesfest am 14. Juli 1790 bewirkte nur kurze Ausruh. Necker dankte von neuem ab. Neue Unruhen entstanden wegen des Viergereides der Geistlichen; sie vermehrte bedeutend die vergebliche Flucht des Königs den 21. Jun., dessen Macht am 25. Jun. suspendirt wurde. Am 14. Sept. 1791 beschwore der König die neue Verfassung. Darauf schloß er sich an die Partei der Girondisten, die ihn zwangen, Festreich den Krieg zu erklären. Das Manifest der französischen Alliierten erbitterte die Gemüther noch mehr, man stürmte den königlichen Palast und ermordete die Schweizergarde. Inzwischen drangen die Aufständischen vor, doch wurden sie nach der Kanonade bei Valmy zum Rückzuge gezwungen. Kurz darauf am 21. Sept. erklärte der Nationalconvent den König einer Würde für verlustig und Frankreich für eine Republik. Die österreichischen Überlande, Savoyen und Nizza wurden erobert und die Schlacht bei Jemappes gegen Dumouriez gewonnen. Marat, Robespierre, Hebert traten auf den Schauspielbühnen; der König wurde enthauptet den 21. Jan. 1793. Am 1. Febr. erfolgte die Siegeserklärung an England und Holland, welches letztere Land Dumouriez angriff. Indes waren die Deutschen eingedrungen und die Einwohner der Vendée angriffen sich. Daß diese wurden entschärft und jenseitig Marat, Robespierre und

höhe über den Rhein. Am 5. Apr. 1794 wurde Danton und am 28. Juli auch Robespierre guillotiniert. Im Winter griffen Jourdan und Pichegru Holland an, was sie in diesem und dem folgenden Jahre eroberten. 1795 erfolgte allgemeiner Waffenstillstand. Die Emigranten indes führten den Krieg fort, eroberten Mainz wieder und schlugen Jourdan bei Höchst (12. Oct.). Am 28. Oct. wurde die Directorialregierung eingeführt. Der Erzherzog Karl begann 1796 den Krieg aufs neue. Buonaparte, ausgezeichnet bei der Eroberung von Toulon und Lyon, erhielt den Oberbefehl in Italien; er bekam nach der Schlacht bei Lodi Oberitalien in eine Gewalt. Moreau und Jourdan drangen über den Rhein vor, siegten bei Friedberg, doch mussten sie sich bald zurückziehen. Alle italienischen Fürsten schlossen sich mit Frankreich Frieden. 1797 wurde der Friede zu Campo Formio geschlossen, in welchem Österreich auf Belgien und Mailand verzichtete. 1798 wurde Holland und etwas später Helvetien zu Republiken erklärt. Jetzt unternahm Napoleon Buonaparte eine Expedition nach Ägypten; er eroberte Malta, Alexandrien, siegte in den Pyramiden, worauf er ganz Ägypten in seine Gewalt bekam. Doch die Engländer zerstörten seine Flotte bei Abukir und sein Glück scheiterte bei der Belagerung von Akre. Er ging zurück, stürzte mit der größten Gefahr das Directorial am 9. Nov. 1799 und am 10. Nov. ernannte er sich zum Oberconsul. Indes hatten die Franzosen mit abwechselndem Glück in Deutschland gegen die Österreicher, in Italien gegen die Russen unter Suworow gekämpft. Napoleon Buonaparte ging nach Italien und zwang durch die Schlacht bei Marengo, nebst Moreau, der bei Hohenlinden siegte, den Kaiser zum Frieden zu Lüneville 1801. Napoleon Buonaparte wurde noch in demselben Jahre zum Präsidenten der Italienischen Republik ernannt. Im Jahr 1802 wurde er erst auf 10 Jahre, dann auf Lebenszeit zum Consul gewählt. Mit den Engländern schloss er 1802 Frieden zu Almansi, in dem bestimmt wurde, daß Malta und andere Besitzungen der Engländer herausgegeben werden sollten, und als dies nicht erfolgte, begann Buonaparte 1803 aufs neue den Krieg mit ihnen. Diese blockirten nun die Flussmündungen und erklärten an Holland, Genau und Spanien den Krieg. Am 18. Mai 1804 erklärte sich Buonaparte unter dem Namen Napoleon zum Kaiser der Franzosen, und den 18. März 1805 zum König von Italien. Indes traten die Herrscher Europas im April zu einer Coalition gegen Frankreich zusammen. Die Österreicher begannen den Krieg, den Mack sehr kraftlos führte. Alm ging verloren und das deutsche Heer war bald vernichtet. Glücklicher kämpfte der Erzherzog Karl in Italien, doch rückte Murat den 13. Nov. in Wien ein. Die Kämpfe nahten. Aber die verlorne Schlacht bei Austerlitz den 2. Dec. 1805 zwang den Kaiser Franz zum Frieden zu Pressburg. Napoleon erklärte am 30. März 1806 seinen Bruder Joseph zum König von Neapel und Sizilien, und am 5. Jun. wurde sein Bruder Louis König von Holland und die venetianischen Staaten mit dem übrigen Italien wurden mit dem Kaiserreiche vereinigt. Indes rüstete sich Preußen zum Kriege, wurde aber den 10. Oct. im Treffen bei Saalfeld und den 4. Oct. in der Schlacht bei Jena gänzlich geschlagen, und nach den Schlachten bei Gilau und Friedland, wohin die Russen zu Hilfe gekommen waren, wurde der Friede zu Tilsit den 8. Juli 1807 abgeschlossen. Nicht so glücklich als zu ande waren die Franzosen zur See gewesen; bei dem Cap Finisterre und Trafalgar 1805 erlitten ihre und Spaniens Flotte grosse Verluste durch die Engländer, gegen welche sodann Napoleon den 21. Nov. 1806 das Continentalsystem einzuführen suchte. Er nahm ihnen Hannover, das er mit den Ländern des Herzogs von Braunschweig nebst Hessen und den Preußischen Abtretungen zu einem Königreiche Westphalen bildete den 15. Nov. 1807. Schon während dessen hatte Napoleon den Krieg in Spanien geführt, wo er seinen Bruder Joseph, bisher König von Neapel, welches Land später Murat, Großherzog von Berg, erhielt, zum König einsetzte den 6. Juni 1807; doch war das Land nicht völlig in seinem Besitz. Der Krieg in den Gebirgen dauerte fort und 1808 erschienen englische Heere unter Wellesley und Moore. In Deutschland hatte sich Österreich wiederum gerüstet, die Schlachten bei Abensberg und Eckmühl 1809 waren sehr blutig. Bei Auerpach und Eßlingen siegten die Österreicher, doch die verlorne Schlacht bei Wagram vertrug alle Vortheile. Wien war schon am 12. Mai verloren gegangen; den 4. Oct. wurde daselbst Frieden geschlossen, in welchem Österreich sich wiederum zu bedeutenden Abtretungen an Ländern verstehten musste. Später vermählte sich Napoleon mit der Tochter des Kaisers Franz. Am 9. Jul. 1810 wurde Holland mit Frankreich vereinigt und um das Continentalsystem genauer durchzusehen, fügte Napoleon die Länder von Wesel bis Lübeck den 10. Dec. noch hinzu. Zu gleicher Zeit rüstete er sich gegen Russland, brach im Frühjahr 1812 in Russland ein, siegte am Niemen, bei Smolensk, an der Moskwa und zog den 15. Sept. in die Hauptstadt Moskau ein. Allein der Brand von Moskau, die Vereinigung der russischen Heere, die frühe Kälte, der Mangel aller Bedürfnisse nöthigten ihn, schon am 19. Oct. den Rückzug anzutreten. Die Russen fügten ihm überall, besonders in der Berezina, den größten Schaden zu, folgten ihm nach Preußen, wo der preußische Feldherr York den 30. Dec. sich ihnen anschloß. Der König von Preußen rief nun zu den Waffen und erklärte am 16. März 1813 den Krieg. Zwar siegte Napoleon bei Lüzen, Bautzen und später bei Dresden den 27. Aug.; doch die Unfälle bei Großbeeren, an der Kasbach, bei Culm, Dönnewitz, die Niederlage bei Leipzig am 18. Oct., der Absatz seiner Bundesgenossen (denn auch Österreich hatte sich mit Preußen und Russland verbündet), nöthigten ihn, über den Rhein zurückzugehen. Auch hier siegte er noch am 29. Jan. 1814 bei Brienne und am 8. Febr. bei Montereau, doch gingen die Vortheile wieder durch die Schlachten bei Laon den 9. März und bei Bassere-Champenois den 25. März verloren und nach der Schlacht am Montmartre den 30. März zogen die Verbündeten den 31. März in Paris ein. Napoleon muste dem Throne entsagen den 11. April; er zog am 4. Mai auf die Insel Elba, die er im Frieden zu Paris (30. Mai) zum Besitz erhielt. Alle die eroberten Länder wurden wiederum von Frankreich getrennt; Spanien war von den Engländern erobert. Nur Murat behielt Neapel. Ludwig XVIII. (1814—1824) befam den Thron Frankreichs. Unruhen herrschten in diesem Reiche, und auf diese vertrauend, verließ Napoleon den 26. Febr. 1815 Elba, erschien in Frankreich, gewann leicht die königliche Heere und zog den 20. März in Paris ein. Allein die Schlacht bei Waterloo den 18. Jun. vernichtete sein Heer; er wurde von den Engländern gefangen genommen und auf der Insel Helena bis zu seinem Tode (5. Mai 1821) streng bewacht. Ludwig XVIII. zog am 9. Jul. wieder in Paris ein. Aber noch immer fanden sich viele Anhänger der alten Verfassung, und die aufgeregten Gemüthe konnten nicht leicht besänftigt werden. Es wurde Mord geübt, ohne daß die Regierung es hindern konnte. So wurde der Herzog von Berry, der Bruders-Sohn des Königs, von Louvel erschossen 1820. Als die Unruhen in Spanien ausbrachen 1820, stellte Frankreich eine Observationsarmee an die Grenze, die später 1823 in Spanien eintrat und die Ruhe bald herstellte. Auf Ludwig XVIII. folgte sein Bruder Karl X. (1824—1830), der noch weniger, als jener, seine Zeit begriff und sich den Fortforderungen derer selbst fügte. Unter ihm trat der Kampf zwischen Ultra's und Liberalen stärker und lebendiger hervor, je mehr er als Schützer der einen und als Gegner der anderen erschien. Zwar hob er 1824 die Censur auf; doch bezeichneten (1825) die Gesetze über das Sacrilégium und über die Entschädigung der Ausgewanderten den Geist seiner Regierung, die durchaus das Neue veralteten und das Alte erneuen wollte. Sein Minister Villèle, ein entschiedner Ultra, verabschiedete 1827 die Nationalgarden, führte die Censur wieder ein und änderte das Wahlgesetz zu Gunsten der Regierung ab. Dagegen erkannte Frankreich 1825 die Unabhängigkeit der Insel St. Domingo an und unterstützte kräftig die Griechen (bei Navarin 1827 und in Morea 1828). Villèle musste 1828 einem milderen Ministerio weichen; doch am 8. Aug. 1829 wurde Vougan erster Minister, gegen den sich der Schrei des Unwillens erhob. Vergebens suchte man durch einen Krieg mit Algerien, das Bourmont am 5. Jul. 1830 eroberte, die Aufmerksamkeit nach Außen zu lenken. Die Ordonnanz, welche Karl X. auf Betrieb seiner Minister am 25. Juli gab, erzeugten die zweite französische Revolution. Karl verlor Thron und Reich, und der Herzog von Orleans, den schon am 31. Juli die in Paris versammelten Deputirten zum Statthalter des Königreichs ernannt hatten, bestieg am 2. Aug. 1830 unter dem Namen Louis Philippe I. den Thron.

GEOGRAPHISCH - STATISTISCHE ÜBERSICHT

YON

F R A N K R I C H.

Erklärung dieser Tabelle.

Die erste Colonne zeigt, welches die 17 alten Groß-Provinzen oder General-Gouvernements Frankreichs vor der Revolution von 1789 waren. Nach den Namen dieser alten Provinzen sieht man, wie stark jetzt die Einwohnerzahl derselben ist, und die Namen ihrer ehemaligen Hauptstädte, ferner was für Departements aus dem Gebiete einer jeden dieser alten Provinzen gebildet worden. — Nach der Nummer und dem Namen jedes Departements steht dessen gegenwärtige Bevölkerung, dann der Name seines Hauptortes und wie viel jede Stadt Einwohner enthält. Die folgende in der letzten engen Colonne befindliche Nummer zeigt, zu welcher Militärdivision ein jedes Departement gehört. Die auf die Namen der Hauptorte folgenden Kreuze bezeichnen den Sitz eines Bischofs, die doppelten den eines Erzbischofs.

Ehemalige Groß-Provinzen. General-Gouvernements.	Gegen- wärtige Bevöl- kerung.	Hauptstädte.	Nro. der Dep.	Departements, welche aus den ehemaligen General- Gouvernements gebildet wurden.	Departements- Bevölkerung.	Hauptorte.	Einwohner.	Milit. Divi- sionen.	Ehemalige Groß-Provinzen. General-Gouvernements.	Gegen- wärtige Bevöl- kerung.	Hauptstädte.	Nro. der Dep.	Departements, welche aus den ehemaligen General- Gouvernements gebildet wurden.	Departements- Bevölkerung.	Hauptorte.	Einwohner.	Milit. Divi- sionen.
I. ISLE DE FRANCE .	2,365,200.	PARIS	1.	Seine	1,100,000.	PARIS	890,000.	1.	IX. GUYENNE und GAS- COGNE mit Limosin, Saintonge, Béarn etc.	4,283,000.	Bordeaux	40.	Gironde	545,000.	Bordeaux	93,500.	10.
			2.	Seine-et-Oise	450,000.	Versailles	29,800.	1.				41.	Landes	270,000.	Mont-de-Marsan	3,100.	10.
			3.	Oise	390,000.	Beauvais	12,900.	1.				42.	Ober-Pyrénäen	227,000.	Tarbes	8,700.	9.
			4.	Aisne	505,000.	Laon	7,300.	1.				43.	Gers	312,000.	Auch	9,800.	9.
			5.	Seine-et-Marne	325,000.	Melun	7,200.	1.				44.	Lot-et-Garonne	340,000.	Agen	12,000.	18.
II. PICARDIE	1,135,500.	Amiens	6.	Somme	536,000.	Amiens	42,000.	14.				45.	Dordogne	470,000.	Perigueux	14,700.	18.
			7.	Pas-de-Calais	656,000.	Arras	22,200.	15.				46.	Lot	284,000.	Cahors	12,200.	18.
III. CHAMPAGNE mit BRIE	1,373,300.	Troyes	8.	Ardennen	290,000.	Mezières	4,200.	2.				47.	Tarn-et-Garonne	244,000.	Montauban	25,400.	18.
			9.	Marne	333,000.	Chalons	12,400.	2.				48.	Aveyron	355,000.	Rhôde	7,700.	8.
			10.	Ober-Marne	250,000.	Chaumont	5,800.	16.				49.	Nieder-Charente	440,000.	La Rochelle	12,300.	11.
			11.	Aube	248,000.	Troyes	25,600.	16.				50.	Ober-Vienne	278,000.	Limoges	25,000.	19.
			12.	— Partie de Seine et Marne								51.	Corrèze	290,000.	Tulle	8,100.	18.
				Yonne	347,000.	Auxerre	12,000.	16.				52.	Nieder-Pyrénäen	418,000.	Pau	10,200.	10.
IV. LYONNAIS mit Bour- bonnais, Auvergne und Marche	2,693,700.	Lyon	13.	Rhône	430,000.	Lyon	149,700.	17.	X. ORLÉANAIS mit Mai- ne, Perche, Touraine, Anjou, Poitou, Berry, Nivernais . . .	4,338,800.	Orléans	53.	Eure-et-Loire	285,000.	Chartres	13,400.	1.
			14.	Loire	380,000.	Montbrison	5,500.	17.				54.	Loire-et-Cher	233,000.	Blois	15,100.	20.
			15.	Allier	287,000.	Moulins	13,900.	19.				55.	Loiret	310,000.	Orléans	40,300.	1.
			16.	Puy-de-Dôme	574,000.	Clermont	29,000.	17.				56.	Mayenne	366,000.	Laval	15,700.	20.
			17.	Cantal	267,000.	Aurillac	9,600.	17.				57.	Sarthe	458,000.	Le Mans	18,500.	20.
			18.	Ober-Loire	290,000.	Le-Puy-en-Velay	14,800.	17.				58.	Orne	440,000.	Alençon	14,100.	13.
			19.	Creuse	255,000.	Guéret	3,100.	19.				59.	Indre-et-Loire	295,000.	Tours	21,900.	20.
			20.	Charente	364,000.	Angoulême	15,800.	18.				60.	Indre	242,000.	Chateauroux	11,000.	19.
V. BOURGOGNE	1,185,000.	Dijon	21.	Côte-d'or	372,000.	Dijon	23,800.	16.				61.	Mayenne-et-Loire	470,000.	Angers	30,000.	20.
			22.	Saône-et-Loire	525,000.	Macon	11,000.	16.				62.	Vienne	275,000.	Poitiers	21,300.	11.
			23.	Ain	350,000.	Bourg	8,400.	5.				63.	Vendée	333,000.	Bourbon-Vendée	2,700.	11.
VI. DAUPHINÉ	1,000,500.	Grenoble	24.	Isère	534,000.	Grenoble	22,100.	6.	XI. BRETAGNE	2,418,700.	Rennes	67.	Finisterre	520,000.	Quimper	10,000.	12.
			25.	Drôme	293,000.	Valence	10,300.	6.				68.	Nord-Küsten	600,000.	St. Brieux	10,000.	12.
			26.	Ober-Alpen	128,000.	Gap	7,000.	6.				69.	Isle-et-Vilaine	570,000.	Rennes	57,600.	12.
VII. PROVENCE mit Orange, Avignon und Venaissin	992,400.	Aix	27.	Rhônenündungen	333,000.	Marseille	115,900.	7.				70.	Morbihan	434,000.	Vannes	28,300.	12.
			28.	Nieder-Alpen	155,000.	Digne	4,000.	7.				71.	Nieder-Loire	470,000.	Nantes	71,700.	11.
			29.	Var	313,000.	Draguignan	8,000.	7.	XII. NORMANDIE	2,158,800.	Rouen	72.	Nieder-Seine	706,000.	Rouen	90,000.	14.
			30.	Vaucluse	237,000.	Avignon	29,400.	7.				73.	Eure	425,000.	Evreux	9,700.	14.
VIII. LANGUEDOC mit Foix und Roussillon	2,432,400.	Toulouse	31.	Ardèche	340,000.	Privas	3,900.	8.				74.	Calvados	506,000.	Caen	38,200.	13.
			32.	Lozère	142,000.	Mende	5,400.	8.				75.	Manche	620,000.	S.-Lô	8,300.	13.
			33.	Gard	355,000.	Nismes	37,800.	8.	XIII. FLANDRE, HEN- NEGUAU etc.	905,800.	Lille, Valencien- nes	76.	Norden	990,000.	Lille oder Ryssel	69,900.	15.
			34.	Hérault	348,000.	Montpellier	35,100.	8.	XIV. FRANCHE-COMTÉ	852,700.	Besançon	77.	Ober-Saône	338,000.	Vesoul	5,400.	5.
			35.	Tarn	335,000.	Alby	8,100.	8.				78.	Doubs	260,000.	Besançon	28,800.	5.
			36.	Ober-Garonne	415,000.	Toulouse	69,700.	9.				79.	Jura	315,000.	Lons-le-Saulnier	7,900.	5.
			37.	Aude	272,000.	Carcassonne	13,100.	9.	XV. LOTHRINGEN	1,407,100.	Nancy	80.	Meurthe	410,000.	Nancy	29,200.	4.
			38.	Ost-Pyrénäen	155,000.	Perpignan	14,900.	9.				81.	Vogesen	390,000.	Epinal	7,900.	4.
			39.	Arriège	255,000.	Foix	5,000.	9.				82.	Mosel	425,000.	Metz	45,200.	3.
												83.	Maas	313,000.	Bar-le-Duc	12,500.	2.
									XVI. ELSASS	875,300.	Strasbourg	84.	Nieder-Rhein	550,000.	Strasbourg	49,700.	4.
											85.	Ober-Rhein	420,000.	Colmar	14,300.	4.	
									XVII. CORSICA	180,300.	Bastia	86.	Corsica	188,000.	Ajaccio	7,400.	21.

Totalsumme 32,500,000 Seelen.

Chemalige Provinzen.	Hauptorte.	Departements, wo sie lagen.	Chemalige Provinzen.	Hauptorte.	Departements, wo sie lagen.	Die 21 Militärdivisionen und deren Hauptorte.	Ansehnliche Städte, welche keine Departements-Hauptorte sind.
AGENOIS	Agen	Lot - et - Garonne.	HAIAUT	Valenciennes	Norden.	I. Paris.	Abbeville 18,700. Langres 7,300.
ARMAGNAC	Auch	Gers.	HUREPOIS	Corbeil	Seine - et - Oise.	II. Chalons.	Aix 22,400. Lisieux 10,500.
BARROIS	Bar - le - Duc	Maas.	LAONOIS	Laon	Aisne.	III. Metz.	Arles 20,200. L'Orient 17,100.
BASSEGNY	Chaumont	Ober - Marne.	LUXEMBOURG	Thionville	Mosel.	IV. Strasbourg.	Autun 10,000. Luneville 12,000.
BAZADOIS	Bazas	Gironde.	MESSIN (Pays -)	Metz	Mosel.	V. Besançon.	Bastia 9,300. Meaux 7,600.
BEAUCHE	Chartres	Eure - et - Loire.	NAVARRE	S. Jean - Pied - de - Port	Nieder - Pyrénäen.	VI. Grenoble.	Bayeux 10,400. Narbonne 10,500.
BEAUJELAIS	Beaujeu	Rhône, Loire.	PERCHE	Nogent - le - Rotrou	Eure - et - Loire, Orne.	VII. Marseille.	Bayonne 13,200. Rheims 31,100.
BEAUVOISIS	Beauvais	Oise.	QUERCY	Cahors	Lot.	VIII. Montpellier.	Beaucaire 8,800. Riom 13,000.
BICORRE	Tarbes	Ober - Pyrénäen.	ROVERGUE	Rhôdez	Aveyron.	IX. Toulouse.	Beaune 10,500. Rochefort 15,500.
BLAISOIS	Blois	Loire - et - Cher.	SENONNOIS	Sens	Yonne.	X. Bordeaux.	Bezières 17,000. Saintes 10,300.
BOULONNOIS	Boulogne	Somme.	SOISSONNOIS	Soissons	Aisne.	XI. La Rochelle.	Boulogne 17,700. S. - Etienne 40,000.
BRESSE	Bourg	Ain.	SOLLOGNE	Romorantin	Loire - et - Cher.	XII. Rennes.	Brest 26,400. S. - Flour 5,300.
BRIE	Meaux	Seine - et - Marne.	SUNDGAU	Alt - Kirch	Ober - Rhein.	XIII. Caen.	Calais 8,500. S. - Omer 18,200.
BUGEY	Bellay	Ain.	THIERACHE	Toul	Aisne, Somme.	XIV. Rouen.	Cambray 15,800. S. - Malo 11,600.
CAMPRESIS	Cambray	Norden.	TOULOIS	Crepay	Meurthe.	XV. Lille.	Castres 14,500. S. - Quentin 15,500.
CAUX	Caudebec	Nieder - Seine.	VALOIS	Le - Puy	Oise.	XVI. Dijon.	Chalons sur Saône 11,000. Saumur 12,500.
COMMINGES	S. - Bertrand	Ober - Pyrén., Ober - Garonne.	VELAY	Vendôme	Ober - Loire.	XVII. Lyon.	Sedan 12,100. Cherbourg 15,900.
CONDOMOIS	Condom	Gers.	VENDÔMOIS	Verdun	Loire - et - Cher.	XVIII. Perigueux.	Coutances 9,500. Soissons 9,000.
CONSERANS	Foix	Arrige.	VERDUNOIS	S. - Quentin	Maas.	XIX. Bourges.	Dieppe 16,700. Thiers 7,200.
CONTENTIN	Coutances	Marche.	VERMANDOIS	Pont - Oise - et - Gisors	Aisne, Somme.	XX. Tours.	Douay 18,800. Toul 12,000.
FOREZ	Montbrison	Loire, Rhône.	VEXIN	Viviers	Nieder - Seine.	XXI. Bastia.	Dunkerque 23,000. Toulon 7,300.
GATINOIS	Château - Landon	Seine - et - Marne.	VIVARAI		Seine - et - Oise.		Falaise 14,500. Toulon 30,800.
GEVAUDAN	Mende	Lozère.			Ardèche.		Grasse 13,000. Valenciennes 21,000.
							Havre - de - Grace 21,000. Verdun 10,000.
							Honfleur 10,500. Vienne 12,800.
							Le Puy 11,500. Villeneuve 8,500.

Kurze Uebersicht der Geschichte Grossbritanniens.

Beilage zu der Charte der brittischen Inseln,

worauf die Berge, die Flüsse und Kanäle, die Haupt- und Poststraßen u. s. w. angegeben sind; entworfen und gezeichnet vom Major D. F. W. Streit, gestochen von H. Leutemann.

Grossbritannien, ohne Zweifel schon in sehr frühen Zeiten von fremden Schiffen besucht, wurde zuerst durch den Einfall Julius Cäsars bekannt im Jahr 54 v. Chr. Viele kleine Volkschaften wohnten im Innern, die den Abnenn lange tapfer widerstanden, zumal da auch diese wegen der Bürgerkriege nichts ernstliches unternehmen konnten. Doch gaben diesen die Streitigkeiten der Bewohner Gelegenheit zu glücklichen Einfallen. Octavius Scapula eroberte 58 nach Chr. den größten Theil der Insel, so Petrus, ein Brittenfürst, durch den Schen vertrieben war. Suetonius Paulinus setzte das Angelgebirge fort, eroberte die Insel Alfred, ihm folgte Julius Agricola, der in den Jahren 80 bis 85 fast die ganze Insel eroberte, sie in fünf Provinzen unterteilte: 1) Britannia prima, welche den südlichen Theil an der Themse und Cornwallis enthielt, 2) Britannia secunda, welche Wallis umfasste, 3) Flavia Caesariensis, das mittlere England, 4) Maxima Caesariensis, der nördliche Theil Englands von York bis in Schottland, 5) Valentia, der südliche Theil von Schottland; römische Gesetze und Verfassung einführte, Straßen und Festungen baute. Unter Hadrian stellte die Schotten ein, wodurch dieser veranlaßt wurde, einen Wall von der Bay of Solway bis an die Mündungen des Dones zu ziehen 121. Vallus Urbinius erweiterte die Grenzen bis zu den Bays Fort und Clyde 138, wo er einen Wall baute. Septimus Severus brachte noch den nördlichen Theil von Schottland unter die Herrschaft der Römer 208. Jetzt eroberte der Britten, worauf er zurückging und am Wall des Hadrian noch eine Mauer errichtete. Getausius, Befehlshaber der Flotte, hatte sich darauf mit mehreren Booten verbündet, wodurch er eine solche Macht erhielt, daß er im Jahr 288 sich zum Kaiser ernannte und Diocletian ihn in Britannien anerkannte 289. Da aber Constantius Chlorus in der Spize des Beutes trat, wurde Auctus, der Getausius ermordete und sich an seiner Statt erhob, besiegt.

England, zuerst von Postelius besiedelt, wurde nachher nicht weiter bekannt. Viele Volkschaften, Schotten oder Schotten genannt, wohnten dafelst, welche oft in England einbrachen, bis sie den größten Theil von Schottland in Besitz nahmen.

Als Constantius Chlorus einen Zug gegen die Picten und Scoten unternommen wollte, starb er zu York 306. Der Kaiser Julian verstärkte die Festungen durch neue Truppen 300, doch daheim die Einfälle fort, und um so kürzer, je schwächer der Widerstand war. Theodosius füllte die Scoten, als aber nach Belagerung des Magnus Clemens Marcius 383, der sich dagegen zum Kaiser aufgeworfen hatte, die Jugend durch den Krieg hämmergekraft war, konnte den feindlichen Angriffen nicht mehr widerstehen werden. Gestig brachen Picten, Scoten, brieten ein und Valentia ging verloren. Da die Einfälle sich stets erneuerten, so gaben die Römer 426 Britannien zwar nochmals Soldaten unter Gallio, doch gingen diese bald zurück. Rurik vertrieben nun die Picten und Scoten das Land, und beendigten die Britten aufs äußerste. Diese baten die Angelnachern um Hilfe. Im Jahr 449 erschienen dieselben auf drei Schiffen unter Hengist und Hora, verdrängten die Scoten und Picten, doch behielten sie für sich das Grobete und regierten über England bis 1066. Später folgten ihnen noch 5000 Angelsachsen. Nur in Wallis hielten sich noch die Britten. Gestig fügt glücklich gegen sie und die Picten, bis zu seinem Tode 485. Er hatte das Königreich Kent gestiftet in welchem ihm Asca folgte. Im Jahr 470 waren wieder Sachsen in Northumberland gelandet. 477 eroberte Ella Siffer und machte sich dafelst zum König 491.

Um diese Zeit wurde in Irland durch Palladius und Patricius das Christenthum ausgebreitet.

Aus Deutschland erschienen immer neue Scharen. Mit ihrer Hülfe eroberte Gerde Wetter, und nachdem er den König Ambrosius und seinen Nachfolger Artur (der später 534 in Tressen fiel) vertrieben hatte, machte er sich zum König.

Nach glücklichen Kriegen starb er 534. Ihm folgte Gerde 534 bis 560. — Gerlenwin füllte 527 das Königreich Essex; Northumberland wurde von Ida 547 in Besitz genommen; Ostangeln durch Uffa, Mercia durch Erida 584 zum Königreich erhoben. Beaulin, König von Westsex 560 bis 591, führte glückliche Kriege, wurde aber zuletzt, nachdem er Siffer erobert hatte, von Britten und Ostangeln vertrieben. Ethelbert, König von Kent, wendete sich zuerst von diesen Königen zur christlichen Religion. Ihm stande Gregor I. 40 Mönche (600) Eomun unterstellt für die Ausbildung derselben, wodurch, so wie durch weiße Gesetze, seine Macht sehr erhöhte.

Die Britten besaßen Cornwallis, Wallis und Cumberland, wo sie sich den Streitigkeiten unter den Königen leicht behaupteten, bis Anna von Westsex die meisten Länder eroberte 694. Doch wandte sich dieser König bald nach Rom mit seiner Gemahlin, wo er Mönch wurde 700.

Im den folgenden Zeiten wurde England nicht minder im Innern, als von Außen beeinflußt. Die Dänen brachten 787 ein, eroberten einen großen Theil, lebten mit vieler Freiheit, im folgenden Jahre den Einfall zu erneuern. Ethelbert, von 800 bis 836 König, füllte glücklich gegen sie, wo gegen die andern englischen Könige, so daß er 5 Königreiche unter seinem Scepter vereinigte. Ethelwulf, von 836 bis 857, siegte ebenfalls über die Dänen, doch stellte diese jährlich ein, ja als er mit seinem Sohne Alfred nach Rom ging, befreite sie ganz England in ihr Gewalt, so daß Alfred, als er zu rückkehrte, sich in Northumberland verbergen mußte, bis er nach weiten Vorberührungen von hier die Dänen überwältigte und in acht Schlachten gewann. Doch zuletzt wurde er selbst besiegt und entfloß sich zur Insel Athelney, worauf die Dänen wieder England in Besitz nahmen. Dann brach er von hier wieder auf, eroberte Eddington und vertrieb thils die Feinde, welche er sie an die Flüsse, worauf die meisten England verließen. Alfred richtete Schulen ein, gab Gesetze, über die Einwohner in den Wässen und baute Schiffe. Er starb 901.

England war, wie England, von den Dänen besetzt, und obgleich die Einwohner nicht unglücklich gegen sie kämpften, so wurde doch das Land ausgenutzt. Außerdem wütete Krieg im Innern. — In Schottland blühte das Reich der Picten unter Eris Macduinens.

Nach Alfreds Tod folgte Eduard der Alte 901 bis 927. Um sich vor den Dänen, die wieder unter Gorri den Alten drohten, zu schützen, baute dieser König Burgen, verband Mercia eng mit England, legte den Britten Tribut auf. So behauptete er sich bis an seinen Tod 927. Eduard I., König von 927 bis 941, gestand den Dänen Northumberland unter eigenen Statthaltern in einigen Abhängigkeiten von England zu, bestätigte sogar Athelwulf als König dafelst. Über als dessen Nachfolger, Gutfred und Ansel, von ihm und der christlichen Religion absehn, vertrieb er sie nach Irland, bis sie von Konstantin, König von Schottland, aufgenommen wurden. Edmund indes, Westsachs Nachfolger von 941 bis 946, hatte während seiner Regierung stets gegen ihre Angriffe zu kämpfen, so wie Edw., König von 955 bis 959, von den Gesetzlichen, weil er eine Frau in canonisch gebotnen Graden geheiratet hatte, beunruhigt war, daß dieser julex, der seine Gattin auf das furtharthe gemischt war, den Thron verlassen müsse. Egbert war darauf König 959 bis 975. Gegen die Dänen wurde eine Flotte erbaut, doch hinderte den König sein früher gewaltiger Tod an der Ausführung seiner Pläne. Um diese Zeit verschaffte Dunstan, Erzbischof von Canterbury, dem König der Gesetzlichen größere Ausbreitung. Unter Ethelred's Regierung drangen die Dänen heftiger als zuvor ein, und zwangen den König zu einem Tribut von 10,000 Pfund Sterl., dem Danegelde. Als dieser bezahlt war, zogen sie ab, doch unter Sven und Olaf feierten sie wieder, belagerten London und erzielten für den Abzug 16,000 Pfund Sterl. Nichts desto weniger beunruhigten ihre Flotten die Küsten und stellten ins Innere ein, bis die Engländer gegen sie aufstanden und im Jahr 1002 alle Dänen töteten. Dies zu räumen kam Sw. I., König von Dänemark, mit seinem Sohne Canut nach England, vermeinte die Tribute, belagerte London, unterwarf einen großen Theil des Landes der dänischen Herrschaft und erhöhte das Danegelde bis auf 18,000 Pfund Sterl. Nach Swen I. Tode erhielt Canut, später der Große

genannt, die Herrschaft 1014 bis 1036. Glücklich fügt dieser Fürst gegen Ethelred, und nach dessen Tode 1016, gegen seinen Sohn Edmund Ironside, mit dem er indeß, obgleich er gefeigt hatte, die Herrschaft thätte. Canut regierte weise, vermehrte das Danegelde, und als Malcolm, König von Schottland, König von Frankreich wurde, zwang er ihn durch Gewalt. Im Jahr 1027 wußte er zur Abwicklung seiner an der Grobete von England begangenen Sünden nach Rom. Canut hatte nach seinem Tode Harald Godwinson zum König bestimmt, welcher aber erst, da Harald Godwinson das Reich usurpierte, 1039 zur Regierung kam. Nach seinem bald erfolgten Tode ernannten die Engländer Ethelred's Sohn, Eduard den Befreier, zum König 1041 bis 1066. Wel Vorliebe zeigte dieser für die Normannen in der Normandie, denen er die höchsten Staatsmänner verlieh; er fügte sogar die französische Sprache einzufließen, und da ihm sein Sohn früh gestorben war, übertrug er die königliche Würde auf Wilhelm den Großen, von der Normandie. Dieser kam 1066 nach Edwards Tod, griff Harald, der sich zum König aufgeworfen und schon seinen Brüder Tostig und Harold IV. von Norwegen verjagt hatte, an, und besiegte ihn bei Hastings 1066, wo der letzte Krieg und Leben verlor. Wilhelm vertheilte die Besitzungen der Übermänner an seine Soldaten und führte strenge Lehnsrechte ein. Er bemühte sich auch, die französische Sprache allgemein zu machen. Der Befestigung Aufstand dämpfte er gegen die Schotten 1069, die Dänen 1070 und Papst Gregor VII. — Wilhelm II., Rufus von 1087 bis 1100, sein Sohn und Nachfolger, reiste durch seinen Bruder, von Lanercost, Erzbischof von Canterbury unterflücht, die Unterthannen zum Aufstand, doch hatte dies keinen glücklichen Erfolg. Seinen Bruder Edmund bestieg der Thron in Irland, erhielt die Spize des Heiligen Petrus, und wurde gegen Irland, wo er einen Wall baute. Septimus Sefer und Abtretung mehrerer Provinzen wieder erhalten sollte. Johann kam dies nicht erfüllen und ging deshalb nach England zurück. Indes sah das Glück der Engländer, am meisten nach dem Tode des schwarzen Prinzen 1374, einen Friede kam nicht zu Stande. Die Unruhungen waren überall groß. Papst Urban V. forderte jetzt seit Jahren rücksichtige Lehnsregeln, doch erhielt er nichts vom Parlamente. Seit 1353 lehrte Willelm mit grossem Beifall Theologie in Oxford.

Richard II. 1377 bis 1399, 11 Jahre alt, ein schwächer König. Von nun an begannen wilde Stürme im Innern, welche den Kampf der vorher und wenige Rose und dadurch den Untergang des Hauses Anjou vorbereiteten. Die Bandenwohner erhoben sich wegen des Druckes der Steuern, doch zwang sie der König nach Gehorsam. Sein Sohn Gloucester regierte. Als der König 1393 die Bischöfe und Klostergärten, einen geistlichen Orden, verfolgte, entstanden Unruhen in Irland und daran in der königlichen Familie, die Richard verachtete, seinen herzlosen Bruder, Beter Heinrich von Lancaster zu vertreiben. Dieser floh nach Irland, sammelte ein Heer, kehrte zurück, nahm den König gefangen, setzte sich nach einem Urtheilspruch des Parlaments ab, tödte ihn und machte sich selbst als Heinrich IV. zum König von 1399 bis 1413. Er mußte, die Gunst des Volks und der Geistlichen zu erhalten, die Bischöfe verfolgen. Ihm folgte Heinrich V. von 1413 bis 1422, 26 Jahre alt. Er war ein talentvoller Herr und von Volk geliebt. Den Franzosen bei der Fieden unter nicht anzurechnenden Bedingungen an, dann ging er nach Frankreich und siegte bei Agincourt über die weit zahlreicheren Feinde. In ihm schloß sich Johann der Unterstrophe von Burgund. Die Engländer eroberten die Normandie; Johann befreite Paris und anfangs wurde dieser bald getötet und sein Nachfolger Philipp von Burgund brachte den Frieden zu Troyes zu Stande, in welchem Heinrich Catharina von Frankreich zur Gemahlin und die Ausfahrt auf den französischen Thron erhielt. Heinrich VI. 9 Monat alt, König von 1422 bis 1460 unter Bormundsherrschaft, er war ein talentvoller Herr und vom Volk geliebt. Den Krieg in Frankreich führte der Herzog von Bedford, der ebenfalls fort, und ob auch Spannung zwischen Burgund eintrat, so konnte die französische Macht nicht aufrechterhalten werden. In ihm schloß sich Johann der Unterstrophe von Burgund. Die Engländer eroberten die Normandie, doch wurde dieser bald getötet und sein Nachfolger Philipp von Burgund, der die Geistlichen zu befehlen, die er den Geistlichen zugestellt hatte, nicht über die Belohnung. Der Graf von Anjou, welcher Wilhelm, Robert, zum König machten wollte, griff ihm an, doch die Engländer waren glücklich 1119. Sein einziger Sohn war im Schiffbruch umgekommen, deshalb setzte er Matilida, die Tochter des Grafen von Bourgund, dann auf Gottfried Plantagenet verheiratet, auf den Thron. Nach Heinrich V. von Deutschland, dann auf Gottfried Plantagenet verheiratet war, zur Einheit 1127. Nichts desto weniger bestimmt sich nach Heinrichs Sohn Stephan von Blois, ein Enkel Wilhelms des Großen, als Geld, Miete, Soldaten (Brabantone) und Geistliche der Krone. Doch nun landete Matilda, die er den Geistlichen gezeigt hatte, auf der Insel. Bald jedoch wurde sie gefangen, von dem Bischof von Beauvais als Zauberin erklärt und verbrannt. Heinrich VI. war schon 1422 auf Befehl Bedfords zum König von Frankreich ausgerufen und 1430 hatte er die Insignien erhalten. Bedfords Tod 1435, in der königlichen Familie sich der Bürgerkrieg aus, die Engländer und die Franzosen auf, die die Gunst der Engländer verloren hatten. Hierauf wurde der Krieg langsam fortgesetzt und um 1450 gingen den Engländern auch die Normandie verloren. Das Volk aber, das über die Erniedrigung Gloucesters unwillig war, reiste gegen den Herzog von York, der König von 1453 bis 1464. Bald jedoch wurde er gefangen, von dem Bischof von Beauvais als Zauberin erklärt und verbrannt. Heinrich VI. war schon 1452 auf Befehl Gloucesters zum König von Frankreich ausgerufen und 1459 hatte er die Insignien erhalten. Gloucester 1455, in der königlichen Familie sich der Bürgerkrieg aus, der König von 1453 bis 1460, starb 1461, und verlor auf die Normandie. Nach dem Tod des Kaisers Heinrich VI. verlor er gegen die Engländer, die sich durch die Gunst der Engländer gegen den König, worauf der Kampf der weißen (York) und roten (Lancaster) Rose in England begann 1455 bis 1485. In diesem Kampf unterdrückte das Haus York das Haus Lancaster, wobei dann der Bürgerkrieg in Irland 1463, wobei gleich mit Widerstand der York's und Lancastors war durch die Wüste hinzüglich gesiegt. Walpole, sein Nachfolger, war ein wester und flüger Mann, Englands Gemahlin wurde. Georg II. 1472 bis 1485, führte in Amerika Krieg, erhielt Portofino und gewann durch Anjou große Beute 1470 bis 1475. Nach Anna's Tod kam das Haus Habsburg auf den Thron, durch welches England auf den höchsten Gipfel seiner Seemacht, seines Handels, Kolonien und Einflusses auf Europa gelangte. Georg I. 1714, König aus diesem Hause, wenn gleich mit Widerstand der York's und Lancastors war durch die Wüste hinzüglich gesiegt. Walpole, sein Nachfolger, war ein wester und flüger Mann, Englands Gemahlin wurde. Georg II. 1727 bis 1760, führte in Amerika Krieg, erhielt Portofino und gewann durch Anjou große Beute 1740 bis 1745. Er unterdrückte Marthas Thronrechte gegen Frankreich und gewann durch Anjou große Beute 1740 bis 1745. In diesem Kampf unterdrückte das Haus York das Haus Lancaster, wobei dann der Bürgerkrieg in Irland 1743, wobei er nach kurzer Zeit von Richard III. ermordet, der König wurde 1483 bis 1485. Mit vielen Grausamkeiten suchte er den Thron zu behaupten, aber gegen ihn erhob sich Heinrich VII., der Sohn Edmund Tudor, der über die Gunst der Engländer verfügte und siegte gegen den York's und verlor auf die Normandie. Nach dem Tod des Kaisers Heinrich VI. verlor er gegen die Engländer, die sich durch die Gunst der Engländer gegen den König, worauf der Kampf der weißen (York) und roten (Lancaster) Rose in England begann 1455 bis 1485. In diesem Kampf unterdrückte das Haus York das Haus Lancaster, der Bürgerkrieg in Irland 1463, wobei gleich mit Widerstand der York's und Lancastors war durch die Wüste hinzüglich gesiegt. Walpole, sein Nachfolger, war ein wester und flüger Mann, Englands Gemahlin wurde. Georg II. 1727 bis 1760, führte in Amerika Krieg, erhielt Portofino und gewann durch Anjou große Beute 1740 bis 1745. Nach Anna's Tod kam das Haus Habsburg auf den Thron, durch welches England auf den höchsten Gipfel seiner Seemacht, seines Handels, Kolonien und Einflusses auf Europa gelangte. Georg I. 1714, König aus diesem Hause, wenn gleich mit Widerstand der York's und Lancastors war durch die Wüste hinzüglich gesiegt. Walpole, sein Nachfolger, war ein wester und flüger Mann, Englands Gemahlin wurde. Georg II. 1727 bis 1760, führte in Amerika Krieg, erhielt Portofino und gewann durch Anjou große Beute 1740 bis 1745. Nach Anna's Tod kam das Haus Habsburg auf den Thron, durch welches England auf den höchsten Gipfel seiner Seemacht, seines Handels, Kolonien und Einflusses auf Europa gelangte. Georg I. 1714, König aus diesem Hause, wenn gleich mit Widerstand der York's und Lancastors war durch die Wüste hinzüglich gesiegt. Walpole, sein Nachfolger, war ein wester und flüger Mann, Englands Gemahlin wurde. Georg II. 1727 bis 1760, führte in Amerika Krieg, erhielt Portofino und gewann durch Anjou große Beute 1740 bis 1745. Nach Anna's Tod kam das Haus Habsburg auf den Thron, durch welches England auf den höchsten Gipfel seiner Seemacht, seines Handels, Kolonien und Einflusses auf Europa gelangte. Georg I. 1714, König aus diesem Hause, wenn gleich mit Widerstand der York's und Lancastors war durch die Wüste hinzüglich gesiegt. Walpole, sein Nachfolger, war ein wester und flüger Mann, Englands Gemahlin wurde. Georg II. 1727 bis 1760, führte in Amerika Krieg, erhielt Portofino und gewann durch Anjou große Beute 1740 bis 1745. Nach Anna's Tod kam das Haus Habsburg auf den Thron, durch welches England auf den höchsten Gipfel seiner Seemacht, seines Handels, Kolonien und Einflusses auf Europa gelangte. Georg I. 1714, König aus diesem Hause, wenn gleich mit Widerstand der York's und Lancastors war durch die Wüste hinzüglich gesiegt. Walpole, sein Nachfolger, war ein wester und flüger Mann, Englands Gemahlin wurde. Georg II. 1727 bis 1760, führte in Amerika Krieg, erhielt Portofino und gewann durch Anjou große Beute 1740 bis 1745. Nach Anna's Tod kam das Haus Habsburg auf den Thron, durch welches England auf den höchsten Gipfel seiner Seemacht, seines Handels, Kolonien und Einflusses auf Europa gelangte. Georg I. 1714, König aus diesem Hause, wenn gleich mit Widerstand der York's und Lancastors war durch die Wüste hinzüglich gesiegt. Walpole, sein Nachfolger, war ein wester und flüger Mann, Englands Gemahlin wurde. Georg II. 1727 bis 1760, führte in Amerika Krieg, erhielt Portofino und gewann durch Anjou große Beute 1740 bis 1745. Nach Anna's Tod kam das Haus Habsburg auf den Thron, durch welches England auf den höchsten Gipfel seiner Seemacht, seines Handels, Kolonien und Einflusses auf Europa gelangte. Georg I. 1714, König aus diesem Hause, wenn gleich mit Widerstand der York's und Lancastors war durch die Wüste hinzüglich gesiegt. Walpole, sein Nachfolger, war ein wester und flüger Mann, Englands Gemahlin wurde. Georg II. 1727 bis 1760, führte in Amerika Krieg, erhielt Portofino und gewann durch Anjou große Beute 1740 bis 1745. Nach Anna's Tod kam das Haus Habsburg auf den Thron, durch welches England auf den höchsten Gipfel seiner Seemacht, seines Handels, Kolonien und Einflusses auf Europa gelangte. Georg I. 1714, König aus diesem Hause, wenn gleich mit Widerstand der York's und Lancastors war durch die Wüste hinzüglich gesiegt. Walpole, sein Nachfolger, war ein wester und flüger Mann, Englands Gemahlin wurde. Georg II. 1727 bis 1760, führte in Amerika Krieg, erhielt Portofino und gewann durch Anjou große Beute 1740 bis 1745. Nach Anna's Tod kam das Haus Habsburg auf den Thron, durch welches England auf den höchsten Gipfel seiner Seemacht, seines Handels, Kolonien und Einflusses auf Europa gelangte. Georg I. 1714, König aus diesem Hause, wenn gleich mit Widerstand der York's und Lancastors war durch die Wüste hinzüglich gesiegt. Walpole, sein Nachfolger, war ein wester und flüger Mann, Englands Gemahlin wurde. Georg II. 1727 bis 1760, führte in Amerika Krieg, erhielt Portofino und gewann durch Anjou große Beute 1740 bis 1745. Nach Anna's Tod kam das Haus Habsburg auf den Thron, durch welches England auf den höchsten Gipfel seiner Seemacht, seines Handels, Kolonien und Einflusses auf Europa gelangte. Georg I. 1714, König aus diesem Hause, wenn gleich mit Widerstand der York's und Lancastors war durch die Wüste hinzüglich gesiegt. Walpole, sein Nachfolger, war ein wester und flüger Mann, Englands Gemahlin wurde. Georg II. 1727 bis 1760, führte in Amerika Krieg, erhielt Portofino und gewann durch Anjou große Beute 1740 bis 1745. Nach Anna's Tod kam das Haus Habsburg auf den Thron, durch welches England auf den höchsten Gipfel seiner Seemacht, seines Handels, Kolonien und Einflusses auf Europa gelangte. Georg I. 1714, König aus diesem Hause, wenn gleich mit Widerstand der York's und Lancastors war durch die Wüste hinzüglich gesiegt. Walpole, sein Nachfolger, war ein wester und flüger Mann, Englands Gemahlin wurde. Georg II. 1727 bis 1760, führte in Amerika Krieg, erhielt Portofino und gewann durch Anjou große Beute 1740 bis 1745. Nach Anna's Tod kam das Haus Habsburg auf den Thron, durch welches England auf den höchsten Gipfel seiner Seemacht, seines Handels, Kolonien und Einflusses auf Europa gelangte. Georg I. 1714, König aus diesem Hause, wenn gleich mit Widerstand der York's und Lancastors war durch die Wüste hinzüglich gesiegt. Walpole, sein Nachfolger, war ein wester und flüger Mann, Englands Gemahlin wurde. Georg II. 1727 bis 1760, führte in Amerika Krieg, erhielt Portofino und gewann durch Anjou große Beute 1740 bis 1745. Nach Anna's Tod kam das Haus Habsburg auf den Thron, durch welches England auf den höchsten Gipfel seiner Seemacht, seines Handels, Kolonien und Einflusses auf Europa gelangte. Georg I. 1714, König aus diesem Hause, wenn gleich mit Widerstand der York's und Lancastors war durch die Wüste hinzüglich gesiegt. Walpole, sein Nachfolger, war ein wester und flüger Mann, Englands Gemahlin wurde. Georg II. 1727 bis 1760, führte in Amerika Krieg, erhielt Portofino und gewann durch Anjou große Beute 1740 bis 1745. Nach Anna's Tod kam das Haus Habsburg auf den Thron, durch welches England auf den höchsten Gipfel seiner Seemacht, seines Handels, Kolonien und Einflusses auf Europa gelangte. Georg I. 1714, König aus diesem Hause, wenn gleich mit Widerstand der York's und Lancastors war durch die Wüste hinzüglich gesiegt.

Historisch-statistische Lexikone von England.

T r a n s

Provinzen: A. Leinster 1,961,000 E. B. Ulster 2,241,000 E. C. Connaught 1,153,000 E. D. Munster 2,253,000 E.

Andere merkwürdige Orte. { Kilmore, †. Newry, 15,000. Killaloe, †. Elphia, †. Cloufert, †. Cashel, ††. Youghall, 5100. Kinsale, 8,000.
 { Tuam, ††. Farnes, †. Dundalk, †. Dromere, †. Connor, †. Clogher, †. Killala, †.

Totalsumme. 7,500,000 Einwohne

Nota. † bezeichnet: Sitz eines Bischofs; †† eines Erzbischofs; U einer Universität

S p o t t i n g.

A. Süd - Schottland.

B. Mittel - Schottland

C. Nord - Schottland,

Grasschäften.	Bevölkerung	Hauptorte.	Einwohner.	Grasschäften.	Bevölkerung	Hauptorte.	Einwohner.
1. Midlothian . . .	210,000.	EDINBURGH . . . U.	86,000.	A.	18. Dumbarton . . .	Dumbarton . . .	3,600.
2. Westlothian . . .	25,000.	Linlithgow	3,000.		19. Buteshire . . .	Rothesay . . .	4,000.
3. Eastlothian . . .	38,000.	Haddington	5,000.		20. Inverary . . .	Inverary	2,000.
4. Berwick	36,800.	Coldstream	3,000.		21. Perthshire . . .	Perth	20,000.
5. Tiviotdale	45,000.	Kelso	5,000.		22. Angus	Forfar	5,300.
6. Selkirk	7,500.	Selkirk	1,500.		23. Mearns	Stonehaven	1,800.
7. Tweedale	11,000.	Peebles	3,000.		24. Aberdeen	New - Aberdeen U. †.	50,000.
8. Dumfries	78,000.	Dumfries	9,500.		25. Banff	Banff	4,000.
9. East - Galloway	41,000.	Kirkudbright	2,000.		26. Elgin	Elgin	5,000.
10. West - Galloway	36,000.	Port Patrik	2,000.		27. Nairnshire	Nairn	2,000.
11. Airthire	138,000.	Air	8,500.		28. Inverness	Inverness	12,500.
12. Lanark	210,000.	Glasgow U.	160,000.		29. Cromarty	Cromarty	2,500.
13. Renfrew	124,000.	Renfrew	2,800.		30. Tayn	Tayn	3,000.
14. Stirling	71,000.	Stirling	7,000.		31. Southerland . . .	Dornock †.	1,000.
15. Clackmananshire	14,000.	Clackmanan	2,000.		32. Caithnesshire . . .	Wick	1,800.
16. Fifeshire	125,000.	Cupar of Fife	6,000.		33. Die Stewartry . . .	Ins. Mainland	15,000.
17. Kinross	8,500.	Kinross	2,000.		(Amt) Orkney		

Leith, 27,000. Dunbar, 2,000. Kilmarnock, 14,000. Irwin, 7,500. Lanark, 4,700. Hamilton, 4,000. Paisly, 50,000. Greenock, 23,000. Falkirk, 13,000. Alloway, 6,000. Dumferline, 15,000. Campbelltown, 8,500. Dundee, 31,000. Montrose, 8,000. Old-Aberdeen, 3,500. U. Insel Sky, 20,000. Die hebridischen Inseln, 70,000.

Totalsumme. 2,400,000 Einwohner.

Statistisch - politisch - militärische Tabelle
der Deutschen Nation.

Nach Stein's kleiner Geographie. Achtzehente Auflage.

Eintheilung und Oberherrschaft.	Flächeninhalt.	Deutsche Bevölkerung.	Haupt- und Residenzstädte.	Einwohner.	Einkommen der Staaten n. d. 20fl. Fuß	Ausgaben der Staaten nach dem 20fl. Fuß	Staatschulden n. d. 20fl. Fuß	Stehendes Heer.	Bundes-Contingent.	Vorzüglichste Orte der abgesonderten Besitzungen, die man auf der Charte bemerkt findet.	
FRANKREICH	2,800,000										
SCHWEIZ	1,700,000							34,000			
I. OESTREICH, Kaiserthum	Teutsche Erbstaaten. Oestreich Steiermark, Kärnthen, Krain. Tirol Böhmen Mähren und Schlesien Provinz Brandenburg — Pommern II. PREUSSEN, Königreich	□ M. 3,561	11,500,000	Wien	298,000	220,000,000 fl.		500,000,000 fl.	270,000	. 94,000	Linz 28,000 Einwohner. Grätz 40,000. Innspruck 10,000. Prag 120,000. Brünn 38,300.
III. BAIERN, Königreich	1382 $\frac{1}{2}$	4,037,000	München	95,700	34,638,000	29,130,000	111,005,644	55,200	. 35,800	Stettin 27,600. Breslau 86,000. Merseburg 8,800. Münster 22,000. Cöln 65,000. Speyer 8,200.	
IV. SACHSEN, Königr.	271 $\frac{1}{2}$	1,450,000	Dresden	76,000	9,000,000		32,300,000	12,000	. 12,000		
V. HANOVER, Königr.	695	1,580,000	Hanover	27,600	11,700,000	4,691,538	30,000,000	13,000	. 13,050	Göttingen 11,900. Clausthal 7,800. Emden 12,000.	
VI. WUERTEMBERG, Königr.	360	1,589,000	Stuttgart	33,300	9,666,000	7,928,657	27,357,000	16,800	. 13,950		
VII. BADEN, Grossherzogthum	280	1,250,000	Carlsruhe	19,800	9,832,000	9,752,485	15,981,000	11,600	. 10,000		
VIII. HESSEN - Cassel, Fürstenthum	209	630,000	Cassel	27,000	4,500,000		1,950,000	9,400	. 5,680	Schmalkalden 4,500. Rinteln 2,700.	
IX. HESSEN - Darmstadt, Grossherzogthum	185	730,000	Darmstadt	24,000	4,000,000	5,897,000	13,973,625	8,400	. 6,200	Giessen 8,000. Mainz 31,000.	
X. DAENISCH - Holstein u. Lauenburg, Herzogth.	153 $\frac{1}{2}$	362,000	Altena	26,500	6,077,446						
XI. NIEDERLANDE: Luxemburg, Grossherzogth.	102	270,000	Luxemburg	9,900	2,100,000						
XII. SACHSEN - Weimar, Grossherzogth.	68	230,000	Weimar	10,000	1,875,000	1,877,000	6,750,000	2,200	. 2,010	Eisenach 8,400. Neustadt a. d. O. 4,000. Ilmenau 2,300. Allstädt 2,100.	
XIII. — — — Altenburg, Herzogth.	24	112,000	Altenburg	11,500	600,000		824,000	400	. 980	Roda 2,050.	
XIV. — — — Meiningen-Hildburghausen, Herz.	42	135,000	Meiningen	4,500	750,000		2,500,000	300	. 1,150	Sonneberg 2,040. Hildburghausen 3,500. Saalfeld 3,500.	
XV. — — — Coburg - Gotha, Herzogth.	48	150,000	Coburg	8,200	900,000		3,000,000	800	. 1,366	Gotha 13,000. St. Wendel 2,000.	
XVI. BRAUNSCHWEIG - Wolfenbüttel, Herzogth.	73	250,000	Braunschweig	36,000	2,400,000	2,354,638	3,500,000	2,100	. 2,100	Blankenburg 2,800. Holzminden 3,600. Kalvörde 1,560.	
XVII. NASSAU, Herzogth.	82 $\frac{3}{4}$	350,000	Wiesbaden	7,100	1,810,030		5,000,000	2,800	. 2,930		
XVIII. MECKLENBURG - Schwerin, Grossherzogth.	224	450,000	Schwerin	13,000	2,300,000		9,500,000	3,100	. 3,580		
XIX. — — — Strelitz, Grossherzogth.	36	84,000	Neu-Strelitz	5,800	500,000			740	. 720	Ratzeburg.	
XX. OLDENBURG, Grossherzogth.	117 $\frac{1}{2}$	255,000	Oldenburg	6,900	1,500,000			1,650	. 2,180	Eutin 3,200. Birkenfeld 1,600.	
XXI. ANHALT - Dessau, Herzogth.	16 $\frac{1}{4}$	60,000	Dessau	10,000	710,000		500,000	600	. 530	Zerbst 8,400.	
XXII. — — — Bernburg, Herzogth.	15 $\frac{3}{4}$	40,000	Bernburg	5,800	450,000		600,000	120	. 370	Ballenstädt 3,500.	
XXIII. — — — Köthen, Herzogth.	15	36,000	Köthen	5,500	230,000		1,600,000				
XXIV. SCHWARZBURG - Sondershausen, Fürstenth.	17	50,000	Sondershausen	3,400	400,000		400,000				
XXV. — — — Rudolstadt, Fürstenth.	19	60,000	Rudolstadt	4,800	325,000		239,000				
XXVI. HOHENZOLLERN - Hechingen, Fürstenth.	5 $\frac{1}{2}$	15,500	Hechingen	3,300	120,000						
XXVII. — — — Sigmaringen, Fürstenth.	20	38,000	Sigmaringen	1,400	300,000						
XXVIII. LICHTENSTEIN, Fürstenth.	2 $\frac{1}{2}$	6,000	Lichtenstein	700	17,000						
XXIX. REUSS, Fürstenh.	REUSS - Graiz — Schleitz — Köstritz 5 Linien. — Lobenstein-Ebersdorf — Gera	28	84,000		540,000			300	. 744		
XXX. LIPPE - Detmold, Fürstenth.	20 $\frac{1}{2}$	76,000	Detmold	2,800	490,000		700,000				
XXXI. — — — Schatzenburg, Fürstenth.	8	27,000	Bückeburg	2,200	215,000						
XXXII. WALDECK, Fürstenth.	9 $\frac{3}{4}$	57,000	Arolsen	1,800	400,000		1,200,000				
XXXIII. HESSEN - Homburg, Landgrafschaft	21 $\frac{1}{2}$	23,000	Homburg	3,100	180,000		450,000	200	. 200	Pyrmont 2,500.	
XXXIV. Freie Städte. FRANKFURT	4 $\frac{1}{2}$	60,200	Frankfurt	52,000	760,000	760,000	8,000,000	600	. 480	Meissenheim 1,800.	
LÜBECK.	6 $\frac{3}{4}$	48,000	Lübeck	26,000	400,000		3,000,000	600	. 405		
BREMEN	3 $\frac{1}{4}$	60,000	Bremen	44,000	400,000		3,000,000	1,450	. 485		
HAMBURG	7	155,000	Hamburg	117,000	1,500,000		13,500,000	600	. 1,300	Cuxhaven 800.	

Summa der Bevölkerung der Deutschen Bundesstaaten: 35,500,000

Bundesheer: 300,996 Mann.

Kurze Uebersicht der Geschichte Italiens.

Beilage zu der Charta

o. o n

3 t a l i e n,

mit Angabe der Bergketten, Flüsse, Hauptstraßen, Pässe u. s. w., den Umgebungen von Rom und Neapel; entworfen und gezeichnet vom Major D. F. W. Streit, gestochen von H. Leutemann.

Theodosius der Große hatte 395 das römische Reich unter seine Söhne getheilt. Arcadius erhielt den Osten und Honorius den Westen. Soldaten despotismus und schlechte Regierung, Willkürlichkeit und Grausamkeit der Kaiser schwächten die innere Kraft des Reichs, so daß kaum die Grenzen vor den zahlreich eindringenden Barbaren verteidigen werden konnten. Bald trat Eiferucht zwischen den beiden Kaisern hinzu, welche nicht selten die angreifenden Gothen, Alanen, Hungen, Vandalen gegen sich unterstützten. Stilicho, Honorius' Vormund, suchte sich gegen die Völkerzüge zu sichern durch gut eingerichtete Heere. Er schlug die Gothen, die unter ihrem Könige Alarich im J. 400 in Italien eindrangen, bei Pollentia und Verona, dann die Völkerschwärme der Alanen, Vandalen und Sueven unter Radagaisus 406, obgleich er die römischen Besitzungen außer Italien durch Zurückberufung der Soldaten an den Grenzen den Barbaren Preis geben mußte. Im Jahr 407 schon sielen Alanen, Vandalen, Sueven und Burgunder in das

Kahlen folgte Karlmann in Italien und auf diesen Karl der Dicke, der zugleich deutscher Kaiser war (880 bis 886, er starb 888) bis die Deutschen ihn 886 zu Tiber absetzen, worauf Berengar I. von Friuli, Enkel Ludwigs des Frommen, 887 König von Italien wurde. Indes Guido von Spoleto machte ihm die Herrschaft streitig und belagerte ihn in Verona, welche Belagerung, da er 894 starb, sein Sohn Lambert fortsetzte. Der Kaiser Arnulf griff diesen an 896, aber vergebens; nur erst nach Lamberts Tode wurde Berengar frei. Als die Ungarn 899 verwüstend eindrangen, wählten die Italiener Ludwig von Burgund Bosonides zum König, doch diesen besiegte Berengar zweimal, und sandte ihn 905 geblendet nach Burgund zurück. Aber gerufen von den Großen, unternahm 822 Rudolf von Burgund einen Zug gegen Berengar, den er, obgleich die Ungarn gegen die Burgunder denselben unterstützten, schlug und tötete 924. Hugo Graf von Arles, durch Parteien in Italien begünstigt, veranlaßte ihn jedoch, nach Burgund zurück zu gehen und suchte sich Rom zu bemächtigen, aber er vermochte nicht, sein Ansehen daselbst gegen den römischen Senator Alberich zu behaupten. Die Ungarn drangen oft ein, und wiederholten ihre Angriffe, nachdem Berengar I. 906 sie abgekauft hatte. Hugo starb 946 und ihm folgte Sothar, der schon seit 931 Mitregent gewesen war; dann gelangte Berengar II. von Friuli und Ioreia, Berengars I. Enkel und Sohn Adalbert von Ioreia, zur Herrschaft 950, wurde 951 von Otto I., dem römischen Kaiser, belehnt und nahm seinen Sohn Alberich zum Mitregenten an. Dieser wollte Adelheid, Lamberts Witwe, zwingen, sich mit ihm zu vermählen, worauf dieselbe nach Canossa entfloh und sich in den Schug Ottos I. begab. Dieser verheirathete sich mit ihr, ging dann 960 nach Italien, ließ sich zu Mailand zum König von Italien und zu Rom 952 zum Kaiser krönen, griff dann Berengar II. an und entthronete ihn. Italien und Deutschland wurden eng vereinigt. Capua und Benevento erkannten Ottos Oberherrschaft an; 969 wurden die griechischen Besitzungen in Kalabrien angegriffen. Otto II., schon 962 zum König von Italien gekrönt, folgte 972, setzte die Angriffe auf die Griechen fort, aber 981 bei Battantello geschlagen, entging er kaum der Gefangenschaft. Er starb 983 in Rom; worauf Otto III. das Reich erhielt, der sich 996 zum Kaiser krönen ließ. Aber in Rom riss Crescentius alle Macht an sich 990, empörte sich und es blieben Unruhen, bis nach Otto's Tode Heinrich II. König von Italien wurde 1014. Einige Große setzten diesem Arduin von Ioreia entgegen, aber Heinrich ließ sich in Pavia krönen, besiegte Arduin und sperrte ihn in ein Kloster, wo er 1014 starb. Er war der letzte von den Italienern, die nach der Königskrone strebten.

Noch immer konnten die deutschen Kaiser die Griechen nicht aus Italien vertreiben; doch übten diese Bedrängungen, welche Melus und Datus zur Empörung reizten. Diese segten mit Hülfe der Normannen, wurden aber dann von Pandulf und den Griechen geschlagen. Heinrich II. segte zwar den ersten 1021 ab, mußte sich aber sofort wieder zurückziehen. Inzwischen waren von der Normandie Normänner nach Apulien gekommen, die hier Soldnerdienste thaten; bald folgten ihnen zahlreichere Scharen und sie fingen an, Länder für sich in Besitz zu nehmen, so daß mehrere normannische Staaten entstanden: Iweria und Capua standen 1026 unter Graf Rainulf, welchem Richard I., 1059 von dem Papste Nicolaus II. belehnt und demselben tributpflichtig, dann Jordan I. 1078 bis 1091 und diesem Richard II. von 1091 bis 1106 folgten. Apulien nahm Wilhelm mit dem eisernen Arme und verteidigte sich glücklich gegen die Griechen, denen er Matfi entzog. Sein Nachfolger Drogó 1046 segte die Eroberungen fort. Ihn folgte 1047 bis 1057 Gunfried, welcher gegen den Papst Krieg führte, ihn gefangen nahm, aber als ihn derselbe mit allen künftigen Eroberungen beließ, frei ließ. Robert Guiscard, 1057 bis 1085, ernannte sich zum Herzog von Apulien, Calabrien und Sizilien, welche Länder er gegen Versprechung eines Tributs vom Papste zu Lehn erhielt; doch Neapel blieb den Griechen und Benevento besaß der Papst. Roger, sein Bruder, der 1070 Sizilien nebst Malta den Arabern entrissen hatte, folgte nach Guiscards Tode auch in Italien von 1085 bis 1114. Boemund von Tarent zog mit den Kreuzfahrern nach Palästina 1096 und wurde nachher König von Antiochien. Die Normänner waren den Päpsten in ihren Streitigkeiten mit den Kaisern die Hauptschlüsse.

Die römischen Bischöfe hatten schon in frühen Zeiten in der christlichen Kirche großes Ansehen; mehrere Ereignisse traten hinzu, dieses Ansehen noch zu vergrößern, wozu Leo I. der Große nicht wenig beitrug 460. Bald kam es dahin, daß ihr Anspruch im Abendland einzigt nur galt, und ein fluges Verfahren mit dem Hause in Konstantinopel bewirkte, daß man ihrer Macht kein Hindernis in den Weg legte. Gregor I. der Große, 690 bis 704, sandte Missionare nach England, ließ Reliquien sammeln und suchte das Ceremoniell zu vermehren. Aber der griechische Kaiser mußte als Oberherr anerkannt werden, so daß dieser sogar Martin 633, der sich gegen ihn auflehnte, verhaften und zu Konstantinopel zum Tode verurtheilten ließ. Gregor II. aber 715 widersegte sich standhaft der Bilderskirmerei des Kaisers Leo des Isauriers. Aber größere Macht, als alle früheren maßte sich Zacharias II. an, da er die fränkischen Stände von dem Eide der Treue gegen den König Chilperich freisprach und Pipin den Kleinen zum König salbte 751 und 752. Stephan II. erhielt dafür das Exarchat, das Pipin den Longobarden nebst andern Besitzungen entrissen hatte, unter der Oberherrschaft des fränkischen Königs, wodurch die Päpste weltliche Fürsten wurden; denn die Schenkung der Praefectura urbis von Konstantin dem Großen ist erdichtet. Mehr noch stieg ihre Würde, als, nachdem Leo III. Karl den Großen zum Kaiser gekrönt hatte, dessen Nachfolger sich ebenfalls alle in Rom krönen ließen, und als die Discretalen des Pseudo-Isidorus bekannt wurden. Auch warfen sich die Päpste zu Nichten in den Streitigkeiten der Fürsten auf und zwangen nicht selten dieselben, sich ihrem Anspruche zu unterwerfen. Härte gleich durch die Ester eines Sergius II., Johann XI. und zweier Weiber (Morogia und Theodora) ihr Ansehen stürzen können, so traten dagegen andere auf, die es durch den Ruf ihrer Heiligkeit und Geschäftsmäßigkeit wieder stützen, wie Papstzeno II. 999, der auf den

ligkeit und Gelehrsamkeit wieder stützen, wie Sylvester II. 999. Aber auf den Höhepunkt erhob die päpstliche Gewalt Gregor VII. von 1073 bis 1085.

Heinrich III., Kaiser 1039 bis 1056 und König in Italien, herrschte noch unumstritten über die Päpste, die von ihm bestätigt werden mussten, und als Benedikt IX., von dem Gegenpapste Sylvester bedrängt, seine Würde an Gregor VI. verkaufte, so setzte er 1046 alle drei ab und ließ die Römer schwören, nie ohne seine Einwilligung einen Papst zu wählen; doch schon Stephan IX. wurde nach seinem Tode ohne die Bestätigung des Kaisers ernannt und Nicolaus II. setzte das Cardinalscollegium zur Papstwahl ein, was bei des Kaisers Heinrich IV. (1056 bis 1105) Minderjährigkeit um so leichter geschehen konnte. Gregor VII. entzog durch seine konsequente Parteilichkeit den Fürsten alle Gewalt über die Kirche, ja er erklärte jede Investitur von diesen und jede Belehnung für Simone, that den Kaiser Heinrich in den Bann und zwang denselben, sich vor ihm zu Canossa zu demuthigen 1077. Ein von diesem aufgestellter Gegenpapst vermochte sich nicht zu behaupten, auch Heinrichs Eroberung Roms und die Belagerung der Engelsburg durch die Römer konnten Gregors Starrsinn nicht brechen, zumal da er an den Markgräflern Mathilde und Robert Guiscard sichere Stützen fand. Unter seinen Nachfolgern sind Urban II., der den ersten Kreuzzug veranlaßte, und Paschal II., der sich mit dem Kaiser Heinrich V. über die Investitur der Bischöfe verglich, aber oft an dem Kaiser treulos handelte, bemerkenswerth. Heinrichs V. Nachfolger, Lothar, 1125 bis 1137, ließ sich 1128 zum König von Italien krönen, und sofort bekriegte er die Normannen. Conrad III. aber zog sich aus Italien zurück, doch entstanden unter ihm die Parteien der Welfen und Giebelinen. Um diese Zeit erregten Arnolds von Brescia Rezessionen und Umtriebe Unruhen. Obgleich öfter excommunicirt und vertrieben, kam er 1145 nach Rom zurück, unterstützte die Unruhigen und stellte die alte Republik, nachdem der Papst Lucius II. getötet war, wieder her. Erst Hadrian IV. zwang die Römer sein Interdict, nahm Arnold gefangen und

Benedig, in der Mitte des 5ten Jahrhunderts durch Flüchtlinge vom festen Lande gegründet, die sich vor den Grausamkeiten der Hunnen unter Attila auf die kleinen Inseln des adriatischen Meeres retteten, bildete sich bald zu einem Freistaat, an dessen Spitze unter dem Namen eines Dogen zuerst seit 698 Paul Anafestus stand. 997 unterwarf sich der kleine Staat unter dem Dogen Peter Orseolo einen Theil Dalmatiens und gelangte durch seinen ausgebreiteten Handel, der vorzüglich durch die im 11ten Jahrhundert beginnenden Kreuzzüge begünstigt wurde, schnell zu Reichthum und Macht, mache aber zu gleicher Zeit die Eifersucht der ebenfalls durch den Handel mächtig gewordenen Republik Genua rege, welche letztere seit 1056 sich unabhängig von den Königen Italiens zu machen

gewüst und in mehreren glücklichen Kämpfen ihre Nebenbuhlerin Pisa gedemüthigt hatte, wodurch Genua nicht allein die Herrschaft auf dem westlichen Theile des mittelägyptischen Meeres, sondern auch den Besitz der Balearischen Inseln, so wie der Inseln Corsika und Sardinien errang. In den mit Genua geführten Kriegen blieb Benedikt Sieger und erzwang einen 1381 zu Turin abgeschlossenen vortheilhaften Frieden, bemächtigte sich später mehrerer Inseln des Archipelagus und machte sich zur Herrin von Negroponte, Candia und eines großen Theils von Morea. Erst des Papstes Urbans III. Vergleich 1188 bestimmte den Besitz von Sardinien den Genuesern, so wie Corsika den Pisanern. Auch Mailand hob sich. Lodi und Como wurden besetzt, aber der Übermuth der Mailänder rief Friedrich I. Barbarossa nach Italien; dieser unterstützte Pavia gegen sie, eroberte 1160 Crema und 1162 Mailand, das er gänzlich zerstörte. Verona wurde nun das Haupt der lombardischen Städte, die sich 1167 gegen den Kaiser zu einem Bunde erhoben. Die verbündeten Städte Cremona, Ferrara, Verona, Pavia bauten Mailand; begannen 1168 den Krieg, erbauten Alessandria, das sie mit tapfern Kriegern der sogenannten Gesellschaft des Todes bevölkerten. Friedrich belagerte diese Festung 1174, aber Heinrich der Löwe ging nach Deutschland zurück, worauf Friedrich 1176 bei Legnano völlig geschlagen wurde und den Frieden zu Constanz 1183 schließen mußte. Doch nun zerrüttete innere Zwietracht das Aufblühen der lombardischen Städte.

Im untern Theile Italiens folgte nach dem Tode Rogers dessen Sohn Roger II. in der Regierung von Sizilien und Apulien, welcher, nachdem er auch die Republiken Neapel, Amalfi und Capua unterjocht hatte, 1130 den Titel eines Königs beider Sizilien annahm. Mit Wilhelm II., seinem Enkel, erlosch der normannische Königstamm auf dem Throne dieses Reichs und Kaiser Heinrich VI., Sohn Kaiser Friedrichs I. aus dem Hause Hohenstaufen, erwarb durch seine Verheirathung mit Constantia, Tochter Wilhelms II., Ansprüche auf diesen Thron, auf dem er sich auch durch Grausamkeit und Mord behauptete. Ihm folgte 1197 unter Bormundschaft seiner Mutter Constantia und des Papstes Innocenz III. (der, indem er den deutschen Kaisern den letzten Überrest ihrer Macht über Rom entriss, das päpstliche Ansehen auf den höchsten Gipfel brachte) sein Sohn Friedrich II., welcher 1215 auch die deutsche Kaiserwürde erwarb. Friedrichs und seines Sohnes Conrad Regierungen wurden durch die Verfolgungen der Päpste, welche durch mehrmals ausgeprochenen Bann, durch Herbergrufung der Saracener, die sich auch eine Zeitlang im untern Italien festsetzen, und durch Aufwiegelung der lombardischen Städte die Macht des Hauses Hohenstaufen zu stürzen suchten, eine Kette von Unruhen und blutigen Kriegen. Conrad IV. Sohn, der junge Conradin, Herzog von Schwaben, wurde vom Papst Urban IV. seiner Ansprüche auf den Thron Neapels und Siziliens beraubt, welchen dieser Karl von Anjou, dem Bruder Königs Ludwig IX. von Frankreich verlieh. Der unglückliche junge Fürst wurde, als er seine Rechte mit gewaffneter Hand zu behaupten suchte, 1268 in der unglücklichen Schlacht bei Tagliacozzo besiegt und gefangen, worauf ihn Karl im folgenden Jahre zu Neapel entthaupten ließ. Manfred, ein natürlicher Sohn Kaiser Friedrichs II., welcher sich dem Uprumpator Karl von Anjou entgegenstellte, war schon 1266 von diesem geschlagen und getötet worden. In Sizilien gelang es jedoch Karl nicht, sich zu behaupten, da die Sizilianer, durch Johann von Procida ausgereizt, der Peter III., König von Aragonien, zur Beschützung dieser Insel vermocht hatte, 1282 den 30. März zuerst in Palermo, so wie nachher auf der ganzen Insel, alle Franzosen ermordeten (sicilianische Hesper) und Peter III. zum König von Sizilien ernannten, der sich auch, ungeachtet des päpstlichen Interdicts und der Anstrengungen der Könige von Neapel aus dem Hause Anjou, ihn zu verdrängen, im Besitze dieser Insel behauptete. Ihm folgte auf Siziliens Throne 1285 Jacob I., welchem es gelang, sich einen Theil Kalabriens zu unterwerfen, der aber, bei der Übernahme der Regierung des Königreichs Aragonien, die Krone Siziliens 1295 an Karl II. abtreten musste, welcher 1299 die Erbgerüungen in Kalabrien an Neapel zurückgab. Friedrich II. folgte Peter II. (1337 bis 1342) und diesem Ludwig bis 1355, dessen Nachfolger, Friedrich III., gezwungen war, Sizilien von Neapel zu Lehn zu nehmen. Nach ihm erhielt Maria bis 1402, dann Martin der Jüngere bis 1409 die Regierung, worauf des letztern Vater, Martin der

In den lombardischen Städten wüteten Parteiungen unter dem Namen der Welfen und Gibellinen. Die Grafen von Savoyen indess vergrößerten sich bedeutend, vorzüglich seitdem Amadeus VIII. 1383 Rizza erwarb. Uebrigens haben sich fast in allen den kleinen Republiken einzelne Familien, die besonders die Künste des Friedens begünstigten; z. B. Della Scala in Verona, Gonzaga in Mantua, Correggio in Parma, Visconti und Della Torre in Mailand, Carrara in Padua und später seit 1383 die Medici in Florenz.

Die Päpste behaupteten nicht lange die Höhe ihrer Macht wie unter Innozenz III. Gregor IX. und Innozenz IV. Streitigkeiten mit den Kaiserern gehen

cenz III.; Gregors IX. und Innocenz IV. Streitigkeiten mit den Kaisern gaben andern Feinden die Waffen in die Hand. Bonifacius 1294 und Johannes XXII. Easter machten sie noch mehr verhast. Clemens V. verlegte seine Residenz nach Avignon 1309 und nun wurden sie abhängig von Frankreich; erst Gregor XI. ging 1576 nach Rom zurück, worauf das große Schisma entstand, das 1417 nach einer langen und wüsten Zeit durch Martin V. beendigt wurde.

Nach Karls I. Tode folgte in der Regierung des Königreichs Neapel 1285 bis 1309 Karl II., dessen Nachfolger Robert der Gütige, obgleich von Heinrich VIII. in die Acht erklärt, doch sein Ansehen in Italien zu behaupten wußte, glückliche Angriffe auf Sizilien mache und die liparischen Inseln eroberte. Johanna I., welche 1343 den Thron Neapels bestieg, erregte durch ihre mehrmaligen Vermählungen die größte Bewirrung im Königreich Neapel und verlor auf eine gewaltsame Art 1382 ihr Leben. Ladislav, Enkel der Königin Johanna, behauptete sich von 1385 bis 1414 auf dem Throne Neapels, um den er mit Ludwig von Anjou kämpfte, den er jedoch besiegte, dann nach Ungarn und Schlesien in Europa hinzog. Unter Johanna II. wurde ihm 1442 in

ging und sich in Zara hubigen ließ. Unter Johanna II., welche ihm 1413 in der Regierung des Königreichs Neapel folgte, wurde dieses Reich in eine Reihe von Bewirrungen verwickelt, welche unter den folgenden Regenten noch durch auswürtige Eroberungsversüche vermehrt wurden. Dadurch veranlaßt, suchte Karl VIII., König von Frankreich, bei seinen Eroberungen im östlichen Italien, sich Neapels zu bemächtigen, verjagte 1495 Alphons II., so wie später Ferdinand II., der jedoch wieder zum Besitz dieses Reiches gelangte, auf welches aber 1501 Ferdinand III., von den verbündeten Spaniern und Franzosen gezwungen, Verzicht leistete. In den zwischen den genannten Nationen um den Besitz Neapels entstandenen Streitigkeiten behielten die ersten die Oberhand; Neapel und Sizilien kamen an Spanien, mit welchem sie bis 1714 vereinigt blieben.

Benedig machte im 15ten Jahrhundert große Fortschritte, Padua, Verona, Vicenza wurden 1405 erobert, fast ganz Dalmatien 1426, Brescia 1428, Fazenna 1441, Crema 1448, Cipern 1473, und glücklich wurde gegen Türken und Neapel gesiegt. Aber durch die Ligue zu Cambrai 1508 und die heilige Ligue, die der Papst Julius II. gestiftet hatte, kam die Republik in sehr große

Gefahr. Nur die Uneinigkeit der Verbündeten rettete sie. Die Türken eroberten Dalmatien und griffen Cipern an, das sie, obgleich 1571 durch die vereinte Flotte des Papstes, der Spanier und Genueser unter D. Juan d'Austria geschlagen, doch 1573 im Frieden erhielten. Unruhen blieben stets in Genua, da 1409 die Franzosen vertrieben, 1419 die Mailänder aufgenommen, dann aber von 1458 bis 1461 die Franzosen gerissen wurden. Die Besitzungen am schwarzen und ägäischen Meere gingen an die Türken verloren 1460. Andreas Doria, Doge 1528, schloss sich zuerst an Frankreich, dann aber an den Kaiser Karl V.; indes war Genua unabhängig. 1547 brach die Verschwörung des Hessee aus. Doria starb 1560, worauf Genua wiederum Republik wurde. In Mailand herrschte von 1383 bis 1402 Johann Galeazzo Visconti und seine Familie behauptete sich, bis Ludwig II. von Mailand von Ludwig XII.

und seine Tochter behauptet, die Tochter Florenz wurde von Ludwig XII. gefangen genommen wurde, worauf Mailand abwechselnd von Frankreich und Deutschland besetzt wurde, bis es 1540 Philipp von Spanien erhielt, bei welchem Reiche es bis 1714 blieb. — Amadeus VIII. von Savoyen wurde 1416 zum Herzog ernannt, nach ihm entstand Verwirrung unter den meist unmündigen Regenten. Die Franzosen hatten viel Einfluss. Die Schweizer hielten indes nicht seitens ein. Erst Karl Emanuel behauptete sich mit Nachdruck von 1580 bis 1630. In Florenz hob sich das Haus der Medici zuerst durch Johann von Medici, einen Banquier. Sein Sohn Cosmus von 1429 bis 1460, ließwürdig und ausgezeichnet durch jede Tugend des Friedens, begünstigte mit füsklicher Freigebigkeit die ausblühenden Wissenschaften und Künste. Er versammelte um sich die berühmtesten Gelehrten, Künstler, Dichter und ihm ver-

danken die Italiener ihre Hauptwerke der Literatur. Sein Sohn Peter I. bis 1469 war ihm nicht gleich, doch Lorenz verfolgte bis 1492 seine Bestrebungen. Peter II. wurde, da er 1494 Karl VIII. gerufen hatte, vertrieben und erst 1513 nach langen Unruhen restituirt. Alexander ernannte der Kaiser Karl V. zum Erbherzoge von Florenz 1531, in welcher Würde ihm Cosmus I. von 1537 bis 1574, Franz Maria bis 1587 und Ferdinand bis 1609 folgten. —

Nach dem Schisma war die päpstliche Macht sehr gesunken und wäre zerrümmt, wenn nicht einzelne ausgezeichnete Männer auf den päpstlichen Stuhl gelangt wären, wie Nicolaus V. 1447 bis 1455 und Pius II. (Aeneas Sylvius) 1458 bis 1464, dann aber trat der Nepotismus mehr als je hervor unter Sixtus IV. und Alexander VI. 1492, der für seine Kinder (Cäsar Borgia und Lucrezia) fast Alles that. — Julius II. 1504 nahm selbst an den Kriegen gegen Benedig Theil. Ihm folgte Leo X. 1513 (von Medici), der durch den Ablaufhandel in Deutschland die Reformation veranlaßte. Paul III. von 1534 bis 1549, bestätigte den Jesuiter-Orden 1540 und berief das Concil zu Trident, das aber erst 1545 eröffnet wurde. Seinen Sohn Alexander Farnese belebte er mit Parma und Piacenza. Gregor XIII. verbesserte den Kalender 1572 bis 1585. Unter Karl V. waren die Schicksale Italiens im Allgemeinen an die Kriege derselben mit Franz I. von Frankreich geknüpft. Die Eroberungen, welche der letztere im oberen Theile Italiens erworben hatte, gingen nach der für ihn so verhängnisvollen Schlacht bei Pavia verloren und er selbst fiel als Gefangener in die Hände seines Siegers. — Benedig, dessen Handel nach der Entdeckung des Seeweges nach Ostindien einen empfindlichen Stoß erlitt, verlor 1669 die Insel Randa an die Türken, eroberte jedoch 1684 den größten Theil von Morea, in dessen Besitz es 1699 im Karlowitzer Frieden bestätigt wurde. — Während der vielen Kriege, deren Schauplatz Deutschland und die Niederlande waren, genoß Italien eine lange Reihe von Jahren hindurch die ihm so nötige Ruhe, die erst nach dem 30jährigen Kriege durch Ludwig XIV. von Frankreich unterbrochen wurde, welcher Genua eroberte und Savoyen 1675 seinem Regenten, Victor Amadeus, entzog, der sich an Ostreich gegen Frankreich angegeschlossen hatte, aber 1696 im Frieden von Turin nicht nur seine Staaten zurück, sondern von Ostreich noch einen Theil von Mailand erhielt. Nach dem spanischen Erbfolgekriege ward dem Herzog von Savoyen 1714 die Insel Sizilien zugeheilt, die er jedoch schon 1720 an Ostreich gegen Sardinien vertauschte und von dieser lastern Insel den Königstitel annahm. Karl Emanuel erwarb nach dem östreichischen Erbfolgekriege durch die Abtretung eines zweiten Theils des Herzogthums Mailand einen neuen Zuwachs seiner Staaten. — Genua, welches 1740 sich den Feinden der Kaiserin Maria Theresia angeschlossen hatte, fiel eine Zeitlang in die Hände der Ostreichter, deren harter Behandlung es sich jedoch durch einen allgemeinen Aufstand entzog. Früher schon hatten die Corfier sich gegen Genua empört und den deutschen Baron von Neuhof zu ihrem Könige gewählt, an dessen Stelle, als sich dieser nicht behaupten konnte, ein tapferer Corse, Pascal Paoli, trat, worauf Genua, außer Stande, die Insel zu unterwerfen, dieselbe an Frankreich verkaufte, welches sich 1768 in deren Besitz setzte. — Benedig, von den Türken in seinen Besitzungen auf dem festen Lande Griechenlands und den derselben nahe gelegenen ionischen Inseln angegriffen, sah sich genötigt, im Passatorwiger Frieden 1718 Morea an die Osmanen abzutreten, und erhielt sich nur noch im Besitz einiger festen Plätze auf der Westküste des griechischen Festlandes. — Die Staaten Italiens erhielten zu Anfang des 18ten Jahrhunderts durch den Utrechter Frieden eine neue Gestaltung. Ostreich bekam aus der spanischen Erbschaft außer Mailand noch Neapel, so wie Savoyen Sizilien erhielt, dasselbe aber durch Tausch gegen Sardinien 1720 an Ostreich überließ, welches diese beiden Länder 1735 wieder an den Infanten Don Carlos von Spanien abtrat, der sie 1757, als er den spanischen Thron bestieg, Ferdinand IV. überließ. — Toscana wurde nach dem Erlöschen des Hauses Medicis dem Gemahlt der Maria Theresia, Franz Stephan, Herzog von Lothringen, ertheilt, welcher nach seiner Erwählung zum deutschen Kaiser dasselbe seinem Sohn Leopold II. übergab, dem der Erzherzog Ferdinand 1790 in der Regierung dieses Großherzogthums folgte.

Der wichtigste Einfluß auf das Schicksal der italienischen Staaten hatte die am Ende des 18ten Jahrhunderts ausbrechende französische Revolution. Die republikanischen Armeen, gereizt durch das Bündnis Sardinias mit Österreich, drangen 1794 in Savoyen und Piemont ein, welches erstere mit Frankreich vereinigt wurde. Die Siege Bonapartes bei Montenotte, Millesimo und Lodi verdrängten 1796 die Österreicher aus Mailand, und die Schlachten bei Arcola und Rivoli im folgenden Jahre waren eben so günstig für die französischen Waffen. Sardinien hatte Savoyen und Rizza an Frankreich abgetreten und der Papst leistete durch einen Friedensschluß Verzicht auf den Besitz von Ferrara, Bologna, Romagna und Neapel. Die Franzosen besetzten Venetien und errichteten im nördlichen Italien die sogenannte republikanische Republik. Sie wurde 1805 wieder aufgelöst, als Napoleon die Krone auf seinem Kopf an den österreichischen Erzherzog Joseph setzte.

Die Ruhe Italiens schien nun fest begründet, als plötzlich die schon seit 1817 durch die Carbonari vorbereitete Revolution am 1. Juli 1820 in Neapel ihren Anfang nahm und sich nicht allein über dieses Reich, sondern auch nach Sizilien verbreitete, wo der Aufstand schon am 14. desselben Monats ausbrach. Der König Ferdinand wurde gestürzt, die in Neapel eingeführte Verfassung der spanischen Cortes anzuerkennen und entzog sich nur dadurch noch mehreren Schmälerungen seiner königlichen Rechte, daß er sich nach Laibach zu den zum Congresse dort versammelten Monarchen begab. Einer österreichischen Armee gelang es jedoch bald, die Unruhen zu stillen, und der König kehrte in sein Reich zurück. — Einen gleichen Ausgang hatten die in Piemont ausgebrochenen Unruhen, welche ebenfalls durch die Oestreicher unterdrückt wurden. — Indes, der revolutionäre Geist war dadurch keineswegs erstickt worden. Die geheimen Verbindungen des Carbonarismus, die sich bald über die ganze Halbinsel verbreiteten und mit den Liberalen in Frankreich zusammenhingen, wirkten im Stillen fort und führten nach der Julius-Revolution in Paris, im Februar 1831 hier noch viel größere Unruhen herbei, die sich von Modena bis Rom hinab erstreckten, Sardinien zu ergreifen drohten und in Neapel nur durch Flüge Nachgiebigkeit des neuen Königs Franz I. beschworen wurden. Allein so allgemein auch der Sturm losbrach (nur in Florenz blieb Alles ruhig), so ging doch eben so schnell die Frucht dieses Unternehmens aufs Neue verloren, weil, gegen den Plan der Partei, das kurz vorher in London ausgesprochene System der Nicht-Intervention hier keine Anwendung fand und Oestreich auch jetzt wieder durch Gewalt der Waffen die Ruhe herzustellen wußte. Gregor XVI., der beim Ausbruch der Revolution auf den päpstlichen Thron erhoben worden war, neigte sich zur Milde und traf, eben so wie Karl Albrecht von Sardinien, Anstalten, den Zustand seiner Unterthanen zu verbessern.

TABELLE VON ITALIEN.

Das LOMBARDISCH-VENEZIANISCHE
Königreich 4,237,300 Einw.

A. Gouvernement MEILAND	2,400,000 Einw. in 9 Provinzen.
1. Prov. MEILAND	140,000
Monza	6,000
2. — Como	18,000
Lecco	1,900
3. — Pavia	22,000
U. (144,000)	
4. — Lodi	17,812
Crema	8,026
Codogno	8,200
5. — Cremona	27,000
Casal Maggiore	4,800
Pizzighettone	3,814
6. — Mantua	25,600
Peschiera	7,000
Revere	5,300
Castiglione delle Stiviere	
7. — Brescia	36,000
Chiari	8,200
Cardone	3,700
Verola Nuova	
Rocca d'Anfo	4,345
8. — Bergamo	32,000
Trenglio	6,200
Clusone	3,100
9. — Sondrio (od. Valtelina) (80,000)	3,300
Morbegno	2,300
Worms od. Bormio	1,000
Clavera od. Chiavenna	2,637
B. Gouvernement VENEDIG	1,957,238 Einw. in 8 Provinzen.
1. Prov. VENEDIG	98,000
Burano	8,000
Chioggia (od. Chiozza)	15,000
Porto Gruaro	3,600
2. — Verona	60,357
Porto Legnano	5,669
3. — Padua	35,000
Este	7,534
Montagnana	8,224
Argaia	4,500
Abano	2,870
4. — Vicenza	30,000
Bassano	9,549
Cittadella	6,954
Asiago	4,670
5. — Rovigo (od. Polesine) (135,100)	6,580
Adria	9,628
6. — Treviso	16,000
7. — Belluno	7,126
Feltre	4,600
8. — Udine	18,000
Palma Nova	2,351
Pontaffel	1,400

Das Königreich beider Sicilien besteht aus den Königreichen NEAPEL und SICILIEN.

7,341,000 Einw.

A. Das Königreich SICILIEN diesseits der Meerenge (NEAPEL) 5,627,000 Einw.

I. TERRA DI LAVORO.	Einw.
1. Prov. NEAPEL	355,880
Portici	5,200
Torre del Greco	15,700
Terra Vecchia	3,490
Afragola	12,000
Castello a mare (Castellamare)	15,000
Pozzuoli	8,207
Aceras	13,826
Sorrento	4,100
Nola	8,400
Caserta	4,300
Insel Ischia	22,500
Insel Procida	18,000
Insel Capri	3,000
Anacapri	3,500
Sennone	500
2. Prov. Terra di Lavoro (584,500)	
S. Maria Maggiore	8,000
Capua	7,300
Gaeta	14,812
Fondi	7,200
S. Germano	4,000
S. Donati	4,300
Insel Patmarola	
Zanone	
Ponza	900
3. Principato Citra (464,900)	
Saturnia	10,650
Capaccio	7,000
Campania	11,900
Anafis	3,500
4. Principato Oltra (341,600)	
Avellino	13,467
Atripalda	4,000
Conza	3,300
Monte fusco	2,700
Ariano	11,718
II. ABRUZZO.	
5. Abruzzo Oltra I.	5,309
Teramo	5,400
Civita di Pieno	7,300
Atri	5,400
6. Abruzzo Oltra II.	7,500
Aquila	1,970
Arenzano	Civita ducale
Calano	Capistrano
Pescina	
7. Abruzzo Citra (255,600)	
Civita di Chieti	(oder Tetti)
Lanciano	12,666
Pescara	12,567

III. APUGLIA.

8. Capitanata	(259,100).
Foggia	20,687
Manfredonia	5,000
Termoli	3,500 (mit dem Bezirk 15,000)
* Tremittische Inseln: S. Nicola, S. Domino, Capraia.	
9. Terra di Molise	(313,300).
Campo basso	6,000
Isernia	5,000
Molise	
Vulturara	Bojano
Ascoli, Lucera	2,500
Monte Falcone	Troja
10. Terra di Bari	(369,400).
Bari	18,937
Trani	13,787
Barletta	17,095
Altamura	16,000
Molfetta	11,496
Gravina	15,535
Poliignano	Canosa
11. Terra di Otranto	(331,200).
Lecce	20,000
Taranto	18,000
Gallipoli	6,200
Otranto	3,000
Brindisi	6,000
Nardo	Metera
12. La Basilicata	(407,300).
Potenza	12,400
Acenza	6,500
Matera	11,158
Lagonegro	4,800
Melfi	Venosa, Satiano
13. Calabria Citra	(371,400).
Cosenza	15,000
Rosano	6,000
Castroritale	5,000
Cassano	6,000
Bisignano	Cariati
Strongoli	Amarante
Longobucco	Guardia
14. 15. Calabria Oltra I. und II.	241,500. und II. 279,200
Reggio	17,000
Catanzaro	11,684
Pizzo	Monteleone
Catone	15,000
Santa Severina	4,600
Squillace	10,000
Sciglio	Nicastro
Sumari	Tropea
B. Das Königreich SICILIEN jenseits der Meerenge (SICILIEN)	1,735,700 Einw.
1. PALERMO	169,140
Termini	14,150
Montreale	12,776
Cefalu	8,900
2. Trapani	24,330
Marsala	21,000
Mazara	8,000
* Die Aegatischen Inseln (12,000):	
Levanzo, Favignana, Marettimo.	
3. Girgenti	14,882
Sciacca	11,514
Insel Pantalaria	3,000
4. Messina	73,000
Melazzo	6,300
Taormina	3,000
Alti	
Die Liparischen Inseln (18,000):	
Lipari	12,483
Volcano	
Stromboli	
Vulcani, Lascivianca, Vacchituzzo.	
Panari, Salini, Alicur, Felicula, Ustica.	
5. Catania	(289,400)
Leontine	8,000
Nicisia	12,004
Lentini	3,000
Cattaglione	19,699
St. Asia	1,000
6. Siracusa	(192,700)
Terranuova	10,000
Castro Giovanni	11,143
Modica	19,702
Noto	13,000
Agrosta	15,000
Catata, Scibetta, Carlentini.	
Insel Marzamemi.	
7. Calatanisetta	(155,200)
Tarapitella, Palma	5,500
Leccata	11,250
Die Staaten des Königs von SARDINIE.	
Bevölkerung 4,168,414 Einw.	
L. S A V O I E N.	446,100 Einw.
1. Chambéry H. S.	11,991
Aix	1,300
Montmélian	1,200
2. Génevois	5,500
3. Cialbese	1,500
Édion	3,200
Thonon	800
4. Faucongy	1,800
5. Tarantasia	1,800
Moutiers	2,400
6. Maurienne	1,100
St. Jean de Maurienne	
Lans-le-bourg	
II. P I E M O N T.	2,322,500 Einw.
1. Turin	120,000
Chivasso	5,500
Chieri	10,000
Carmagnola	12,000
III. A P U G L I A.	1,275,030 Einw.
8. Capitanata	(259,100).
Foggia	20,687
Manfredonia	5,000
Termoli	15,000
* Tremittische Inseln: S. Nicola, S. Domino, Capraia.	
9. Terra di Molise	(313,300).
Campo basso	6,000
Isernia	5,000
Molise	
Vulturara	Bojano
Ascoli, Lucera	2,500
Monte Falcone	Troja
10. Terra di Bari	(369,400).
Bari	18,937
Trani	13,787
Barletta	17,095
Altamura	16,000
Molfetta	11,496
Gravina	15,535
Poliignano	Canosa
11. Terra di Otranto	(331,200).
Lecce	20,000
Taranto	18,000
Gallipoli	6,200
Otranto	3,000
Brindisi	6,000
Nardo	Metera
12. La Basilicata	(407,300).
Potenza	12,400
Acenza	6,500
Matera	11,158
Lagonegro	4,800
Melfi	Venosa, Satiano
13. Calabria Citra	(371,400).
Cosenza	15,000
Rosano	6,000
Castroritale	5,000
Cassano	6,000
Bisignano	4,800
Strongoli	1,000
Longobucco	Guardia
14. 15. Calabria Oltra I. und II.	241,500. und II. 279,200
Reggio	17,000
Catone	11,684
Squillace	10,000
Sciglio	Nicastro
Sumari	Tropea
B. Das Königreich SICILIEN jenseits der Meerenge (SICILIEN)	1,735,700 Einw.
1. PALERMO	169,140
Termini	14,150
Montreale	12,776
Cefalu	8,900
2. Trapani	24,330
Marsala	21,000
Mazara	8,000
* Die Aegatischen Inseln (12,000):	
Levanzo, Favignana, Marettimo.	
3. Girgenti	14,882
Sciacca	11,514
Insel Pantalaria	3,000
4. Messina	73,000
Melazzo	6,300
Taormina	3,000
Alti	
Die Liparischen Inseln (18,000):	
Lipari	12,483
Volcano	
Stromboli	
Vulcani, Lascivianca, Vacchituzzo.	
Panari, Salini, Alicur, Felicula, Ustica.	
5. Catania</	

Übersicht zur Charte
des
osmanischen Reichs in Europa und Asien

von

Dr. F. W. Streit.

Das türkische Reich heisst auch das osmanische, von den Osmanen, einem türkischen Stämme, der sich zu Ende des 13ten Jahrhunderts nach der Zersprengung von Dschingis-Chans Reiche im Gebirge Taurus festgesetzt hatte. Einer ihrer Anführer, Osman I., eroberte 1289 Bithynien, und nahm den Titel Sultan an; seine Krieggefährten behielten seinen Namen, und trugen ihn auf das grosse Reich über, das Osmaniens glückliche Nachfolger in Europa, Asien und Afrika gründeten. Es liegt 33 bis 65° östl. Länge, 23 bis 48° nördl. Breite und hat einen Flächenraum von 47,445 Quadratmeilen mit 23,647,800 Einwohnern. Die Staatsverfassung ist unumschränkt despotisch; nur der Koran und die Verwaltungsordnung Solimans I. können als Reichsgrundgesetze betrachtet werden. Der Grosssultan oder Grossherr, auch osmanischer Kaiser (Padischah) vereinigt in sich die höchste weltliche und geistliche Macht. Er giebt Gesetze, ohne selbst an dieselben gebunden zu sein; doch beschwört er beim Regierungsantritt die Erhaltung und Erweiterung seiner Religion. Der wichtigste Staatsbeamte ist der Grossvezier (Vezir-Azem), Pascha von 5 Rosschweifen, der in seiner Person den Principal-, Justiz- und Kriegsminister vereinigt, und 2 Gehülfen, Kjetchuda oder Kihaja, hat; unter ihm versammelt sich jede Woche zweimal im Seral der Divan, das höchste Staatscollegium. Wenn der Krieg oder andere Geschäfte den Grossvezier vom Sitz der hohen Pforte abrufen, so vertritt der Kaimakan seine Stelle. Durch den Einfluss der Hofdiensten oder für baares Geld erhalten die Provinzialbefehlshaber oder Statthalter, deren Distrikte Ejalet heissen, ihre Stellen in der Regel nur auf 1 Jahr, nach welcher Zeit ein Mehrbietender sie erhalten kann. Die wichtigsten sind: der Kapudan-Pascha, die Begler-Begh (Fürsten der Fürsten, auch Wesire genannt) von Rumili, Anadoli und Damask, letzter als Anführer der grossen Mekkakarawane. Sie sind Paschas von 3 Rosschweifen, erhalten den Rang vor den übrigen Paschas, die drei oder zwei Rosschweife führen dürfen, haben ihren Divan zur Seite, und sind in Civil- und Militärsachen unbeschränkte Gebieter ihrer Distrikte. Auch die Janitscharenagars erkennen, besonders in Festungen, nicht unbedingt die Befehle der Paschas an. Ihnen sind in der Regel die Befehlshaber kleinerer Distrikte, die Sandschake, Musselime, Woiwoden und Aghalis untergeordnet; mehrere herrschen aber auch unabhängig, und einige sogar erblich. Alle suchen sich durch Erpressungen für die Summen zu entschädigen, die ihnen die Erlangung ihrer Würde kostete, und sich in derselben auf ähnliche Art zu erhalten; oft geschieht dies aber auch, besonders in den entfernten Gegenden, mit den Waffen in der Hand, und wie die neueste Geschichte lehrt, versteht die Pforte mehr durch Unterhandlungen und List, als durch Gewalt solche Kriege zu beenden. — Die Fürstenthümer Walachei und Moldau haben ihre eigenen der Pforte ernannten Fürsten (Hospodare) griechischer Religion, die ihre Vasallen sind, und nach Willkür von ihr abgesetzt oder jährlich bestätigt werden. In einem ähnlichen Verhältnisse steht auch Servien.

Da die Paschas und andere Staatsbeamte in den Provinzen sich selbst aus den gewöhnlichen und erzwungenen Gefällen beziehen, und der beste Theil des Fussvolks und der Reiterei auf Lehnsgüter angewiesen und daher zu unentgeltlichen Kriegsdiensten verpflichtet ist, so beschränken sich die Staatsausgaben auf die Erhaltung der übrigen Kriegsmacht, andere öffentliche Anstalten und die Besoldung mehrerer Staatsbeamten in der Hauptstadt, die aber auch zum Theil, so wie die Kaiserin Mutter, der Grossvezier, Kapudan-Pascha etc., grosse Einkünfte aus bestimmten Landschaften beziehen. Nach Campenhausen betragen die Staatseinkünfte 83,0254 Beutel 46,235 Asper, oder 25,087,881 Rubel 17½ Kopeken; nach Kanteimir und Thornton 30,375,000, und nach Eton 40,450,000 Gulden. Ganz verschieden von diesen einzig zur Besteitung der Staatsbedürfnisse bestimmten Einkünften ist der kaiserliche Schatz (Istch Hazne oder Khazneh), in welchen die Einkünfte der Domänen, die Geschenke, die der Sultan erhält, und das eingezogene Vermögen abgesetzter Staatsbeamten kommen; er ist viel grösser, als der Mir, aber auch alle Jahre sehr verschieden. Die Staatsausgaben betragen nach Campenhausen nur 18,417 Beutel 617 Asper oder 5,525,105 Rubel 5 Kopeken, wovon 4007½ Beutel 17,292 Asp. dem Fussvolk, 3514½ Beut. 419 Asp. den Spahis, 1560 Beut. 47,042 Asp. den Besatzungen in Rumili und Anadoli etc. angewiesen sind. Die Staatschuld hat betrag schon 1803 35,189,167 Gulden. Die Landmacht beträgt 218,000 Mann; nämlich Fussvolk 94,000 (reguläre Infanterie oder Nisami) Schedid 70,000, Waffenschmiede 6000, Artillerie 10,000, Artilleriefahrlente 3000, Bombardiere 600, Minengräber 400), und Reiterei 124,000 (Spahis 11,000, Silihdare 11,000, Besoldete des rechten Flügels 500; Besoldete des linken Flügels 500, Freunde des rechten Flügels 500, unregelmässige Lehrreiterei 100,000) Mann; nach Griffith 388,400 Mann, wovon aber nur 186,400 in das Feld rücken können; nach Eton 348,000, wovon 186,000 im Felde erscheinen können; nach Marsigly 220,440 Mann. Die Seemacht betrag vor der Seeschlacht bei Navarino am 20. Oct. 1827, welche fast die ganze türkische Seemacht vernichtete, 10 Linienschiffe, 20 Fregatten, 30 Briggys und Corvetten, 12 Bombardierschiffe und 8 andere Fahrzeuge mit 2200 Kanonen und 4000 Matrosen.

Die europäische Türkei liegt 33—47° östl. L. 34—48° nördl. Br., gränzt im Norden an Oestreich und Russland, im Osten an das schwarze Meer, die Strasse von Constantinopel, das Marmormeer, die Dardanellenstrasse und das ägäische Meer, im Süden an das mittelmeerische und im Westen an das ionische und adriatische Meer und Oestreich, und enthält mit dem asiatischen Dschesair 10,005½ Quadratmeilen, 10,183,000 Einwohner, die asiatischen und europäischen Völkern angehören. Zu jenen gehören: die Türken, ungefähr $\frac{1}{4}$ der Volkszahl; die Tataren an der Mündung der Donau und in den Thälern des Balkan; Abadiotien, ein arabischer Stamm von 8000 Seelen, auf der Insel Creta; Armenier, Juden, Zigeuner (allein in den Fürstenthümern Moldau und Walachei 95,000). Zu den Ureinwohnern gehören die Griechen, über 3 Millionen, mit den (60,000) Mainotien in Morea, den Sulioten in den Sandschaken Janina und Prevesa, Sphagioten und Filoten im Sandschak Janina; die Slaven, $\frac{1}{2}$ der Volksmenge, in verschiedenen Stämmen, als Bosniaken, Serben oder Raszier in Servien, Croaten, Morlaken oder Mohrulassen (in südlichen Bosna) und Montenegriner im Sandschak Ieskender (81,000 Seelen); die Arnauten oder Albaneser längs der Küste des adriatischen und ionischen Meers, die Wlachen, $\frac{1}{4}$ der Volkszahl in der Moldau und Walachei. Ausser diesen vielen Teutschen, Franzosen, Italienern, Engländer und anderen Europäern, unter dem allgemeinen Namen der Franken. Diese europäische Türkei besteht aus den unmittelbaren Ländern Rum-Illy (Romanien), Bulgarien, Servien, Bosnien mit Croatiens und Dalmatien, Griechenland oder Macedonien, Albanien, Thessalien, Livadien, Morea, Inseln, und aus den mittelbaren Ländern Moldau und Walachei. Aber diese auf allen Landkarten, fast in allen Lehrbüchern der Erdkunde, in den Zeitungen etc. gewöhnliche Eintheilung der unmittelbaren Länder ist im Lande selbst unbekannt; hier kennt man nur die Ejalets (Landschaften) Rumili, Morea, Bosna, Dschesair, Kirid und die Lehnfürstenthümer.

I. Unmittelbare Länder.

- 1) Das Ejalet Rumili, 4390½ Q. M. 5,153,000 Einw. — Hierher gehören:
 - a. die Hauptstädte Constantinopel (Istambol) 88,185 Häuser, 597,600 Einw. Adrianopel (Edren) 16,000 Häuser, 100,000 Einw.
 - b. die 22 Sandschake (Statthalterschaften):
 1. Wisa, mit der Hptst. Wisa. (And. Städte: Tschatal Borgas, Indschigis.)
 2. Kirkkilissa, mit der Hptst. Kirkkilissa. (Kirk-Ekklesie, 16,000 E.)
 3. Silistria, mit der Hptst. Silistria (Dristra; 20,000 E.). And. St.: Varna 16,000 E. Braila oder Ibrahim (30,000 E.).

4. Nikopol, mit der Hptst. Nikopoli (10,000 E.) And. St.: Rustschuk, 30,000 E. Schistov (Sistov) 21,000 E. Dschurd-schu (Giurgewo, 7000 E.).

5. Widdin, mit der Hptst. Widdin, 23,000 E.

6. Sofia, mit der Hptst. Sofia (bulgarisch Triaditsa, 46,000 E.). And. St.: Filibe (Philippopolis, 30,800 E.).

7. Tschirmen (Czirmen), mit der Hptst. Tschirmen.

8. Kostendil (Giustendil), mit der Hptst. Kostendil, 8000 E.

9. Uskub, mit der Hptst. Uskub (Skopia, 10,000 E.).

10. Salonik, mit der Hptst. Salonik (Thessalonich, 70,000 E.). Hier ist auch der Monte Santo oder Ajosoros.

11. Tirkala, mit der Hptst. Tirkala, (Trikala) 5500 E. And. St.: Jenischehr (Larissa), 25,000 E., Ambelakia (Amphilia, 6000 E.), Tschataldscha (Farsa, eins Pharsalus, 5000 E.). Auch sind hier die Berge Lacha (Olymp, 6120 F. hoch) und Agrafa oder Mezzovo (Pindus).

12. Janina, mit der Hptst. Janina (Joanina, 30,000 E.). And. St.: Prevesa, 8000 E., Voniizza (Vumidscha, 2500 E.), Missolonghi.

13. Delonia, mit der Hptst. Delonia (Delfino, 12,000 E.).

14. Avlona, — — — Avlona (Valona, 5000 E.). And. St.: Ergir Kastri (Argyro Kastro, 4000 E.).

15. Ochri, — — — Ochri (Ochrida, 3500 E.).

16. Ilbessan, — — — Ilbessan (Elbesan, 3000 E.). And. St.: Duradsch (Durazzo, einst Dyrachium, 5000 E.).

17. Ieskenderie, mit der Hptst. Ieskenderie (Seutari, 19,000 E.). And. St.: Tschetin (Czettin, Hauptort des Distrikts Karatag oder Montenegro), Olgun (Dulcigno, 6100 E.).

18. Dukagin, mit der Hptst. Dukagin. And. St.: Lesch (Alessio, 3000 E.).

19. Perserin, — — — Perserin (Prissendi).

20. Veldschterin, mit der Hptst. Veldschterin (Usiterna). And. St.: Kossova.

21. Aladschahissar, mit der Hptst. Aladschahissar (Kruschewatz).

22. Semendria, mit der Hptst. Semendria, 8000 E. And. St.: Belgrad, 30,000 E., Posorofdscha (Passarowitz), Karagofdscha (Krajojevatz).

Nach der ältern Abtheilung bilden ungfähr die Sandschake 1, 2 und 7. die Landschaft Thracien (Romanien); 3—6. Bulgarien; 8, 9 und 10. Macedonien; 11. Thessalien; 22, 23 und 24. Servien, jetzt auch gewissmassen ein mittelbares Fürstenthum mit 385½ Q. M. und 390,000 E.; 14—21. Albanien (14. Epirus, Acarnanien, Aetolien); 15. Thesprotien.

2) Das Ejalet Bosna hat 1063 Q. M., 560,000 E., umfasst Bosnien, wozu gewöhnlich auch die Herzegowina, türkisch Dalmatien und Croatiens gerechnet werden, und hat 8 Sandschake, wovon 3 Sandschakbege ihren Sitz bei dem Beglerbeg oder Pascha haben, die 5 andern wirkliche Statthalterschaften besitzen.

1. Travnik mit der Hptst. Bosna Seraj (Serajevo, 63,000 E.). And. St.: Travnik (8000 E., Sitz des Pascha), Taschidscha (Plevle), Rahovica, 3000 E.

2. Banjaluka mit der Hptst. Banjaluka, 15,000 E.

3. Srebernik — — — Srebernik, 1500 E.

4. Isvornik — — — Isvornik (Zwornik, 14,000 E.).

5. Novibazar — — — Novibazar (Jenibazar, 8000 E.).

6. Hersek — — — Trebin (Trevigne, Tscherbenidsche, 10,000 E.). And. St.: Mostar, 9000 E.

3) Das Ejalet Dschesair oder die Statthalterschaft des Kapudan-Pascha umfasst alle Inseln des ägäischen Meeres mit Ausnahme von Creta, und viele Küstenstriche beider angränzenden Erdtheile; auch ist das Land der Mainotien (in Morea) dem Kapudan-Pascha untergeordnet. Dieses Ejalet umfasst mit den asiatischen Sandschaken 147½ Q. M., 1,620,700 E. und in Europa folgende 6 Sandschake.

1. Galiboli, das südliche Küstenland Thraciens mit dem Halbinsel Galiboli, der nordöstliche Theil Macedoniens mit mehreren zerstreuten Gerichtsbarkeiten im innern Macedonien, an 400 Q. M. mit 600,000 E. und der Hptst. Galiboli (Galipoli, Keliboli, 17,000 E.). And. St.: Silivri (Selymbria, 2000 E.), Rodosdschig (Rodosto, 16,000 E.), Enos, 7000 E., Demotika, 8000 E., Seres (Sirus, 25,000 E.).

2. Egrilos, mit der Insel Egrilos (Negroponte), dem alten Attica, Bütöien, Phocis, Locri, Doris oder dem östl. Livadien, 210 Q. M. mit 200,000 E. Auf dem festen Lande die St. Athen (Atina, 10,000 E.), Isdin (Zeitun, 4000 E.), Livadia, 10,000 E. Auf der Insel Egrilos die St. Egrilos (Negroponte, einst Chalcis, 16,000 E.). Dazu die Insel Koluri (einst Salamis) und Egina (Aina).

3. Ainabachti, Theile Aetoliens, Loci und Doris, mit der Hauptst. Ainabachti (Lepanto, einst Nampactus, 2000 E.).

4. Lesbos oder Midilli, mit den Inseln Taso (Taschos), Samotraki (Semadrek), Imbro (Imrus), Lemnos (Limije, Stalimene), Skiatos, Skopelo, Pelagnesi, Skiro (Schkiri); die Inseln Lesbos, Muskonisi und Tenedos liegen näher bei Asien.

5. Andros, mit den Inseln Andros (Andra), Tine (Istendil), Mykoni, Delos (Sdilli), Syra, Thermia, Zea (Ceos), Hydra (Sydra) etc.

6. Naxos, mit den Inseln Naxos (Nakscha), Paros (Bara), Amorgo, Nansi (Namphio), Santorin (Degirmenlik), Nio, Sikino, Policandro, Milo (Melos), Kimoli (Argentiere), Sifanto (Siphno), Serfo (Serfanto) etc. — Von den 6 andern Sandschaken des Kapudan-Pascha s. bei Asien No. I. Anatoli 15—20. und No. II. Kibris.

4) Das Ejalet Creta oder Candia (türkisch Kirid, Kriti), mit den dazu gehörigen Inseln 188½ Q. M. gross, mit 270,000 E. und 3 Sandschaken:

1. Candia, mit der Hptst. Candia, 15,000 E.

2. Retimo, — — — Retimo, 6000 E.

3. Canea, — — — Canea (Cydonia, 12,000 E.).

5) (Auf der Charte VII.) Das Ejalet Morea (sonst Peloponnes) mit der Hptst. Tripolitza, 12,000 E. And. St.: Anapoli (Napoli di Romania, 6000 E.), Mistra (Mistras, 18,600 E.), Mengesche (Monembasia, Malvasia), Baliabdra (Patras, 6000 E.), Kordos (Korinth, 4000 E.), Argos, Navarino (einst Pylos), Gastuni, Vostitza, Modon, Coron.

Von diesen Landschäften haben sich seit 1821 zu befreien gesucht: Das Ejalet Morea, die Sandschake Egrilos, Ainabachti, Andros, Naxos und die Inseln Samotraki, Imbro, Lemnos, Skopelo, Skiro, Istankio, Kaje etc., die 729½ Q. M. und 1,143,900 griechische Einwohner enthalten. Der 3te Nationalcongress zu Trizzen hat am 2. (14.) April 1827 den Grafen Capo d'Istria zum Gouverneur von Griechenland auf 7 Jahre ernannt; die stellvertretende Regierungskommission hat ihren Sitz seit dem Aug. 1827 in Egina. Die Landmacht der Griechen beträgt 28,300 Mann und die Seemacht 131 Segel.

II. Mittelbare Länder.

- 1) Die Walachei, türkisch Eslak, 1297 Q. M. 950,000 E., mit der Hptst. Bukarest (Bukarescht, 50,000 E.). Von Braila und Giurgevo s. beim Ejalet Rumili No. 3. und 4.
- 2) Die Moldau, türkisch Bogdan, 8034 Q. M. 450,000 E., mit der Hptst. Jasch oder Jassy, 27,000 E. And. St. Galatz, 7000 E.

3) Von Servien s. vorige Seite bei I.

Die asiatische Türkei liegt 43°—65° östl. L. 29°—42° nördl. Br., gränzt gegen Norden an das schwarze Meer, im Osten an Russland, Iran und den persischen Busen, im Süden an Arabien, im Westen an das mittelländische, ägäische und Marmormeer, und die das letzte mit dem schwarzen und ägäischen Meere verbindenden Straßen, und enthält auf 20,688 Q. M. 10,350,400 E., die auch aus verschiedenen Völkerschaften bestehen, namentlich Türken, 3,950,000, Turkmanen 1,500,000, Georgier und Lashen 80,000, Araber 1 Mill., Kurden 1 Mill., Armenier 1½ Mill., Juden 300,000, Nosairen auf dem Libanon 40,000, Drusen auf dem Libanon 70,000, Maroniten auf dem Libanon 104,000, Griechen 1½ Mill., Franken 5000, Tschinganen (Zigeuner) 15,000 Seelen. Zur asiatischen Türkei gehören die Landschaften Kleinasiens mit den Inseln Cypern etc.; Theile von Georgien und Armenien; Mesopotamien (Al-Dschesira) mit dem Lande der Kurden und einem Theile von Irak; Soristan oder Syrien. Auch diese ältern Benennungen kennt man in der Türkei nicht, die vielmehr in folgende 21 Ejalets ihrer asiatischen Besitzungen theilt.

- I. Anatoli, Theil der Halbinsel Kleinasiens, mit den alten Provinzen Bithynien, Paphlagonien, Galatien, Phrygien, Mysien, Aeolis, Lydien, Ionien, Lycien, Carien, Peria, Theil von Pisidien, 4295½ Q. M. gross, mit 2,216,900 E. und 17 Sandschaken, wovon die letzten 3 auf dem festen Lande (15—17) dem Boglerbeg entnommen und dem Kapudan-Pascha unterworfen sind, dem auch die 3 insularischen Sandschake (18—20) gehorchen.
 1. Kutahia, mit der Hptst. gleiches Namens, 50,000 E.
 2. Sultan Ogni, mit der Hptst. Eskischehr (Dorylaim).
 3. Khodawendiar, mit der Hptst. Brussa (Prusa, 46,000 E.)
 4. Karasi, mit der Hptst. Balikesi (Miletopolis).
 5. Szarukhan, mit der Hptst. Manissa (Magnesia ad Sipylum).
 6. Aidin, mit der Hptst. Tire.
 7. Muntescha, mit der Hptst. Moghla.
 8. Tekke, mit der Hptst. Antalia (Attalia, 8000 E.).
 9. Hamid, — — — Isparta.
 10. Karahissar, mit der Hptst. Karahissar (Apamea Kibotos, 60,000 E.).
 11. Anguri, mit der Hptst. Anguri (Angora, 20,000 E.).
 12. Kanghri, — — — Kanghri (Tschangri).
 13. Kastemuni, mit der Hptst. Kastemuni (Kostambul, 13,000 E.).
 14. Boli, mit der Hptst. Boli (einst Hadrianopolis).
 15. Kodschha Ili, mit der Hptst. Ismid (Nikomedie, 3500 E.). Dazu die Demonnesi im Marmormeer.
 16. Bigha (Troas), mit der Hptst. Bigha. Dazu die Inseln Kalonymnia, Marmara, Katali etc. im Marmormeer, Begdscha (Tenedos), Tauschan Adasi etc. im ägäischen Meer.
 17. Sigbla (Sighaschik), mit der Hptst. Ismir (Smyna, 120,000 E.) und den Inseln Susam Adasi (Samos), Agathonisi, Batnos (Pathmos).
 18. Midilli (Mitylene, einst Lesbos), mit den Inseln Muskonisi.
 19. Saki (Skio), mit Isparta.
 20. Rhodos, mit den Inseln Khalki (Chalce), Indschiali (Nisari), Istanjoi (Stankhio), Kalmino, Koje (Skarpanto) etc.
- II. Kibris (Cypern), 2414 Q. M. gross, mit 120,000 E. und 3 Sandschaken, die auch zur Statthalterschaft des Kapudan-Pascha gehören.
 1. Lefkoscha mit der Hptst. Lefkoscha (Nicosia, 16,000 E.).
 2. Baffa, mit der Hptst. Baffa (Paphos).
 3. Kerina, mit der Hptst. Kerina (Ceronia).
- III. Itschil s. v. a. Cilicia; denn dieses Ejalet umfasst die alten Länder Cilicia campestris und trachia und einen Theil von Pamphylien; 794 Q. M. 360,000 E. und ist in 5 Sandschake getheilt, die aber mehr Turkmanenhäuptern als der Pforte gehorchen.
 1. Sis, mit der Hptst. Sis.
 2. Adana, mit der Hptst. Adana, 30,000 E.
 3. Tarsus, mit der Hptst. Tarsus, 30,000 E.
 4. Itschil, mit dem Schloss Anemur, sonst Anemorum.
 5. Alaja, mit der Hptst. Alaja (einst Coracesium, 2000 E.).
- IV. Karaman, Theile der vormaligen Landschaften Lycaonien, Cataonien, Isaurien und Cappadocien, 1747 Q. M. mit 1 Mill. E. und 7 Sandschaken.
 1. Konia, mit der Hptst. Konia (Iconium, 30,000 E.).
 2. Begscheer, mit der Hptst. Begscheer.
 3. Akscheer, mit der Hptst. Akscheer (Antiochia ad Pisidiam, 48,000 E.).
 4. Akserai, mit der Hptst. Akserai.
 5. Nikde, mit der Hptst. Nikde, 5000 E.
 6. Kirkscheer, mit der Hptst. Kirkscheer.
 7. Kaisarie, mit der Hptst. Kaisarie (Casarea, 2500 E.).
- V. Mejasch, Theile von Cappadocien, Armenia minor und Cilicia campestris, 407 Q. M., mit 248,000 E. und 5 Sandschaken.
 1. Mejasch, mit der Hptst. Mejasch.
 2. Kars, mit der Hptst. Kars.
 3. Aintab, mit der Hptst. Aintab, 20,000 E.
 4. Simasat, — — — Simasat (Samosate).
 5. Malatia, — — — Malatia (Melitene).
- VI. Siwas, der westliche Theil des vormaligen Pontus und Theile von Galatien, Cappadocien und Armenien, mit 1297 Q. M., 800,000 E. und 7 Sandschaken.
 1. Siwas, mit der Hptst. Siwas (Sebaste).

2. Bosuk, mit der Hptst. Uskat (Ooskat, Jenzgat, 16,000 E.).

3. Amasia, — — — Amasia, 19,000 E.
4. Tschurum, mit der Hptst. Tschurum.
5. Dschanik, — — — Dschanik.
6. Diwrigi, mit der Hptst. Diwrigi (Nicopolis).
7. Arabgir, — — — Arabgir.

VII. Trabesun, der östl. Theil des vormaligen Pontus, 453 Q. M. gross, mit 170,000 E., dem Ejalet Trabesun (mit der Hptst. Trapezunt oder Trebisonde, 15,000 E.) und Lasaneti oder dem Lande der Lashen mit der Stadt Irish (Rise, 12,000 E.).

VIII. Tschaldir, Theil von Armenien mit dem türkischen Georgien oder der Provinz Semo-Karthli, 238 Q. M. gross, mit 200,000 E., 15 Sandschaken und der Hptst. Akhissa (Akalzige, 14,000 E.).

IX. Kars, Theil von Armenien, 148 Q. M. gross, mit 130,000 E., 6 Sandschaken und der Hptst. Kars.

X. Erserum, Theil von Grossarmenien, 1374 Q. M. gross, mit 450,000 E., 12 Sandschaken und der Hptst. Erserum (Arzernum, 80,000 E.).

XI. Wan, Theil von Armenien und Kurdistan, 751 Q. M. gross, mit 148,000 E., 20 Sandschaken und der Hptst. Wan.

XII. Schehrsur, Theil von Kurdistan, einst zu Assyrien gehörig, 634 Q. M. gross, mit 30 Sandschaken und der Hptst. Schehrsur.

XIII. Bagdad, der südl. Theil von Mesopotamien (Al-Dschesira), später Irak Arabi genannt, 3198 Q. M. gross, mit 22 Sandschaken und der Hptst. Bagdad, 95,000 E. (Der Paschalik Bagdad umfasst jetzt auch die Ejalets Schehrsur und Basra).

XIV. Basra, Theil von Irak Arabi oder dem alten Chaldäa, 236 Q. M. gross, (XII, XIII und XIV mit 1,232,500 E.), 10 Sandschaken und der Hptst. Basra, 40,000 E.

XV. Mossul, Theile von Mesopotamien und Assyrien, 264 Q. M. gross, mit 144,000 Einw., 3 (5) Sandschaken und der Hptst. Mossul, 35,000 E.

XVI. Diarbekr, Theil von Mesopotamien, 684 Q. M. gross, mit 376,000 E., 17 Sandschaken, 15 Hukumets (erbliches Eigentum von Kurdenhäuptern) und der Hptst. Diarbekr (Kara Amid, 38,000 E.).

XVII. Rakka, der westliche Theil von Mesopotamien und Theil von Syrien, 1725 Q. M. gross, mit 320,000 E., 8 Sandschaken und der Hptst. Rakka (Nicephorium, Kallinikum).

XVIII. Haleb, der nördl. Theil von Syrien oder Scham, wo der Libanon sich erhebt, 461 Q. M. gross, mit 450,000 Einw., 6 Sandschaken und der Hptst. Haleb, (Aleppo, Beroë, 200,000 E.).

XIX. Tarablus, der mittlere Theil von Syrien, im Westen des Libanon, 261 Q. M. gross, mit 315,000 E. und der Hptst. Tarablus (Tarablos, Tripolis, 16,000 E.).

XX. Akka, der mittlere Theil von Syrien und Coesyrien im Westen des Libanon und Antilibanon, das alte Phönien und ein Theil von Palästina, 221 Q. M. gross, mit 420,000 E. und der Hptst. Akka (Akre, St. Jean d'Acre, einst Ptolemais 18,000 E.).

XXI. Damas, der südöstl. Theil von Syrien mit Palästina, 1259 Q. M., mit 1,250,000 E. und 6 Sandschaken.

1. Damas, mit der Hptst. Damas (Damask, 150,000 E.).

2. Hama, — — — Hama (Epiphania, 100,000 E.).

3. Tadmor (Hems), mit der Hptst. Hems (einst Emesa, 25,000 E.).

4. Soliman, mit der Hptst. Soliman (El Kods, Jerusalem, 40,000 E.).

5. Nablus, — — — Nablus (Nabulos, einst Sichem).

6. Razze (Ghasa), mit der Hptst. Razze (Ghase, eine Gaza, 5000 E.).

Die Türken nennen noch als Besitzung des Grossherrn das Ejalet Jemen in Arabien, mit 3790 Q. M. und 400,000 E. Aber der eigentliche Herr des Landes ist der Scherif von Mekka, der nur gewissermassen unter dem Padischah steht. Dieser sendet zwar, als einen Beweis seiner Oberherrschaft, einen Pascha nach Dschidda, der sich aber eben so wenig als die Kadis, welche die Pforte zu Mekka, Medina und Dschidda unterhält, in die Verwaltung mischen darf. Das einzige Zeichen der Unterwürfigkeit ist nur, dass an jedem Freitag in den Moscheen für den Padischah gebetet wird.

Das türkische Afrika beschränkt sich auf Ägypten oder Misr. Dieses liegt 45°—55° L. 23°—31° Br., gränzt im Norden an das mittelländische Meer, im Westen an Barka und Sahara, im Süden an Nubien, im Osten an den arabischen Meerbusen und Arabien, womit es durch die Landenge von Suez zusammenhängt, und enthält auf 8795 Q. M. 2½ Millionen E., unter denen die Kopten, die Nachkommen der alten Ägypter, an 80,000 Seelen zählen sollen. Ausser ihnen findet man viele Türken, Araber, Juden, Griechen, Armenier, Syrer, Neger, und in den Handelsstädten Europäer. Das Land wird in 3 Theile getheilt.

1. Unterägypten, Bahri, mit den Provinzen Bahre, Garbier, Sharkie und den Städten Alexandrien (Skanderike, 15,000 E.), Raschid (Rosette, 16,000 E.), Damiat (Damiette, 30,000 E.).

2. Mittelägypten, Wostani, mit der Hptst. des Landes, Cairo (Kahira, 400,000 E., Sitz des Pascha), der Stadt Suez und 6 Kaschfiks oder Provinzen der Kashiefs (Steuereinnehmer).

3. Oberägypten, Said, mit den St. Sium (Esne, Assiuth), Girje (Dschirdsche), Assuan etc.

Dazu kommt als mittelbares Land das osmanische Nubien, 4167 Q. M. und 400,000 E.

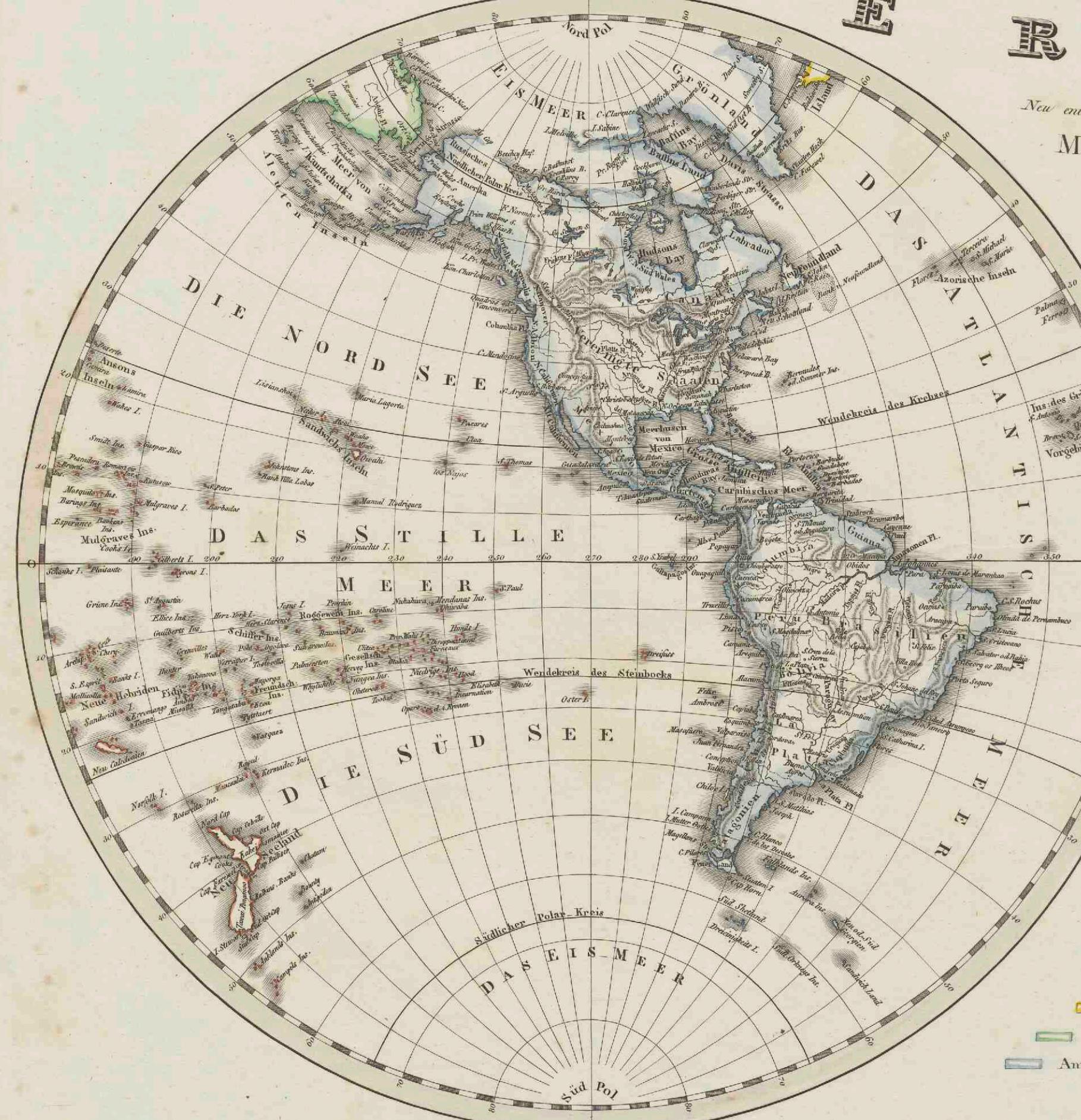
Endlich stehen die Staaten der Berberei noch gewissermassen unter dem Padischah. So muss der neu erwählte Dey of Algier (dessen Gebiet auf 4218 Q. M. 2½ Millionen E. hat) zu Constantinopel um seine Bestätigung und um den Charakter eines Pascha anuchen. Er erhält nur 2 Rosseschiffe, wird aber dennoch, dem Herkommen zufolge, mit dem Titel eines Pascha und Beghlerbeg benannt. Der Sultan zählt Algier unter seine Besitzungen, und die Einwohner dieses Staates werden überall als türkische Unterthenen behandelt. Zu Kriegszeiten stehen die Algierer der Pforte, wenn sie es verlangt, mit Soldaten und Schiffen bei. In Tunis (3400 Q. M. mit 3 Millionen E.) ist die Regierung in den Händen eines Bey, der von einem corsikanischen Renegat abstammt, welcher 1706 Bey ward, ohne einen türkischen Pascha zur Seite zu haben; aber dem Schutzherrn, dem türkischen Kaiser, werden jährlich ansehnliche Geschenke entrichtet. In Tripolis (8838 Q. M. mit 1½ Millionen E.) hat der Dey, der seit 80 Jahren die Regierung auf den Erstgeborenen forterbt, einen Divan aus türkischen Offizieren zu seinem Rathe, und einen Pascha an der Seite, der dem Namen nach Unterthan der Pforte ist, und durch einen Firman des Grossherrn bestätigt wird.

Oestliche und Westliche
HALBKUGEL

WESTLICHE

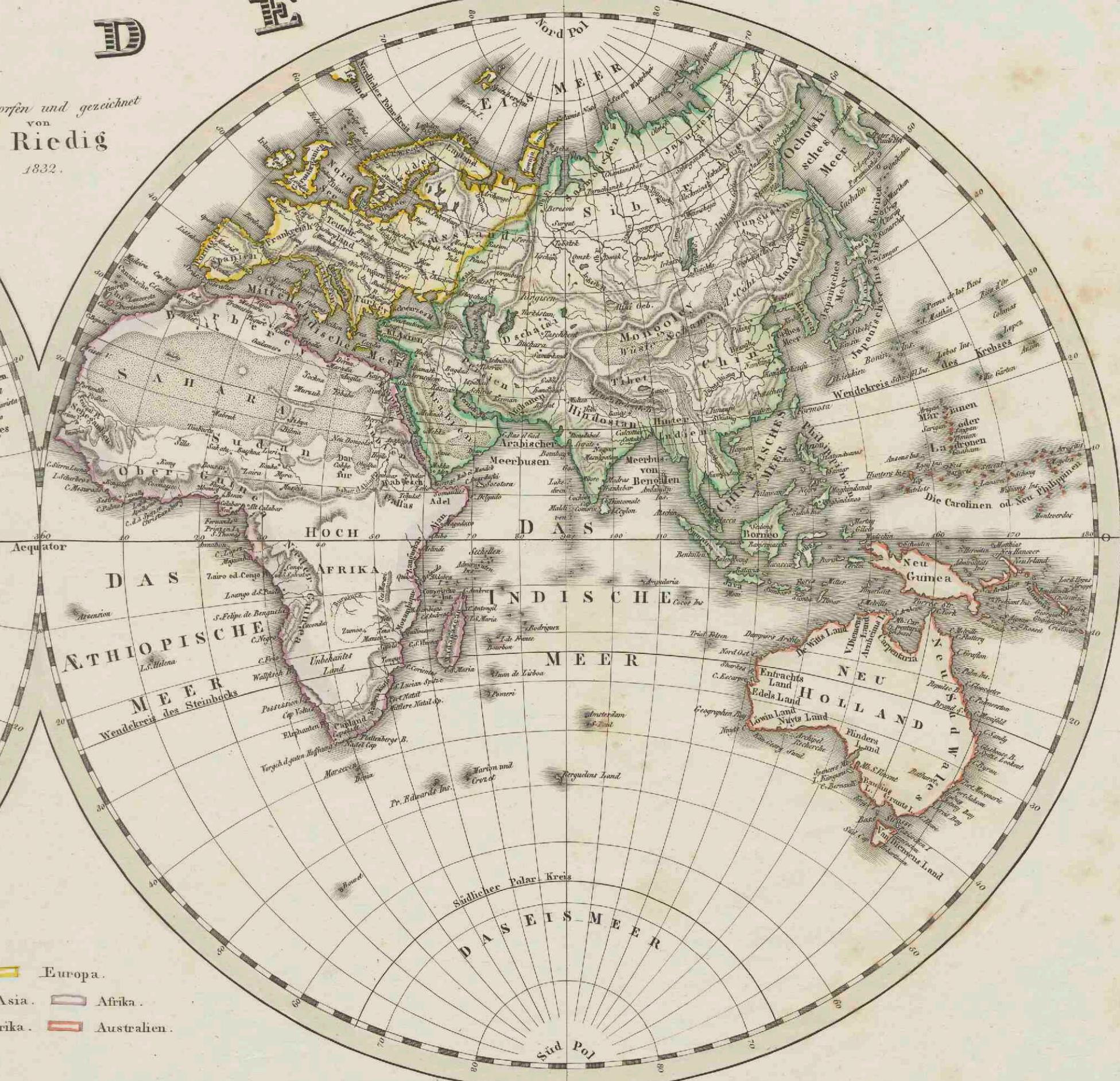
DE R

OESTLICHE



Neu entworfen und gezeichnet
von M. Riedig

1832.



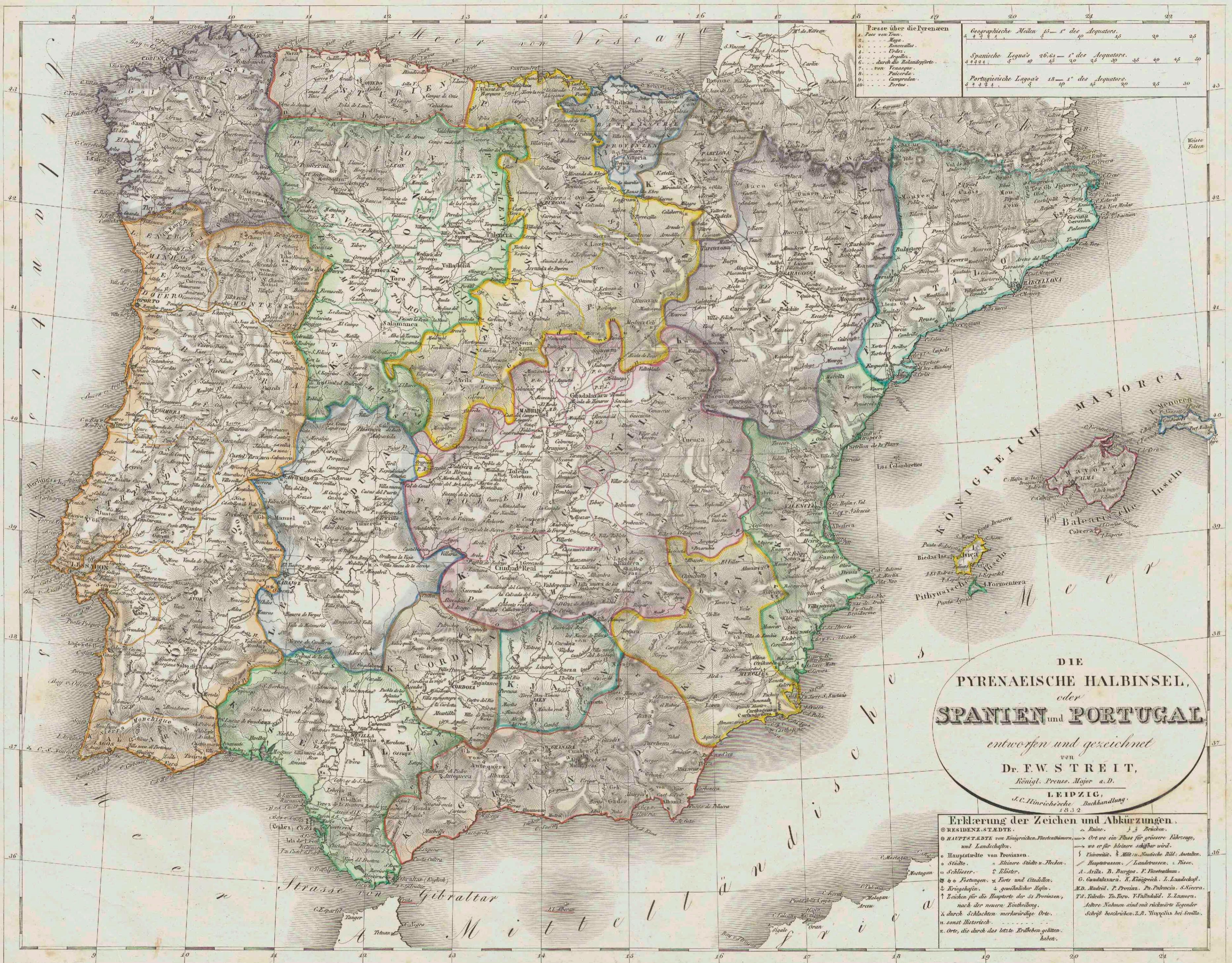
Leipzig, J. C. Hinrichs'sche Buch- und Landkartenhandlung.

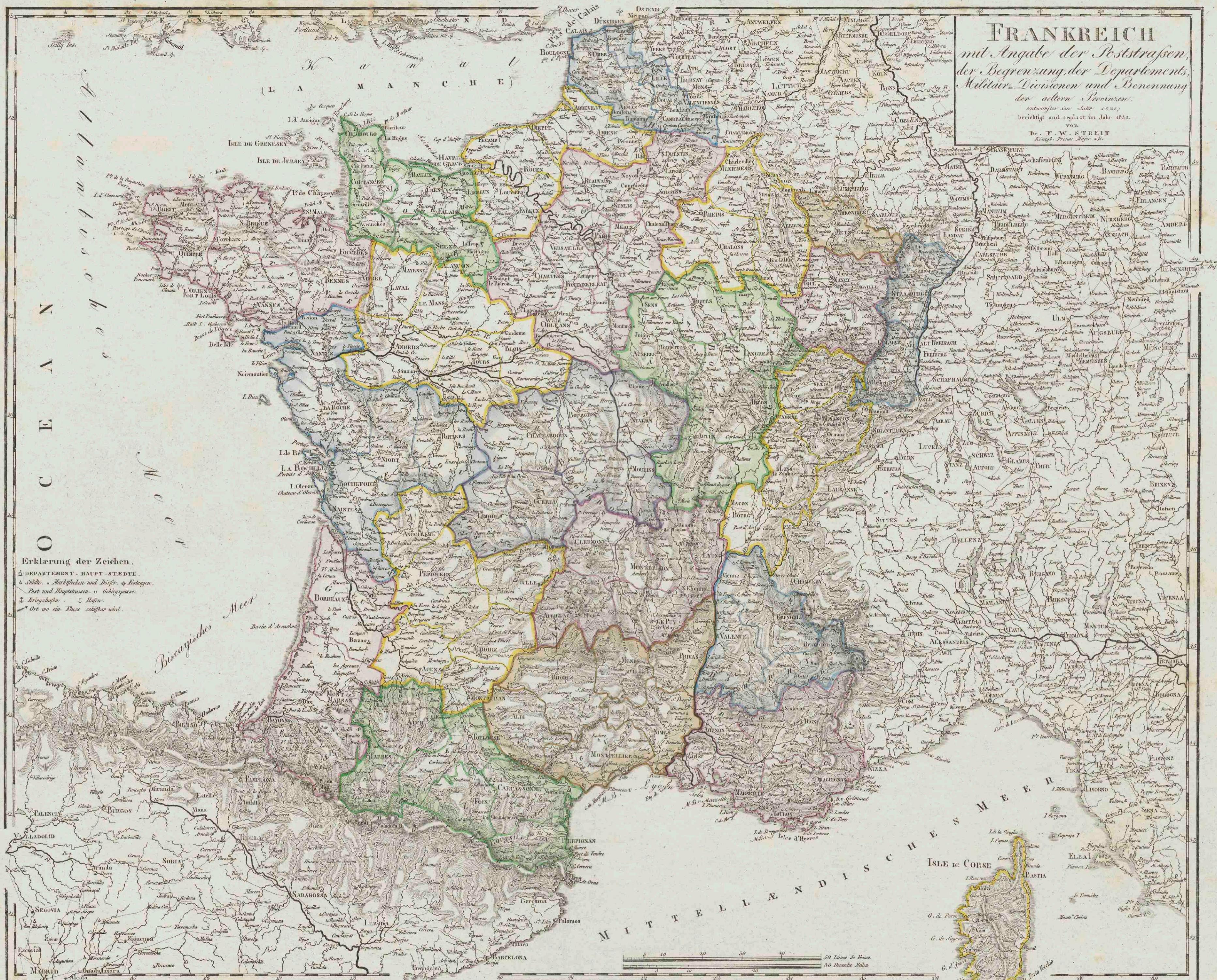
H. Lüdemann sc.











DIE
KÖNIGREICHE
der
NIEDERLANDE
UND
BELGIEN

entworfen und gezeichnet von
DR. F. W. STREIT.
Königl. Preuss. Major a. D.

LEIPZIG
J. C. Hinrichsche Buchhandlung

1832

No.	Provinzen	Meilen.	Zeichen. Erklärung.
I	Holland	98,50	• HAUPT und RESIDENZ STADT.
II	Friesland	54,50	• PROVINZ HAUPT. STADT.
III	Gröningen	56,72	• Bezirks Haupt Stadt.
IV	Dronthe	57,20	• Stadt. • Festung.
V	Overgossel	61,00	• Marktflecken.
VI	Geldern	65,20	• Vorzgl. bemerkenswerthe Dörfer.
VII	Utrecht	25,20	• Schlosser.
VIII	Zeland	27,72	• Hafen.
IX	Nordbrabant	77,20	• Sitz einer General. Commandos.
X	Südbrabant	66,20	• Bischofshof.
XI	Antwerpen	47,20	• Bischofshof.
XII	Overflandern	49,10	• Universität.
XIII	Westflandern	68,00	• Bad oder Kur. Ort.
XIV	Hennegan	79,30	• Post Station.
XV	Namur	44,00	• Dämme oder Deiche.
XVI	Lüttich	102,50	→ Wo dieses Zeichen steht, fließt ein Fluss aus Schiffbar zu werden.
XVII	Limburg	70,30	Bezeichnet in Frankreich projectire Canäle.
XVIII	Groschthärtum Luxembourg	108,10	Brücke. → Fliegende Brücke.
	Summa	1158,00	

Geographische Meilen 15 = 1° der Breite

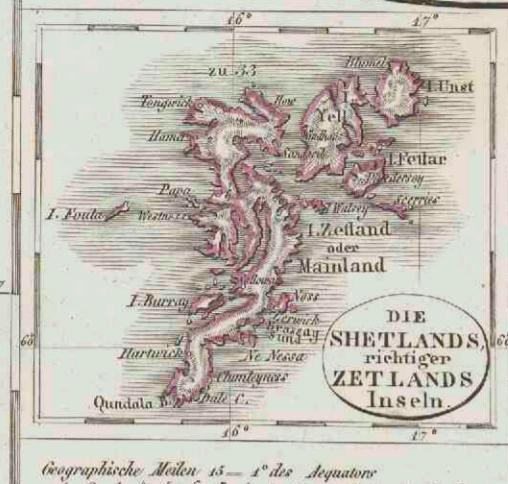
Niederländische Stadion 20 = 1° der Breite

Französische Litus 25 = 1° der Breite



DIE
BRITISCHEN INSELN,
entworfen und gezeichnet
VON
DR. F. W. STREIT,
Königl. Preuss. Major a. D.

LEIPZIG,
J. C. Hinrichs'sche Buchhandlung.
1832.



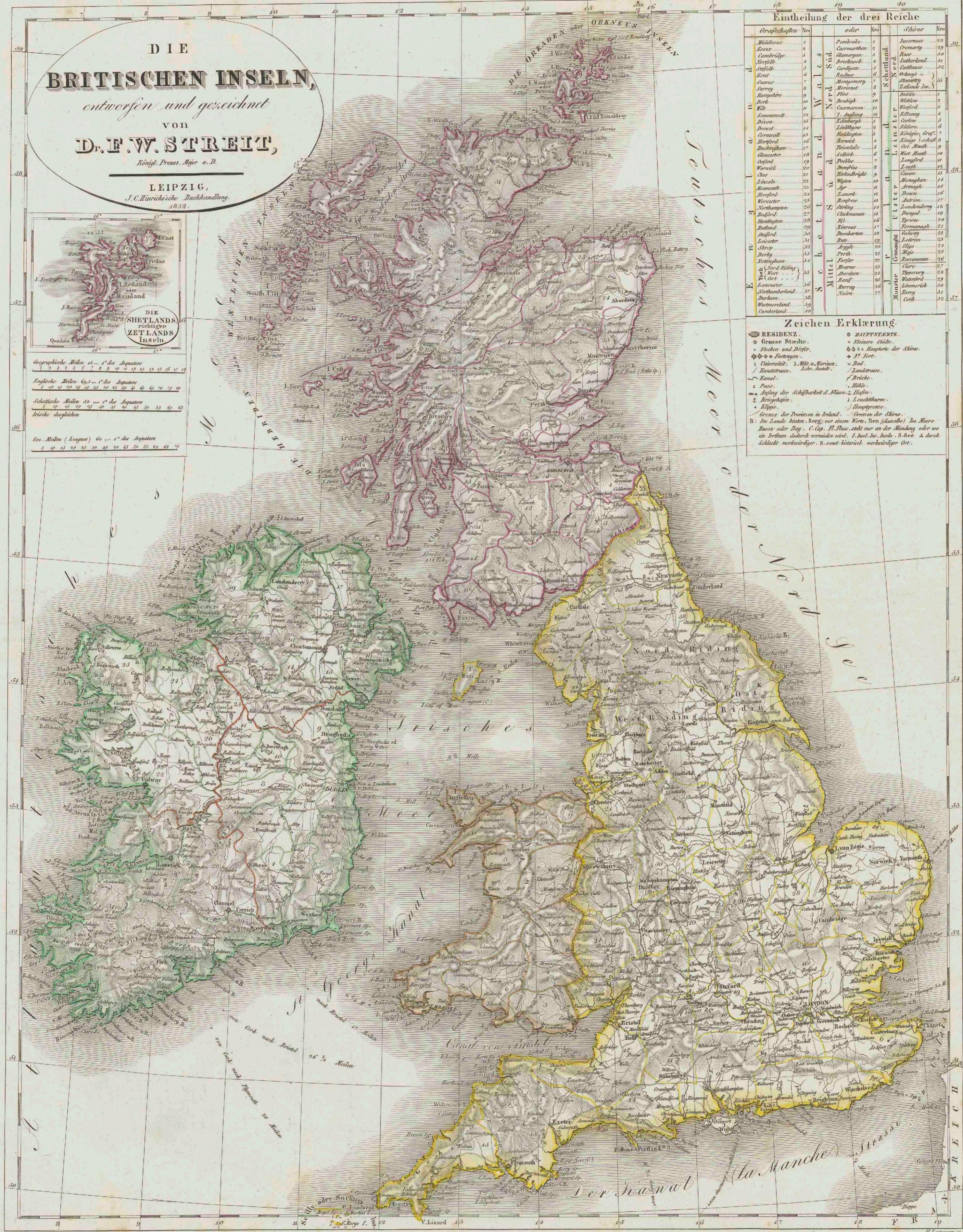
Geographische Meilen 15 = 1° des Äquators
3 2 3 4 5 6 7 8 9 10 11 12 13 14 15 16 17 18
Englische Meilen 69,5 = 1° des Äquators
3 10 13 22 25 30 35 40 45 50 55 60 65 70 75 80
Schottische Meilen 62 = 1° des Äquators
3 10 13 16 20 25 30 35 40 45 50 55 60 65
Irische dasgleichen

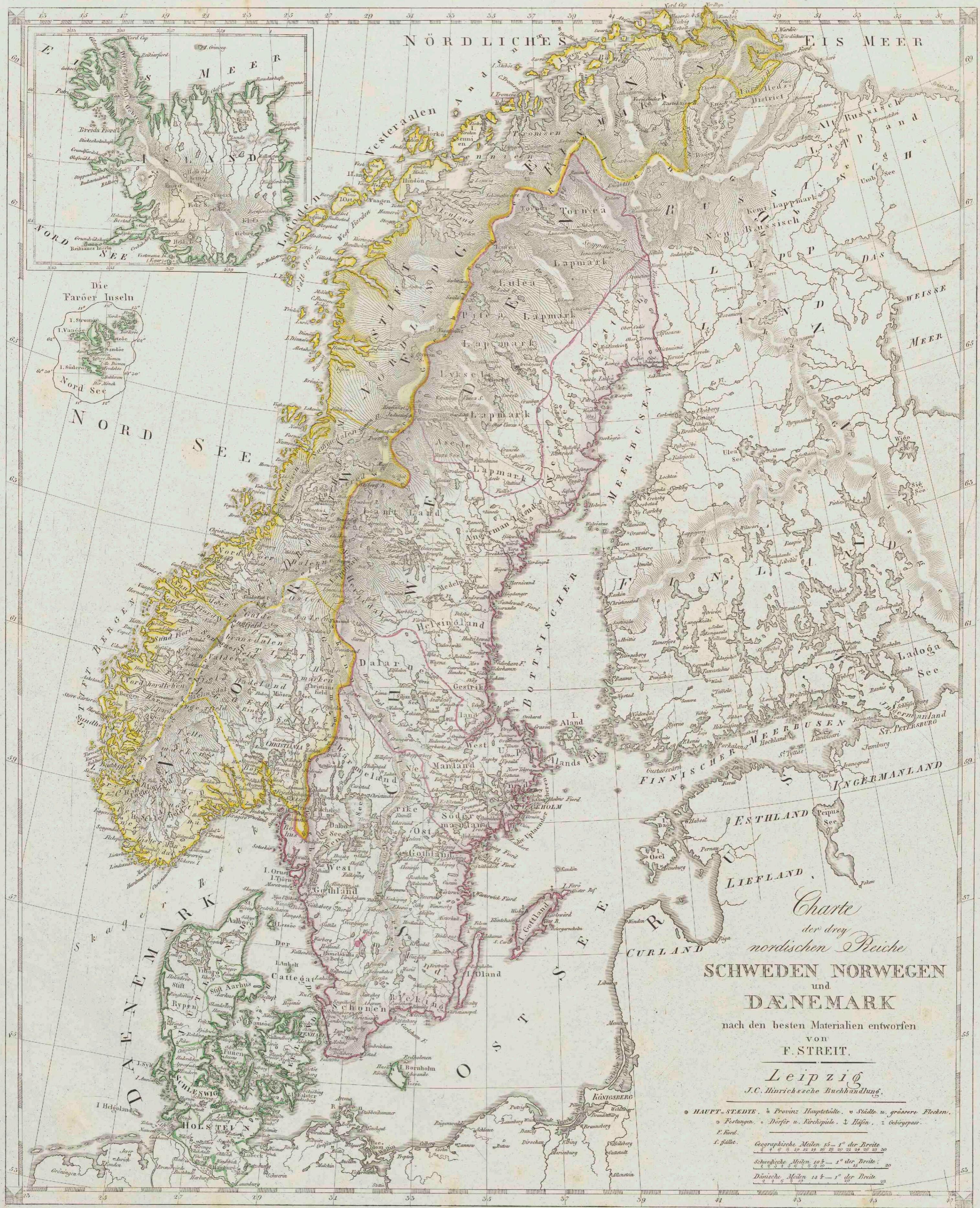
See-Meilen (Leagues) 60 = 1° des Äquators
3 10 13 20 25 30 35 40 45 50 55 60 65 70

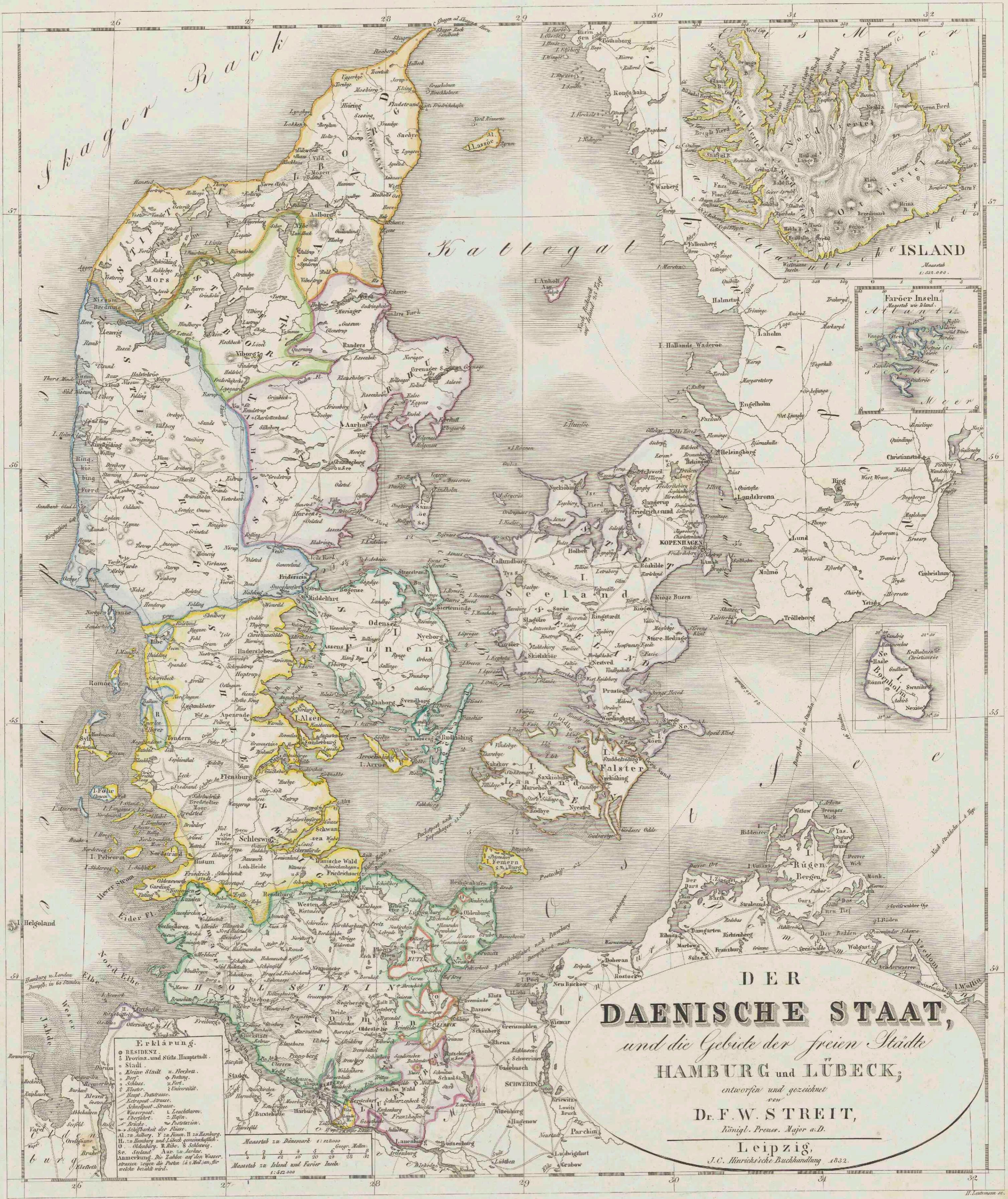
Eintheilung der drei Reiche		
Grafschaften	Nro.	Shires
Middlesex	1	Parishes
Essex	2	Carmarthen
Cambridge	3	Glamorgan
Norfolk	4	Brecknock
Suffolk	5	Cardigan
Essex	6	Radnor
Sussex	7	Montgomery
Surrey	8	Hieron
Hampshire	9	Flint
Berk.	10	Caernarvon
Wilt.	11	I. Anglesey
Somerset	12	Edinburgh
Dorset	13	Lindisfarne
Cornwall	14	Haddington
Hertford	15	Berwick
Buckingham	16	Tiriotale
Gloucester	17	Selkirk
Oxford	18	Pebbles
Warwick	19	Thompkins
Heref.	20	Kirkbright
Heref.	21	Winton
Lincoln	22	Argy
Monmouth	23	Lamark
Hertford	24	Renfrew
Worcester	25	Stirling
Northampton	26	Clackmann
Bedf.	27	Ruthland
Huntington	28	Dundal
Stafford	29	Rhees
Leicester	30	Thamberton
Shrop.	31	Bute
Derby	32	Argyle
Nottingham	33	Perth
Yorks.	34	Forfar
North. Ridg.	35	Mearns
Lancast.	36	Bangs
Northumberland	37	Murray
Durham	38	Nairn
Worc. & M.	39	Wormsland
Cumberland	40	Cambria

Zeichen Erklärung.

RESIDENZ.	HAUPTSTADT.
○ Große Städte.	○ Kleine Städte.
○ Flecken und Dörfer.	○ Flecken der Shires.
◆ Festungen.	◆ Fest.
Universität.	2. Wld. u. Marinen.
Ritterst. u. Ritterstr.	3. Ritterstr.
Ranalt.	4. Brücke.
z. Kanal.	5. Höhe.
z. Fluss.	6. Anfang der Schifffahrt d. Flüsse.
z. Kriegsschiff.	7. Hafen.
z. Kriegsschiff.	8. Leuchtturm.
z. Kriegsschiff.	9. Haupts. Grenze.
B. im Lande hinter Berg, vor einem Wörde, Ben (dazwischen)	10. Grenze der Shires.
B. im Lande hinter Berg, vor einem Wörde, Ben (dazwischen)	11. Grenze des Meeres.
B. im Lande hinter Berg, vor einem Wörde, Ben (dazwischen)	12. B. auf der Küste.
B. im Lande hinter Berg, vor einem Wörde, Ben (dazwischen)	13. B. sonst merkwürdiger Ort.







Erklärung der Zeichen und Schriftarten.	
BERLIN	Schrift für Königliche Kurfürstliche und Grossherzogliche Residenzen.
BRAUNSCHWEIG	Schrift für Herzogliche und Fürstliche Residenzen und für die Hauptstädte der Provinzen grösserer Reiche und Länder.
• Kreis - Haupt - Städte.	Brücke.
◆ Festungen.	Fliegende Brücke.
○ Städte.	Überfahrt.
△ Marktplätze.	Regelmässige Pakethoot- und Dampfbootfährten.
■ Dörfer.	Hafen. Schnellpoststrassen.
◆ Schlösser.	Haupt- und Landstrassen.
△ Forts.	Wasserstrassen.
△ Ruinen.	Gegend wo ein Fluss schiffbar wird.
◆ Bad. od. Kurort.	Ubergangspass.
◆ Universität.	

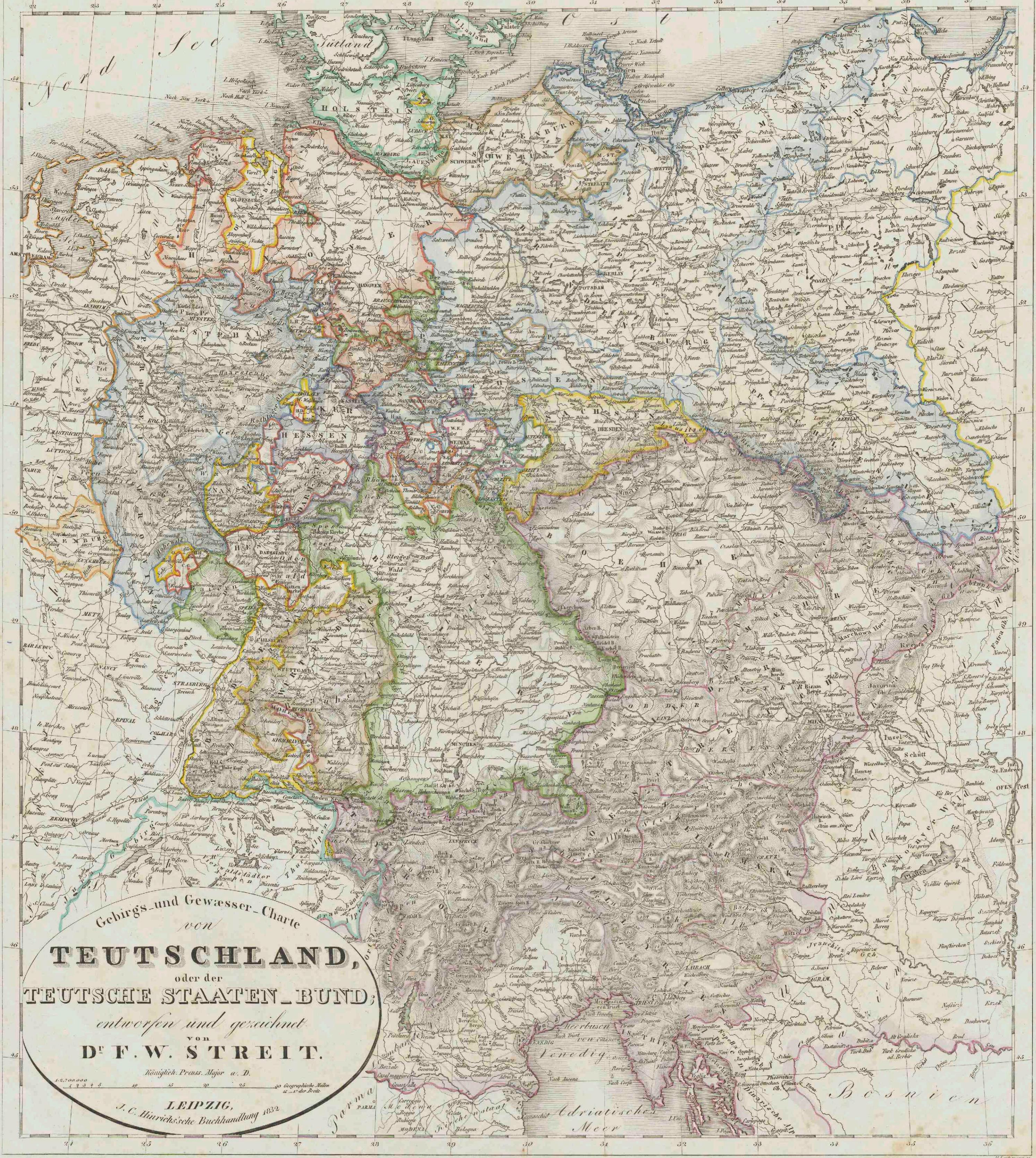
Abkürzungen

A: Allenburgisch. A: Anhaltisch. Br: Braunschweig
 C: Coburg-Gotha. L: Lichtenstein. L: D: Lippe-Detmold
 H: L: Hamburg und Lübeck gemeinschaftlich. H: Hanover
 H: D: Hessen-Darmstadt. H: H: Hessen-Homburg
 K: H: Kurhessen. MS: Meiningen-Saalfeld. M: St: Mecklenburg
 Strelitz. O: Oldenburg. P: Pr: Preus. Prov:z. PL: Preus
 und Lippe gemeinschaftlich. R: Reuss. SL: Schaumburg
 Lippe. S: R: Schwarzburg Rudolstadt. SS: Schwarzburg
 Sondershausen. W: Waldeck. WE: Weimar Eisenach.

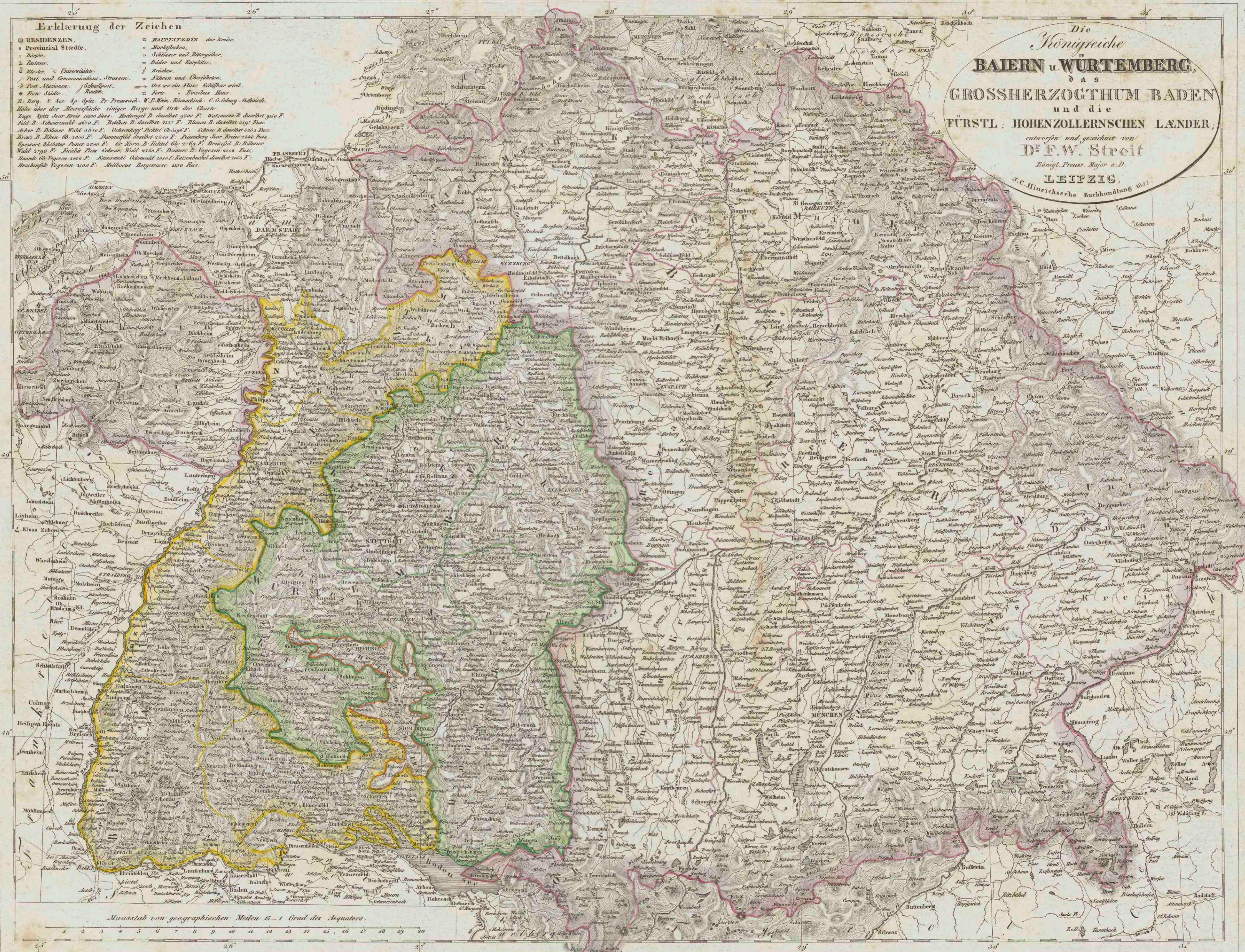
Nam en einiger Berge und Seen nordlich der Donau.

Ach B.	20	Wartburg	45	Örste Ried B.
Eggen B.	21	Horselberg	46	Sturmhauke B.
Sag B.	22	Inselb. B.	47	Schneekoppe
Zwischen Nahe und Mosel B.	23	Schneekopf B.	48	Holz-Kerkorn B.
und Mosel B.	24	Heidmar B.	49	Mitt.
Ob. B.	25	Ochsenkopf B.	50	Heuscheuer B.
Ob. B.	26	Boke Mäze B.	51	Schne B.
Ob. B.	27	Krausin B.	52	Pitschen B.
Vogesen B.	28	Schne B.	53	Zobten B.
Ob. B.	29	Holz Heide B.	54	Gitter B.
Ob. B.	30	Ob. Waldstein B.	55	Zigern B.
Petra B.	31	Ob. - - - B.	56	Rund B.
König Strom B.	32	Appenzeller B.	57	Brucken B.
Ob. B.	33	Auer B.	58	Rontig B.
Ob. B.	34	Fichtel B.	59	Bruch B.
Ob. B.	35	Spitz B.	60	Achse B.
Ob. B.	36	Schne B.	61	Runde B.
Gebirge B.	37	Lichtenstein B.	62	Meister B.
Ob. B.	38	Winter B.	63	Hode B.
Ob. B.	39	Riesen B.	64	Allmeier B.
Ob. B.	40	Falkenstein B.	65	Hellerstein B.
Ob. B.	41	Landskron B.	66	Eltz B.
Ob. B.	42	Kompassk. B.	67	Eltz Wald B.
Ob. B.	43	Teufelskopf B.	68	Asse B.
Rhön B.	44	Reitinger B.		
		Risengebirge.		

Namen einiger Berge und Seen Südlich der Donau.	
Namen.	Gegenden.



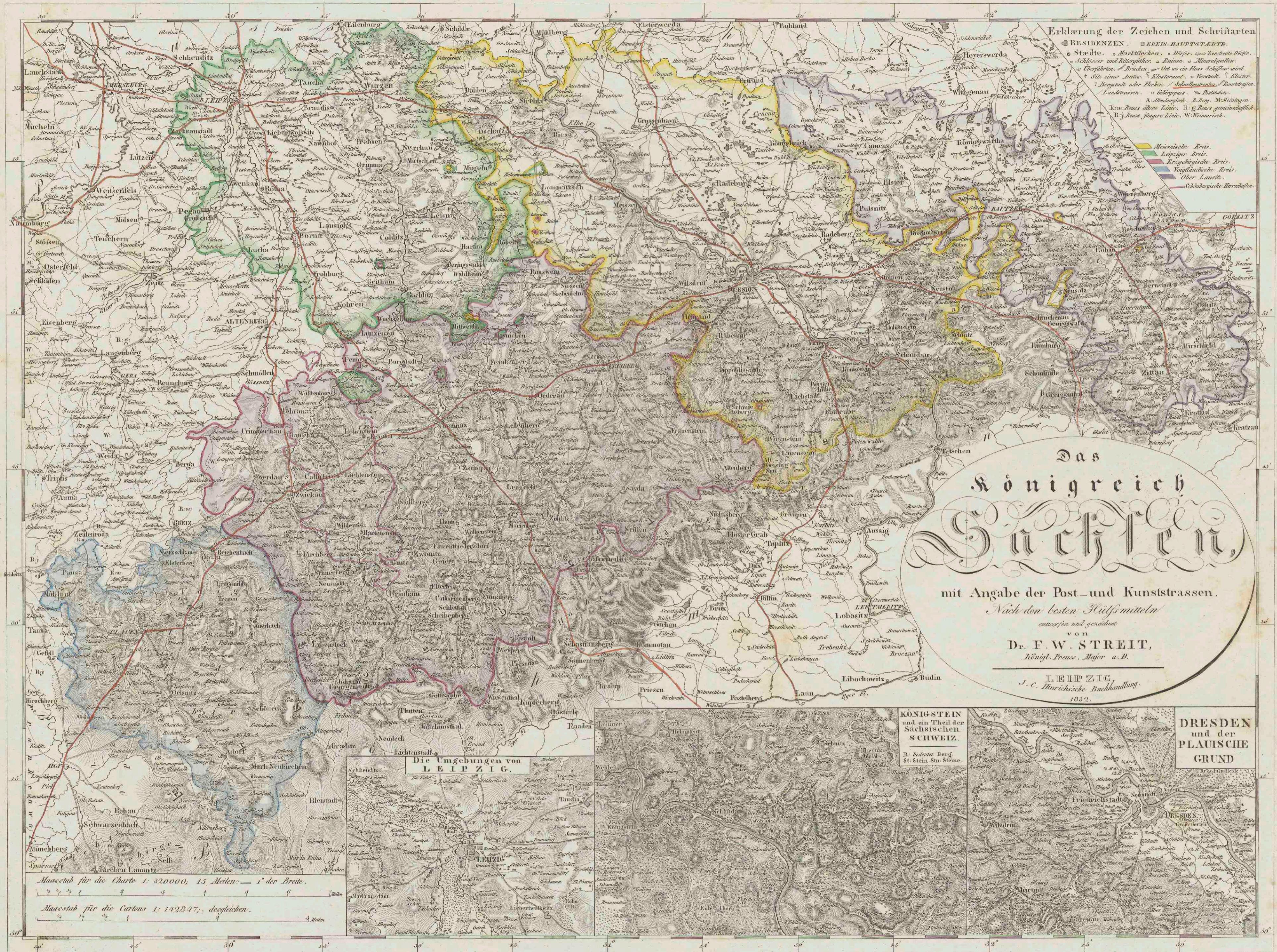


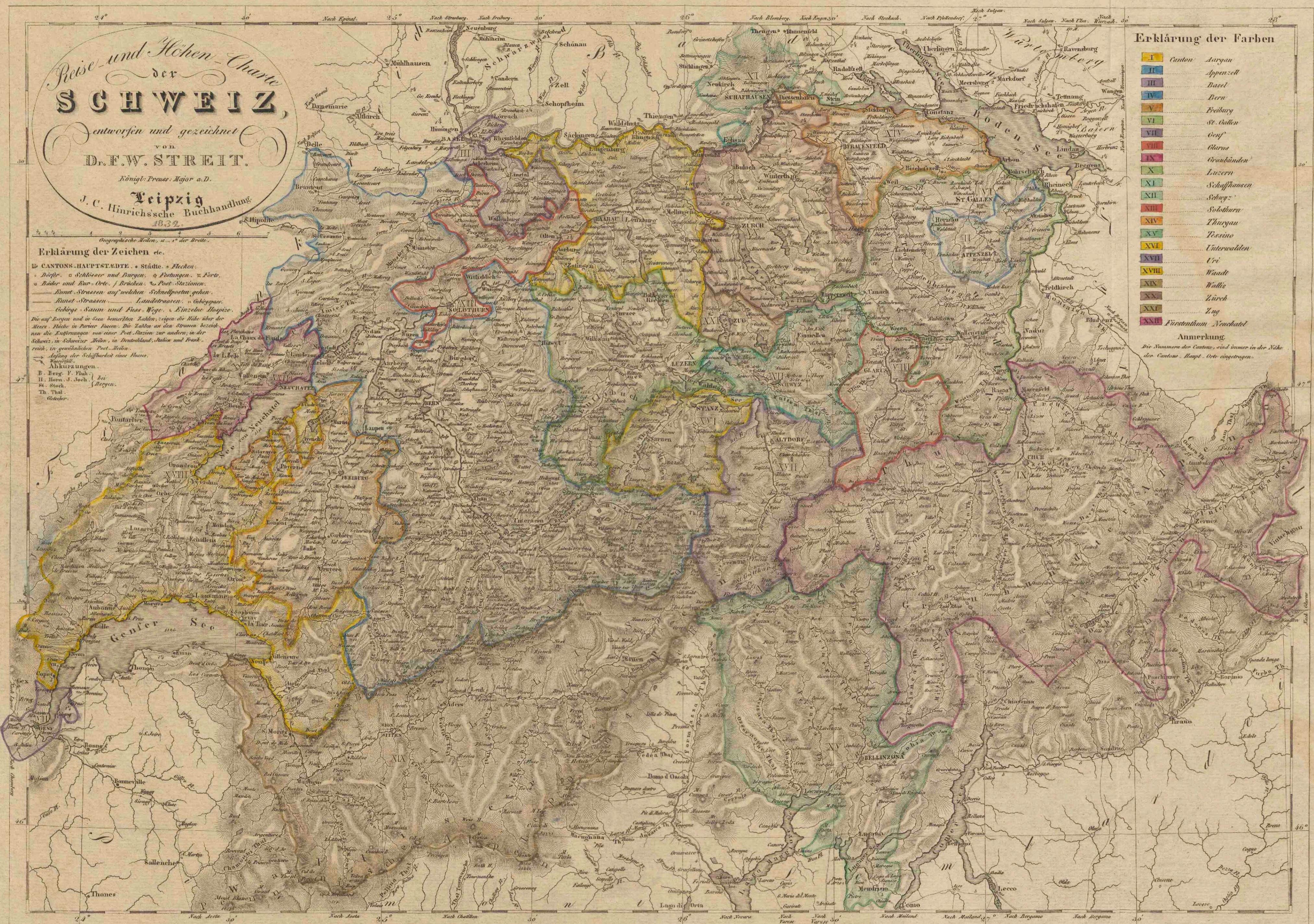


Maassstab von geographischen Meilen 1 Grad des Äquators.

1 2 3 4 5 6 7 8 9 10 11 12 13 14 15 16 17 18 19 20

25° 26° 27° 28° 29° 30° 31°







Das
Königreich
P O L E N
und der
FREISTAAT KRAKAU;

entworfen und gezeichnet

von
D r. F. W. S T R E I T,

Königl. Preuss. Major a. D.

Leipzig;

J. C. Hinrichsche Buchhandlung 1831.

Zeichen Erklärung.

- HAUPTSTADTE.
- PROVINZ-HAUPTSTADTE.
- Städte.
- * Festungen.
- Marktstädte und Vorstädte.
- Brücken.
- Städte-Grenze.
- Schallpost-Strasse.
- Kommunikations-Strasse.
- Universität.
- W. Weinoderschaft.
- Pr. Provinz.
- Dörfer.
- Amts-Sitz e. Güther.
- Forts.
- Bistömen.
- Kloster.
- Fähren und Überfachten.
- Provinz-Grenze.
- Haupt-Strasse.
- Schiffmarken der Küste.
- Post-Anstalt.

Maßstab 1:1,200,000.

Geographische Meilen 45 46 47 48 49 50 51 52 53 54 55 56 57 58 59 60 61 62

Polnische Meilen 1 1 1/2 2 3 4 5 6 7 8 9 10 11 12

Russische Werte 10 10 1/2 12 14 16 18 20 22 24 26 28 30 32 34 36 38 40 42 44 46 48 50 52 54 56 58 60

